Die „Abendpost"
veröffentlicht heute
400
Kleine Anzeigen.

Abendpost

Die „Abendpost"
veröffentlicht heute
400
Kleine Anzeigen.

1 Cent — Chicago, Dienstag, den 19. Februar 1907.—5 Uhr-Ausgabe. — 19. Jahrgang.—No. 42

Telegraphische Depeschen.

Geliefert von der "Associated Press".

Ausland.

Vom Kaiser eröffnet.

Der neue deutsche Reichstag. — Thronrede äußert Befriedigung über das Wahlergebniß.—Hinweis auf die Haager Konferenz.

Berlin, 19. Febr. Wie angekündigt, eröffnete Kaiser Wilhelm heute in Person den neuen Reichstag unter großem Gepränge, im Weißen Saal des Schlosses, der schon seit Jahrhunderten mit allen großen Ereignissen im Haus Hohenzollern in Verbindung steht.

Mitglieder des Reichstags in Uniform oder Abend = Galaanzug versammelten sich in dem Saal; aber (wie immer in solchen Fällen) sozialistische Abgeordnete waren keine darunter, denn diese wollen als Anti-Monarchisten und Republikaner den Herrscher bei keiner Gelegenheit als solchen anerkennen.

Die Kaiserin, begleitet von der Kronprinzessin Zäzilie und vielen Prinzessinnen von anderen regierenden Häusern Deutschlands, hatte eine Loge am einen Ende des Saales inne, während in einer anderen Loge neben der kaiserlichen die Diplomaten saßen. Unter Letzteren waren auch der amerikanische Botschafter Tower mit Gemahlin und der Professor Burgeß mit Gemahlin.

Der Kaiser wohnte um halb 11 Uhr Vormittags einem Gottesdienst in der Privatkapelle des Schlosses bei und hörte eine Predigt des Hofpredigers Faber an, welcher die Worte des Propheten Jesaia: „Fürchte Dich nicht!" als Text gewählt hatte. Nach dem Gottesdienst begab sich der Kaiser in die Gemäldegallerie, welche an den Weißen Saal stößt, und wartete, bis die Minister, Generäle, Admiräle und alle die hohen Staatsbeamten sich zur Rechten des Thrones gruppirt hatten, während zur Linken die Mitglieder des Bundesrathes und der Reichskanzlei standen, Letzteren voran der Kanzler v. Bülow.

Die kaiserliche Prozession bewegte sich dann von der Gemäldegallerie in den Palast.

Voran zog eine Abtheilung der Palastwache. Dann kamen zwei Herolde mit ungeheuer weiten Federhüten, und das Reichswappen auf dem Gewand tragend. Ihnen folgte der Generalstabschef v. Moltke mit dem kaiserlichen Siegel; dann der Kriegsminister v. Einem mit dem entblößten Staatsschwert; der Generaladjutant v. Lindequist mit dem goldenen Reichsapfel; der Feldmarschall Graf v. Haeseler mit dem Szepter; der Feldmarschall v. Hahnke mit der Reichskrone; und die Generäle v. Kessel, Löwenfeld und Höpfer, welche die kaiserliche Standarte erhaben trugen.

Dann folgte der Kaiser selbst, in der Gardekorps = Uniform, mit den Insignien eines Feldmarschalls, und in einem goldenen Helm, auf welchem sich ein silberner Adler mit ausgebreiteten Fittichen erhob, auf dem Kopfe eine kleine goldene Krone tragend. Ueber seinem Küraß trug der Kaiser das breite orangegelbe Band des Schwarzen Adlerordens, und in seiner Rechten hielt er einen Feldmarschallsstab.

Die Mitglieder desReichstags brachten Hochrufe aus, als der Kaiser und die Kaiserin eintraten; sie thaten dies unter Leitung des 77jährigen Abgeordneten Lender, des ältesten Mitgliedes des Hauses.

Nach dem Kaiser kamen der Kronprinz Friedrich Wilhelm und die Prinzen der souveränen Häuser von Deutschland; diese bildeten eine Gruppe zur Rechten des Kaisers, als derselbe die unterste Stufe des Throns betrat.

Alsdann trat der Reichskanzler vor und überreichte dem Kaiser die Thronrede. Der Kaiser, den Helm auf dem Kopf behaltend, nahm das Schriftstück in die behandschuhte Rechte und verlas es mit klarer, lauter Stimme.

Ueber die auswärtigen Beziehungen Deutschlands sagt die Thronrede:

„Die allgemeine politische Lage berechtigt uns zu der Zusicherung, daß der Friede erhalten bleiben wird. Meine Regierung unterhält unsere alten herzlichen Beziehungen zu unseren Verbündeten und gute und korrekte Beziehungen zu anderen Mächten.

Der Vertrag mit Dänemark, am 2. Januar unterzeichnet, war bestimmt, störende Meinungsverschiedenheiten zu beseitigen, indem er die Stellung der Kinder bei der Wahl ihrer Nationalität regelte, und er wird, dessen bin ich sicher, die freundlichen Beziehungen zu unseren nodischen Nachbarn stärken."

Bezüglich der kommenden Friedenskonferenz Im Haag sagte der Kaiser:

„Der Anregung der Ver. Staaten und den Vorschlägen Rußlands folgend, habe ich eine Einladung zur zweiten Friedenskonferenz Im Haag angenommen, welche angesichts der Ergebnisse der ersten Haager Konferenz befähigt sein wird, die Völkerrechte zum Besten der Menschheit und des Friedens weiter zu entwickeln."

Ueber die Ergebnisse der Reichstagswahlen äußerte der Kaiser:

„Das deutsche Volk wurde aufgefordert, über eine Meinungsverschiedenheit zwischen den verbündeten Regierungen und dem früheren Reichstag zu entscheiden, und es that seinen Entschluß dar, das Volk und das nationale Eigenthum sicherzustellen, indem es allen engherzigen Parteigeist beiseite setzte. Das starke nationale Gefühl, welches unsereBürger, Bauern und Arbeiter vereinigte, wird das Vaterland in Zukunft wirksam schützen.

Wie ich gewillt bin, gewissenhaft alle meine verfassungsmäßigen Rechte und Vorrechte zu beobachten, so erwarte ich zuversichtlich, daß der neue Reichstag, zusammengesetzt aus einsichtigen und zum Handeln bereiten Leuten, seine höchste Pflicht darin sehen wird, unsere Stellung unter zivilisirten Nationen zu wahren und zu stärken."

„Und nun, meine Herren," sagte der Kaiser am Schluß, „möge die nationale Stimmung und die Bereitschaft zum Handeln, welche diesen Reichstag geschaffen habe, auch seine Arbeit zum Wohle Deutschlands leiten!"

Als der Kaiser geschlossen hatte und die Thronstufen herab schritt, wurden wiederum, dem alten Brauch folgend, drei Hochs auf ihn ausgebracht, und dieselben waren noch nicht verklungen, als der Kaiser den Saal verließ.

Die eigentlichen Geschäfte des Hauses werden im Reichstagsgebäude selbst aufgenommen.

Berlin, 19. Febr. Des Weiteren kündigte der Kaiser in seiner Thronrede die Einbringung verschiedener Regierungsvorlagen im Reichstag an, darunter das Ergänzungsbudget für die Ausgaben in Südwestafrika — das den nächsten Anlaß zur Auflösung des alten Reichstags gebildet hatte — und Maßnahmen betreffs Erbauung der geplanten Eisenbahn vonHetmanskop nach Kubob; betreffs Entwickelung sonstiger Verbindungslinien mit und in den Kolonien; betreffs Schaffung eines besonderen Kolonialministeriums; und betreffs Vergütung der Landwirthe in Deutsch = Südwestafrika, welche durch den Aufstand in jener Kolonie Verluste erlitten hatten.

Der Kaiser sagte, er hoffe, daß bald eine beträchtliche Verminderung der Truppenzahl in Deutsch = Südwestafrika möglich sei, da nur noch wenige Rebellen dort im Felde ständen.

Wieder auf die Wahlen zurückkommend, sagte der Kaiser noch, der gesundeGeist inStadt undLand habe sich zurGeltung gebracht und habe der umstürzlerischen sozialistischen Bewegung Einhalt geboten. Die verbindeten Regierungen aber hätten die Absicht, das soziale Reformwerk in dem Geiste fortzuusetzen, welcher seinen erlauchten Großvater beseelt habe.

Das „Unglücksjahr"!

Diesmal in Mexiko Grubenkatastrophe.— Mindestens 30 Todte!

Monterey, Mexiko, 19. Febr. In der Cobquista = Grube No. 3, im Distrikt Los Esperanzas, ereignete sich eine sehr verhängnißvolle Explosion. Soweit bekannt, wurden mindestens 30 Arbeiter getödtet, und dieGesammtzahl der Todten und Verletzten wird auf 75 oder mehr angegeben. Aerzte sind mit einem Extrazug nach dem Schauplatz abgefahren.

Man glaubt, daß das Gas durch eine schadhafte Lampe eines der Kohlengräber entzündet worden sei.

Japan unzufrieden.

Wenigstens den interessirten Kreisen gefällt Abkommen nicht.

Tokio, 19. Febr. Der amtliche Text des Roosevelt'schen Zusatzes zur amerikanischen Einwanderungsbill, betreffs Ausschließung japanischer Kulis u. s. w., ist hier veröffentlicht worden. In den interessirten Kreisen hat er, wie erwartet wurde, die lebhafteste Unzufriedenheit hervorgerufen, obwohl dieselbe noch keine bestimmte Gestalt angenommen hat.

Inland.

Frau Thaw sagt wieder aus.

Vervollständigt ihre früheren Mittheilungen

New York, 19. Febr. Als erste Zeugin im Thaw'schen Mordprozeß trat heute abermals Frau Evelyn Nesbit Thaw auf.

Sie sagte u. A., sie sei im Jahre 1904 am Krankenbett der May MacKenzie wieder mit Stanford White zusamemngetroffen, und derselbe habe versucht, sie zu umarmen.

Auch bezeugte sie, ihre Krankheit sei durch White verschuldet worden.

Ferner identifizirte sie einen Brief, den White an sie geschrieben.

New York, 19. Febr. Frau Thaw sah eingefallen und blaß aus, mit dunklen Kreisen unter ihren Augen und einem Ausdruck von Müdigkeit im Gesicht, als sie den Zeugenstand betrat.

Die Kunde, daß sie zu dieser Zeit wieder den Zeugenstand betrete, verursachte Sensation und war eine Ueberraschung für den Verfolgungsanwalt Jerome. Erst hatte die Vertheidigung erklären lassen, daß sie noch mehr Sachverständige in Geisteskrankheiten heute aufrufen werde, und der Verfolgungsanwalt hatte alle seine Vorbereitungen darauf eingerichtet, diese Zeugen entweder in Verwirrung zu bringen oder sie zu dem Zugeständniß zu nöthigen, daß Thaw an einer unheilbaren Geisteskrankheit leide, mithin auch jetzt wahnsinnig sei. Schon an Dr. Evans hatte er gestern diese Taktik versucht; aber derselbe ging nicht in die Falle.

New York, 19. Febr. „May MacKenzie," erzählte Evelyn Thaw auf dem Zeugenstand, „sagte mir auf dem Krankenbett, Stanford White habe sie besucht, und sie habe ihm gesagt, daß Harry und ich vortrefflich mit einander zurechtkommen; und es sei so nett, wie wir uns liebten. Darauf habe White bemerkt: „„Puh, das wird nicht lange dauern, — ich werde sie zurückkriegen!""

Anwalt Delmas: „Sagte Thaw etwas, als Sie ihm dies erzählten?"

Zeugin: „Er sagte, er habe es schon von Frl. McKenzie gehört."

Kein Wettbewerb. — Fertig zum vergnügten Ritt.

„In welchem Zustande war er zur Zeit?"

„Wie immer, wenn er von Stanford White sprach: sehr aufgeregt und nervös."

„Im Jahre 1905 wurde eine zweite Operation an Ihnen vorgenommen, nicht wahr?"

„Jawohl."

„Wer traf die Vorkehrungen dafür und zahlte die Kosten?"

„Harry K. Thaw."

„Wie hoch belief sich die Rechnung?"

„Im Ganzen $3000. Die Operation selbst kostete $1000."

Der Charakter dieser Operation wurde nicht erörtert.

„Sprach Thaw zur Zeit Ihrer Heirath und nachher sehr viel über den Hauptvorfall in Ihrem Leben, der mit Stanford White in Verbindung stand?"

„Jawohl, er sprach immer davon. Sogar Nachts wachte er oft auf, und stellte fort und fort noch mehr Fragen an mich über diese schreckliche Sache."

Sie fügte hinzu, daß sie stets als die Ursache ihres leidendenZustandes, auch was die Nothwendigkeit für die zweite Operation u. s. w. anbelangt, Stanford White betrachtet habe.

Bei der Frage des Vertheidigers, ob sie mit Thaw das Schicksal anderer Frauenspersonen, das dieselben von White erlitten, erörtert hätte, und ob bestimmte Namen genannt worden seien, erhob der Verfolgungsanwalt auf's Neue Einwand. Der Vertheidiger brachte die Frage in andere Form, und die Zeugin beantwortete sie dann mit Ja.

Höhere Gehälter

Sollen die Staatsbeamten weiterhin kriegen. — Lokaloptionsverhöre gehen los. — Munizipales Frauenstimmrecht.

Spezialdepesche der „Abendpost".

Springfield, Jll., 19. Febr. Vor dem Justizausschuß des Abgeordnetenhauses begann das erste öffentliche Verhör in dieser Tagung der Legislatur über die Lokaloptionsbill der Anti-Saluhnliga.

Im Namen der Freunde der Vorlage sprachen: Anwalt Robert McMurdy von Chicago; Ernest A. Scrogin („Feld" = Vertreter der genannten Liga), und Rev. P. J. Burke, ein katholischer Priester aus Bloomington.

Anwalt Eldridge Hancey, welcher die Brauerverbände von Chicago und dem Staate vertritt, hörte die Argumente der anderen Seite an; er wird auf dieselben morgen antworten. Man erwartet, daß Vertreter der vereinigten Gesellschaften für lokale Selbstverwaltung am Mittwoch ebenfalls Einwände gegen die Bill erheben.

In einer Unterredung sagte Richter Hanecy: „Meine Klienten sind nicht gegen Lokaloption selbst; die Brauer wollen Wohndistrikten das Recht lassen, Schankwirthschaften von sich fern zuhalten, — aber sie protestiren dagegen, den Getränkehandel in Geschäftsdistrikten zu chikaniren und ganze Counties „trocken" zu machen."

Campbell brachte im Senat (auf Ersuchen) eine Vorlage ein, wonach Chicagoer Frauen für Stadtbeamte und über städtische Maßnahmen sollen mitstimmen können.

Abschn. 2 der Vorlage bestimmt, daß diese Akte bei der Generalwahl im Nov. 1907 allen gesetzlichen Stimmgebern in Chicago unterbreitet werden, und daß, wenn sie eine Mehrheit erhält, sie sofort in Kraft treten soll.

Der Senat nahm die Vorlage an, welche das Gehalt des Gouverneurs verdoppelt und die Gehälter aller Staatsanwälte erhöht. Doch berührt sie die die jetzigen Aemterinhaber noch nicht.

Man erwartet, daß sich auch das Abgeordnetenhaus binnen wenigen Tagen mit der Sache befaßt.

Senator Juul brachte eine Vorlage ein, welche ein Monopol in Abstraktstiteln verhindern soll.

Der Recorder von Cook County soll Kopien der Besitztitel-Ausweise halten, die von anderenAbstraktoren hergestellt wurden, und die Gebühren für die Kopien sollen 50 Cents pro Seite nicht überschreiten. Das Geld aus dieser Quelle soll einen Fonds abgeben, aus welchem gerichtliche Ansprüche gedeckt werden sollen, die gegen das County entschaeden werden. B.

59. Kongreß.

Washington, D. K., 18. Febr. Bericht über Einwanderungsbill im Haus angenommen, 187 gegen 101.

Washington, D.K., 19. Febr. Durch die Gutheißung des Konferenzberichts über die Einwanderungsbill in beiden Häusern des Kongresses ist jetzt auch die San Franziskoer Schulfrage vorerst erledigt.

Die San Franziskoer sollen mit dem getroffenen Vergleich in letzterer Frage ganz zufrieden sein. Den wenigen japanischen Zöglingen, welche bis jetzt in San Franzisko sind, werden, falls sie englisch verstehen, und nach einer Bildungsprüfung, dortigen allgemeinen Schulklassen zugänglich; ihr Alter darf aber nicht über 16 und nicht unter 9 Jahre betragen. Wenn sie nicht englisch sprechen, müssen sie Sonderschulen besuchen.

Washington, D. K., 19. Febr. Das Abgeordnetenhaus nahm eine Vorlage an, welche den Kodex des Distrikts Kolumbia in Hinsicht auf die Einschätzung der Lebensversicherungsgesellschaften im Interesse der Versicherten abändert und theilweise höhere Bestände im Verhältniß zum Risiko verlangt.

Washington, D. K., 19. Febr. Das mormonische Mitglied Smoot hielt im Senat eine längere Rede in eigener Sache über die Frage seiner Ausstoßung.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: La Gascogne von Havre; Calabria von Neapel u. s. w.

Waldbrände im Süden.

Hattiesburg, Miss., 19. Febr. Waldbrände wüthen gegenwärtig auf einem weiten Gebiete in Mississippi, und der Eigenthumsverlust ist bereits bedeutend. Ansiedler an abgelegenen Stätten führen einen verzweifelten Kampf zur Rettung ihres Heims.

Lokalbericht.

Angeblich Zufall.

Hugh Taylor brachte sich eine lebensgefährliche Schußwunde bei.

Mit einer Kugel im Kopfe und bewußtlos wurde heute Morgen gegen sieben Uhr der 16jährige Hugh Taylor, Nr. 634 W. 60. Place, von Noble Dver, Nr. 6034 Union Ave., an 61. Straße und Emerald Avenue aufgefunden. Die Polizei schaffte den Verwundeten, neben dem ein Revolver lag, nach dem St. Bernhards = Hospital. Die Aerzte haben sich bisher vergeblich bemüht, den Kranken ins Bewußtsein zurückzurufen. Sein Zustand wird als hoffnungslos bezeichnet.

Hughs Vater wurde benachrichtigt. Er begab sich nach der Bezirkswache zu Englewood und erklärte dort, daß sein Sohn um sieben Uhr die elterliche Wohnung verlassen habe in der ausgesprochenen Absicht, Tauben zu schießen. Er, der Vater, sei felsenfest davon überzeugt, daß sein Sprößling das Opfer eines unglücklichen Zufalls wurde.

Gewaltsames Ende.

Der 42jährige Harry L. Littledale, Nr. 1415 N. Fairfield Ave., wurde heute Morgen auf den Geleisen der Chicago, Rock Island & Pacific-Bahn nahe der 86. Straße von einem nördlich fahrenden Personenzuge überfahren und auf der Stelle getödtet. Er hatte eine ihm befreundete, in S. Englewood wohnhafte Familie besucht und befand sich auf dem Wege nach der Eisenbahn-Haltestelle, um von dort aus mit derBahn nach Hause zu fahren, als er von seinem Verhängniß ereilt wurde. Der Verstorbene war als Buchhalter im Hause Nr. 275 LaSalle Straße beschäftigt. Die Leiche wurde nach Brennan's Bestattungsgeschäft, Nr. 638 79. Straße, geschafft.

Aus dem Stadtgericht.

Viele Geschäftsleute der Uebertretung des Nahrungsmittelsgesetzes angeklagt.

Vor dem Tribunal des Stadtrichters Scovel gelangte heute die erste der 41 gegen hiesige Geschäftsleute von der Kommission zur Verhütung der Verfälschung von Nahrungsmitteln wegen angeblicher Uebertretung der die Herstellung und den Verkauf von Butter und Kunstbutter regelndenGesetzesbestimmungen anhängig gemachten Klagesachen zur Verhandlung. Der Angeklagte war Nils Jensen, Nr. 1629 Armitage Ave.

Der Angeklagte bestand auf Aburtheilung durch eine Jury. Die Prüfung von Geschworenen-Kandidaten nahm die Vormittagssitzung in Anspruch. Aus den ihnen von dem Vertheidiger Delavan B. Cole gestellten Fragen geht hervor, daß die Vertheidigung die Verfassungsmäßigkeit des Nahrungsmittelgesetzes in Frage zu stellen beabsichtigt.

Bryan in Chicago.

Zurückhaltend über die hiesige politische Lage.

Kein Wort über Sullivan.

Wird vielleicht später Kritik an seinem Gegner üben. — Er lobt Roosevelt in gewissen Fragen, tadelt aber sein Eintreten für Schiffahrtssubventionen.

William Jennings Bryan, der heute Vormittag aus Eau Claire, Wis., hier eingetroffen ist, um einen Vortrag im christlichen Jünglingsverein über „Die alte Welt und ihre Methoden" zu halten, verhielt sich über die politische Situation sehr schweigsam. In Anbetracht des gespannten Verhältnisses, das zwischen dem zweimaligen Präsidentschaftskandidaten und dem Vertreter von Illinois im demokratischen Nationalausschuß, Roger C. Sullivan, besteht, war auf gewisser Seite die Hoffnung genährt worden, daß Bryan nochmals in die inneren Verhältnisse von Illinois und Chicago eingreifen und gegen Sullivan und seine etwanige Kandidatur für das Mayorsamt Stellung nehmen werde. Die Anhänger des Mayors hatten sich stark mit der Hoffnung getragen, daßBryan helfen würde, alle etwanigen GelüsteSullivans nach der demokratischen Nomination zu ersticken und so die Sache Edward F. Dunnes zu fördern. Diese Hoffnungen der Freunde Dunnes und der Mitglieder der „Majority Rule League" wurden zu Wasser. Augenscheinlich hat Herr Bryan von der letzten demokratischen Staatskonvention in Peoria, wo ihm Sullivan eine so gründliche Abfuhr beibrachte, gelernt. Dagegen ließ er durchblicken, daß er vielleicht später doch etwas über die hiesige politische Lage zu sagen haben würde.

Keine Kritik an Sullivan.

Einem Berichterstatter der „Abendpost" gegenüber, der ihn heute Mittag im Sherman House aufsuchte, wo er wenige Thüren von Mayor Dunnes Hauptquartier Wohnung genommen hat, sprach sich Herr Bryan über die politische Lage und seine Stellung zu einer Kandidatur Roger C. Sullivans wie folgt aus: „Ich habe augenblicklich an Herrn Sullivan keine Kritik zu üben und nichts zu sagen. Die politische Lage in Chicago ist mir fremd. Da ich von keiner Seite über die hiesigen Verhältnisse unterrichtet bin, würde ich einen ausgezeichneten Geschworenen abgeben, um nach Anhörung beider Parteien ein unparteiisches Urtheil zu fällen. Es ist möglich, daß ich späterhin, wenn ich besser über die Verhältnisse unterrichtet bin, etwas zu sagen habe."

Roosevelt ein Demokrat.

Dagegen sprach sich Herr Bryan des Längeren über Präsident Roosevelt und seine Bestrebungen zur Durchführung verschiedener Reformen aus. Er erklärte, wie er dies schon früher öfters gethan hat, daß der Präsident demokratischen Grundsätzen folge und mehr als ein Demokrat denn als Republikaner anzusehen sei. Freilich sei er kein Demokrat vom Schlage Thomas Jeffersons, sondern mehr ein Mann vom Typus Alexander Hamiltons mit ausgesprochenen Neigungen zur Zentralisirung der Verwaltung. In seinen Bestrebungen zur Durchführung gewisser Verbesserungen gehe er freilich nicht weit genug, sicherlich nicht so weit wie die Demokraten gehen, so zum Beispiel in der Frage der Regelung der Eisenbahnraten und der Einkommen- und Erbschaftssteuer.

Wenn Herr Bryan dem Präsidenten im Allgemeinen Lob zollte, so machte er kein Hehl daraus, daß er mit seiner Haltung in der Frage der Schiffahrtssubventionen und der Vergrößerung der Kriegsflotte ganz und gar nicht zufrieden sei. Die Haltung des Präsidenten in diesen Fragen trage nicht zur Wahrung und Stärkung des Friedens bei, sei vielmehr eher geeignet, zum Kriege zu führen. Ueber die Schwierigkeiten in Kalifornien und über die Ausschließung der Japaner verhielt sich Herr Bryan schweigsam.

Roger C. Sullivan nahm die Nachricht, daß sein politischer Gegner in der Stadt sei, mit einem Lächeln auf, wollte sich aber natürlich ebenfalls nicht über ihn aussprechen.

Alles beim Alten.

Im demokratischen Lager war heute eine Klärung der Lage immer noch nicht zu verzeichnen und wird auch vor den Vorwahlen nicht erwartet. Während die Anhänger Dunnes der Ansicht sind, daß aus der Aufstellung eines dritten Kandidaten nichts werden wird, und daß der Kampf auf Harrison und Dunne beschränkt bleiben wird, bleibt Harrisons Kampagneleiter John P. Tansey dabei, daß Sullivan selbst als Kandidat anzusehen sei und im geeigneten Augenblicke, das heißt im Kaukus der Partei, offen als solcher hervortreten werde. Tansey hatte gestern eine längere Konferenz mit Sullivan, deren Verlauf ihn in dieser Ansicht noch bestärkte.

Carter H. Harrison wird heute Abend, wie an dieser Stelle gestern schon berichtet wurde, einen offenen Brief an die 43,000 Demokraten aussenden, die sich an den letzten Vorwahlen der Partei betheiligt haben. Das Schreiben ist ähnlich dem Mayor Dunnes gehalten, das an 50,000 Demokraten ausgesandt wurde, und wird eine Aufzählung alles dessen erhalten, was der frühere Mayor in seiner achtjährigen Amtszeit für die Stadt Chicago gethan hat. Jedenfalls wird Harrison auch zur Straßenbahnfrage Stellung nehmen.

Die Beschuldigung, daß die von der Stadt beschäftigten Fuhrleute dazu verwandt würden, Stimmen für Mayor Dunne für die Vorwahlen zu fangen, wurde heute von dem früheren Alderman Silas Leachman erhoben. Herr Leachman behauptete, daß die in der 27. Ward beschäftigten städtischen Fuhrleute heute nicht arbeiteten, weil sie für Dunnes Nomination mobil gemacht worden seien. Natürlich bezahle ihnen die Stadt ihren Lohn.

Demokratische Vorwahlen.

Die demokratischen Vorwahlen finden am Donnerstag von Mittags 12 bis Abends 7 Uhr statt. Alle demokratischen Wähler, die ihre Namen in dieStammrolle ihres Wahlbezirks eingetragen und sich innerhalb des letzten Jahres nicht an den Vorwahlen einer anderen Partei betheiligt haben, können ihre Stimme abgeben. Jeder Arbeiter hat das Recht, einen zweistündigen Urlaub von seinem Arbeitgeber zu verlangen, um seine Stimme abgeben zu können, doch muß das betr. Gesuch vor dem Vorwahlentag eingereicht werden.

Die Sonntagsfrage.

Vor einem Kollegium von drei Kreisrichtern unter Verhandlung.

Vor den Kreisrichtern Carpenter, Mack und Honore wurde heute Vormittag mit der Verhandlung desMandamus = Gesuches begonnen, welches die Anwaltsfirma Stedman & Soelke im Namen von Wm. B. Lloyd eingereicht hat, um den Mayor zur Vollstreckung des Staatsgesetzes zu zwingen, welches den Ausschank geistiger Getränke am Sonntag verbietet. Nach dem Wortlaut des Gesuches soll die Vollstreckung des Gesetzes zunächst gegen eine Anzahl bekannter Klubs und Gasthäuser erzwungen werden. Anwalt Soelke verwies auf den klaren Wortlaut des einschlägigen Staatsgesetzes, auf die amtliche Verpflichtung des Mayors, für die Vollstreckung der Gesetze Sorge zu tragen, auf die „notorische Thatsache", daß in Chicago das Sonntagsgesetz als todter Buchstabe angesehen wird, und auf die vermeintliche Pflicht der Gerichtshöfe, in dieser Beziehung Wandel zu schaffen. Am einfachsten würde nach Herrn Soelkes Ansicht die Befolgung des Gesetzes sich bewirken lassen, indem man die Uebertreter mit Entziehung der Lizens bestrafte. Vertheidiger Mayer hielt dafür, daß die Vollstreckung, bezw. Befolgung von Strafgesetzen nicht auf dem Wege des Mandamusbefehls erzwungen werden könnte; auch stände es dem Gerichtshofe nicht zu, Vollziehungsbeamten ein bestimmtes Verhalten vorzuschreiben in einer Sache, wo die Art des Verhaltens dem Belieben der Beamten anheimgestellt sei. Herr Soelke bestritt, daß in diesem Falle von einem freien Belieben die Rede sein könne. Richter Mack fragte dann, wie der Antragsteller sich vorstelle, daß der Gerichtshof seinem Verlangen entsprechen sollte. Ob er ankündigen solle, daß das Sonntagsgesetz nunmehr durchgeführt werden würde? Herr Soelke meinte, das würde sich vielleicht als zweckmäßig empfehlen. Werde die Ankündigung nicht beachtet, so könnte man einigen von den im Gesuche namhaft gemachten Parteien die Lizens entziehen, und das würde alle übrigen veranlassen, sich zu fügen. Richter Mack meinte aber, daß in einem solchen Falle wohl sämmtliche Lizensen würden widerrufen werden müssen, und daß alsdann Tausende von Wirthen wer weiß wie lange würden warten müssen, ehe sie, unter der Harkin = Ordinanz, die Erlaubniß zum Ausschank von Neuem würden erlangen können.

Die Verhandlung wurde in der Nachmittags-Sitzung fortgesetzt und wird wahrscheinlich erst morgen zum Abschluß gelangen.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

An Siasconsett, Mass., vorbei: Kronprinz Wilhelm, von Bremen nach New York. (Mittwoch Vormittag ½9 Uhr am New Yorker Dock erwartet).

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Im Allgemeinen schön heute Abend und morgen; heute Abend etwas kälter, Mindesttemperatur in der Nähe des Gefrierpunktes. Veränderlicher, vorherrschend frischer Westwind.

Illinois, Indiana und Wiskonsin: Im Allgemeinen schön heute Abend und morgen. Geringer Wechsel in der Luftwärme.

Nieder-Michigan: Theilweise bewölkt und wahrscheinlich Schneegestöber im nördlichen und westlichen Theil heute Abend und morgen; geringer Wechsel in der Luftwärme. Frischer Westwind.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern Abend bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 52 Grad, Nachts 12 Uhr 38 Grad, Morgens 6 Uhr 34 Grad, Mittags 12 Uhr 37 Grad.

Die „Abendpost"
veröffentlicht heute
400
Kleine Anzeigen.
Wer Arbeitskräfte verlangt, wer Arbeit sucht, wer etwas zu verkaufen, zu vertauschen oder zu vermiethen hat, erreicht seinen Zweck durch die „Kleinen Anzeigen" der „Abendpost".

Erste Hypotheken

auf Chicagoer Grundeigenthum.

Die folgenden Hypotheken sind aus unserer großen Liste ausgewählt, zu den besten gehörend, die wir zu offeriren haben:

$1500 —5½%, 5 Jahre. Brick-Gebäude auf Stein-Fundament, zwei sehr hübsche Läden enthaltend, in guter Nachbarschaft, an Geschäftsstraße.

$1700 —5½%, 5 Jahre. Neue Residenz, fünf Zimmer und Bad enthaltend; durchweg Eichen-Holz, Eichen-Fußböden, Concrete-Fundament, Furnace-Heizung; Straße makadamisirt, alle Verbesserungen in der Nachbarschaft modern.

$2000 5½%, 5 Jahre. Neue zweistöckige Residenz mit Basement, sieben Zimmer und Bad; durchweg Eichen-Holz, Mantel und Console; Basement zementirt und plastered; Macadam-Pflaster.

$2000 —5%, 5 Jahre. Zweistöckige acht Zimmer-Residenz, Stein-Fundament, Furnace-Heizung; Heim des Eigenthümers; bequem zur Hochbahn.

$2400 —5½%, 5 Jahre. Neues zwei Flat-Gebäude, Zement-Fundament; sechs Zimmer in jedem Flat; neue Endstation der Hochbahn.

$3000 —5½%, 5 Jahre. Neues Gebäude, zwei Flats von 6 und 7 Zimmern enthalten: Hartholz-Politur, Eichen-Fußböden; Stein-Basement, Furnace für jedes Flat; Lot 30 bei 125.

$3500 —5½%, 5 Jahre. Neues Brick zwei Flat-Gebäude; durchweg Hartholz-Trim und -Fußböden; Dampfheizung; Brick-Porch, Concrete-Treppen; Lot 30 Fuß breit; ausgezeichnete Lage.

$3500 —5½%, 5 Jahre. Steinfront zwei Flat-Gebäude, an Boulevard; Eichen-Trim, Eichen- und Maple-Fußböden; zwei Furnaces.

$3700 —5½%, 5 Jahre. Brick-Gebäude, zwei Flats von 6 und 7 Zimmern enthaltend; durchweg Hartholz-Trim und Fußböden; zwei Furnaces; Eck-Lot, 30 Fuß breit.

$3800 —5½%, 5 Jahre. Steinfront-Brickgebäude, zwei Flats enthaltend; Hartholz-Trim und -Fußböden; Mantels; Sideboards; Furnace-Heizung, Zement-Basement, Eck-Lot.

$5000 —5½%, 5 Jahre. Neues 2-stöckiges Brick-Gebäude, zwei Läden und zwei Flats enthaltend: in gutem Geschäftstheil; jährliche Miethe etwa $1200.

$7500 —5½%, 5 Jahre. Brick-Gebäude auf Stein-Fundament, drei moderne Läden und ein Flat von sieben Zimmern enthaltend; gute Geschäftsstraße, gegenüber Eingang zum Park.

$10,000 —5½%, 5 Jahre. — Neues Brick-Eckgebäude, sechs Flats enthaltend; durchweg Eichen-Trim, Hartholz-Fußböden: Dampfheizung; Sideboards und Eisschränke.

$12,000 —5½%, 5 Jahre. Neues und modernes Brick- u. Stein-Gebäude, sechs Apartments von 5 u. 6 Zimmern enthaltend; Dampf-Heizung; durchweg hochmodern; guter Residenz-Distrikt; bequem nach dem Stadt-Zentrum.

Titel für unsere sämmtl. Hypotheken werden garantirt. Volle Information in Bezug auf irgend eine Anleihe wird gern gegeben. Leuten, welche Geld anzulegen beabsichtigen, bieten wir jede Gelegenheit zur Besichtigung der Sicherheiten.

JENNINGS REAL ESTATE LOAN AND TRUST COMPANY

S.-W.-Ecke Dearborn und Monroe Str.,
CHICAGO.

Seltsame Wege.

Roman von Stefan v. Kotze.

(4. Fortsetzung.)

Besonderen Eindruck aber hatten bei den Direktoren die Enthüllungen über die Existenz und das Treiben der „Schwarzen Hand" gemacht. Die gefährliche Bande bestand aller Wahrscheinlichkeit nach noch heute in Kimberley. An ihrem Abzeichen waren die Mitglieder ja leicht zu erkennen und auszumerzen, wenn man sie auch mangelnder Beweise halber nicht strafrechtlich belangen konnte. Das war allein ein paar tausend Pfund werth, wenn man auch sehr vorsichtig zu Werke gehen mußte, um den Doktor nicht zu verrathen, der dann rettungslos dem Tode verfallen wäre.

Wie geplant, sollte die Sache in Sydney anfangen. Dr. Charkott war an die Firma W. Browne & Jones, die Agentur der Kimberley-Gesellschaft in Neusüdwales, gewiesen worden, falls er nach irgendwelcher Richtung hin der Unterstützung bedürfe. Daß diese Herren nicht nur zu seinen Helfern, sondern hauptsächlich zu seinen Aufpassern bestimmt waren, war ihm klar, aber auch ziemlich gleichgiltig. Denn seitdem die Expedition eine vollendete Thatsache geworden war, versank jegliches Realinteresse für ihn vor dem Haupt- und Kardinalzweck: den Beweis seiner Theorien zu liefern. Jetzt war es ihm gleichgiltig, ob es sich um Diamanten oder Kiesel handelte. Die praktischen Gründe, mit denen er die Finanziers in London auf seine Seite gebracht, verflüchtigten sich in lächerliche Bedeutungslosigkeit, und nur das leidenschaftliche Streben des Forschers blieb.

So würde er, trotz der Anregungen der Seefahrt, des Verkehrs und des engen Zusammenlebens mit den vielen fremden Menschen, die den ganzen lieben langen Tag nichts zu thun hatten, als Unterhaltung zu suchen, noch weltfremder denn früher geworden sein, wenn Frau Whigh nicht gewesen wäre. Ob sie auch keineswegs so unverschämt mit ihm flirtete, wie das die liebreizende Rosine behauptete, so schien sie doch einen Einfluß auf ihn auszuüben, den er zwar selbst nicht merkte, der ihn aber doch davor schützte, sich ganz von Erden zu verlieren.

Er hatte in Anbetracht der geringen Anzahl der Passagiere erster Klasse sich ohne viele Mühe vorzügliche Räumlichkeiten an Bord sichern können: zwei große Kabinen auf dem Promenadendeck mit einem dazwischen liegenden Salon. Auf der einen Seite hatte er sich häuslich niedergelassen, unter der gestrengen Aufsicht Rosines, die dem Steward nicht erlauben wollte, irgend ein Stück von des Doktors Sachen auch nur anzurühren, und mit Erlaubniß des Kapitäns als Bedienstete täglich früh Morgens schon von ihrem Theile des Schiffes herüberkam, um ihre gewohnte Arbeit zu verrichten; auf der anderen Seite wohnten die Whighs. Den Salon benutzte Charkott als Arbeitszimmer — und zum Unterricht Marys.

Der Wittwe hatte er seine Absichten mit dem Mädchen geheim gehalten. Es könnte ihn und seinen Einfluß stören, wenn die Mutter etwas davon gewußt hätte. Und er fürchtete ihren Einspruch. Denn immerhin war sein Versuch auch darin ein gewagter, daß er das seelische Gleichgewicht seines Opfers gefährden, ihr Seelenleben sowohl wie ihre körperliche Gesundheit schädigen konnte. Er glaubte zwar nicht an dauernd nachtheilige Folgen. Aber Frau Whigh wäre vielleicht nicht so leicht zu überreden gewesen, wenn auch ihre Mutterliebe zu Mary sich nicht gerade sehr ungestüm bemerkbar machte. Das Kind schien dem Vater viel näher gestanden zu haben, und konnte sich noch immer nicht trösten über sein entsetzliches Ende.

So hatte der Doktor denn der Frau Whigh vorgeschlagen, die Lektionen fortzusetzen, die ihr Gatte bis dahin dem Mädchen in seinen freien Stunden ertheilt, und die Mutter war dankbar und willig darauf eingegangen. Es war ihm zwar nicht ganz wohl zu Muthe bei dieser Täuschung; aber der Fanatismus des Forschers war zu stark in ihm und fegte alle Bedenken fort. Sein Gewissen beruhigte er mit dem Versprechen, um so pflichteifriger an der Bildung und Erziehung seiner Schülerin zu schaffen, allerdings auch mit dem Nebengedanken, sie so viel als möglich der lustigen Schiffsgesellschaft und ihren Zerstreuungen zu entziehen und sie auf den einen Punkt zu konzentriren, den er ihr suggerirte. —

Es war Mitte September, als die „Himalaya" ihre Fahrt antrat, und das schönste Wetter begünstigte sie durchweg. Dr. Charkott nahm das für ein gutes Vorzeichen. Denn insgeheim hatte ihn, dem schon eine etwas unruhige Fahrt über den Kanal zwischen Dover und Calais das Innere nach außen krempelte, vor dem grünen Gespenst der Seekrankheit unendlich gegraust. Er hatte sich viel mit orientalischem Okkultismus beschäftigt, dem indischen Joga, das die Unterjochung aller menschlichen Affekte, Schmerzen, Gedanken, Krankheiten unter den Autokratismus des Willens fordert, und er hatte es weit darin gebracht. Aber das Mal de mer war doch noch stärker. Und eine stürmische Passage hätte ihn machtlos gemacht, an der Vorbereitung zu seinem Experiment zu arbeiten.

Anders dachte Fräulein Rosine. Ihr war allerdings der wahre Zweck der Expedition nicht mitgetheilt worden. Es handele sich um eine Erholungsreise, hatte ihr Schützling gesagt. Als ob man sich auf solch einem rußigen, engen, ewig von den Maschinen gerüttelten Blechkasten erholen könnte! Alles, was sie sah, erfüllte ihr Gemüth mit Zorn und Empörung. Da waren zunächst die indischen Stewards, dunkle, verdächtige Heiden, die untereinander in unchristlicher Zunge redeten und in Pajamas umherliefen. Und dann die Kabinen! Sie wohnte zusammen mit einer dicken, jungen Frau, die die unterste Koje mit Beschlag belegt hatte, so daß sie auf einer Leiter nach oben klettern mußte. Es war kaum Platz in der engen Bude, sich anzuziehen, und überall lagen die Kleidungsstücke der Anderen umher. Abends gab es immer einen Kampf zwischen den Beiden um das Licht; denn die Dicke wollte noch lesen, nachdem sie zu Bett gegangen war, während Fräulein Rosine nicht im Hellen schlafen konnte. Und was sie las! Englische Uebersetzungen von Zola und dergleichen. Rosine hatte einmal in einem der Bücher, die natürlich auch überall unordentlich umherlagen, geblättert, und hätte fast einen Schlaganfall davongetragen, als sie die Illustrationen sah. Sie hatte es über sich gebracht, trotz ihrer Antipathie, die junge Frau in ihrem mangelhaften englisch auf die sittlichen Gefahren und das Unpassende solcher Lektüre aufmerksam zu machen. Aber die verhärtete Sünderin hatte nur gelacht und ihr vorgehalten, daß der Autor ja ihr Landsmann sei. Da hatte sie allen Verkehr abgebrochen.

Der Doktor bereute es übrigens schon sehr bald, seine Wirthschafterin mitgenommen zu haben. Sie störte ihn mit ihrer steten Opposition und schlechten Laune hier an Bord unter den engen Verhältnissen viel mehr, als das an Land der Fall gewesen wäre. Und besonders ihre Feindschaft gegen Frau Whigh und noch mehr die Tochter, reizte ihn. Er hatte sie darüber zur Rede gestellt, und sie hatte freiweg zugegeben, daß sie Mary absolut nicht leiden könne. Sie wußte nicht, weswegen, aber irgend etwas an oder in ihr stieße sie ab, wie die dunkle Erinnerung an ein Unglück. Er sah sie erstaunt an ob dieser eigenthümlichen Bemerkung, die so gar nicht in das Milieu ihres harten, unphantastischen Charakters paßte. Dann verwarnte er sie noch einmal, schüttelte mißmuthig den Kopf und nahm sich vor, sie von Sydney aus wieder nach Haus zu schicken, ob sie wolle oder nicht.

Und dann vertiefte er sich wieder in seine psychologischen Spekulationen. Vor seinen geistigen Augen eröffnete sich eine Perspektive nach rückwärts, verschwommen noch und undeutlich, aber so unendlich, daß ihn manchmal ein Schauer des Entsetzens packte, der das Blut in seinen Adern gefrieren ließ. Erinnern! Von Generation zu Generation, immer weiter zurück, bis in die Anfänge der Kultur, bis über die Steinzeit hinaus in die geheimnißvolle Dämmerung des Menschenwerdens. Und vielleicht noch weiter, bis zur Urzelle und zur Schöpfung des Lebens. Was galten ihm die elenden Kohlenstoffkrystalle aus Kimberley im Vergleich zu der Möglichkeit, das Bild zu Sais endlich entschleiern zu dürfen, öffentlich vor aller Welt!

Ihn fieberte; die kalte Furcht verließ ihn.

Die Vergangenheit sollte ihm ihre Geheimnisse, ihr Erlebtes offenbaren. Und wenn er einmal die Geschichte der Entwicklung von etlichen Jahrmillionen gelesen, dann konnte sich auch die Zukunft nicht mehr vor der leuchtenden Logik seiner Folgerungen wahren. Wenn er die Räthsel des Gewesenseins gelöst, dann konnte er auch die Räthsel des Werdens lösen.

Unabsehbar war die Reihe der Möglichkeiten, wenn er erst die primäre Basis, den Ausgangspunkt gefunden und festgelegt, auf den alle Berechnungen der Wissenschaft sich beziehen mußten. Welche Umwälzungen mußte es geben auf allen Gebieten der Forschung! Die Geschichte, die Geologie, die gesammte Naturkunde würden plötzlich auf festem Boden stehen und ihre Gebäude in den Himmel ragen.

Und er, Dr. Jacques Charkott, hatte den Weg gewiesen zur Erkenntniß des Unbekannten, hatte das Licht gebracht in das scheinbar ewige Dunkel längstvergessener Perioden, hatte den Schlüssel gefunden zum Allerheiligsten Gottes. Während die Menschheit in den Sternen zu lesen gesucht, ungestützte Theorien auf den schwankenden Grundmauern willkürlicher Prämissen gethürmt, aus einem Steinchen ein Weltall rekonstruirt, wie der Zoologe ein ausgestorbenes Thier aus einem Knochen seines Skeletts — hatte er die unerschöpfliche Fundgrube eröffnet, die hinabreichte bis in die Zeiten des Eocän.

Erinnerung! Er wollte die angehäuften Schätze im menschlichen Hirn anzapfen, die astralen Petrefakten, die unbeachtet zu Millionen umherlagen. Aus dem Meere der Vergessenheit wollte er wieder die Bilder heraufzaubern, die sich dereinst vor Tausenden und Tausenden von Jahren in die Retina des Bewußtseins — des Halbbewußtseins — längst verkommener Geschöpfe eingeprägt. Hineinsenden wollte er den Geist dieses Kindes in die unheimlichen Tiefen, wie einen Taucher in das Meer, bis dahin, wo keine Sonne mehr scheint und kein Leben mehr pulst.

Es mußte glücken! Alle Zellen, aus denen sein Körper sich zusammensetzte, stammten sie nicht von der Urzelle in gerader Linie ab? Alle Atome, aus denen er geformt, waren sie nicht schon seit ewigen Zeiten auf Erden, stets denselben Gesetzen unterthan? Und wenn den lebenden Zellen in ihrer Gesammtheit, die sein Ich bildeten, keine Erinnerung möglich war, konnte es ja auch keine Zukunft des Bewußtseins geben, keine Seele.

Es mußte also sein!

Er stand auf und reckte seine Arme gen oben.

„Wir kommen, ihr Götter!" drohte er. „„Wir werden einen Thurm bauen, den ihr nicht zerstören könnt. Denn nicht aus Steinen soll er werden, sondern aus Gedanken. Nicht aus den Tiefen der Erde brechen wir das Material los, sondern aus den Tiefen der Menschenseele. Wie dieser Planet sich aufbaut aus vielen Schichten, so unser Bewußtsein, unsere Seele aus Erinnerungen. Und wie" —

Die Thür that sich auf, und Frau Whigh trat ein. Als sie den Doktor sah, erschrak sie und wechselte die Farbe.

„Entschuldigen Sie vielmals", stotterte sie, „ich wollte mir nur ein Buch holen. Es ist so langweilig an Deck."

„Aber bitte sehr! Der Salon ist doch für uns Alle."

Sie raffte schnell einen Romanband auf und huschte wieder hinaus. Nachdenklich folgten ihr seine Blicke.

„Auch über sie werde ich Klarheit gewinnen", murmelte er. „Was sie im tiefsten Herzen verschließt, wird mir die Tochter offenbaren. Schade, daß diese Offenbarung zehn, elf Jahre, ehe ich sie kennen lernte, Halt machen muß!"

Und plötzlich nahmen seine Gedanken eine andere Richtung.

„Was für eine Revolution in der menschlichen Gesellschaft von heute wird es geben", sagte er sich, „wenn mir mein Versuch gelingt! Wer wird da noch Kinder haben wollen? Denn welcher Mann, welches Weib würde mit Gleichmuth seine intimsten Regungen des Herzens, die verborgensten Gedanken bloßgelegt sehen? Bis jetzt ist kein Mensch sündlos gewesen vor Gott. Nun werden auch seine Mitmenschen die Begierden, die bösen Wünsche, die tausend unedlen Gedanken und Gelüste, die nie zur That geworden sind und deren man sich doch schämt, lesen können wie das Verzeichniß der gerichtlichen Vorstrafen eines Verbrechers. Wenn sich auch nur verhältnißmäßig wenige eignen würden zum Medium: Niemand konnte gewiß sein, wer empfänglich ist für den hypnotischen Einfluß."

Mißtrauen würde die erste Frucht sein. Tiefer, als je eine neue Religion es gethan, würde seine Lehre von der potenzirten Erinnerung in das sittliche und seelische Leben der zivilisirten Menschheit eingreifen.

Und das Resultat? Es mußte zum Guten führen. Die Welt mußte besser werden, weil er eine durchsichtige Glasscheibe in Herz und Hirn gesetzt. Die Menschen mußten sich dazu erziehen, nicht nur redlich und anständig zu handeln, sondern auch zu denken und zu fühlen. Sie waren gezwungen, ihre Wünsche und ihre Urtheile im Zaum zu halten. Sie mußten rein werden bis in ihre Träume hinein.

Nicht nur wissend wollte er die Menschheit machen, sondern gut.

„Nur solche alte Jungfer wie Rosine wird immun bleiben", brummte er lächelnd und trat hinaus auf das Promenadendeck, über das schon jetzt, im sonst so unfreundlichen Golf von Biskaya, die Sonnensegel gespannt waren.

(Fortsetzung folgt.)

Schlimmes Eczema im Süden geheilt.

Litt drei Jahre — Hände und Auge am meisten angegriffen. — Konsultirte einen Arzt ohne Erfolg. — Jetzt gänzlich wiederhergestellt und empfiehlt

Cuticura-Heilmittel in allen Theilen der Gemeinde.

„Meine Frau litt seit drei Jahren schwer an Eczema, und sie war unter der Behandlung eines Arztes ohne jeglichen Erfolg, bis sie Cuticura Seife und Salbe anwandte. Eine ihrer Hände und ihr linkes Auge waren schwer angegriffen, und wenn sie den Gebrauch von Cuticura Seife und Salbe einstellte, kam das Eczema zurück, aber ganz unbedeutend; es half ihr aber sichtlich. Dann befolgten wir die Instruktionen, indem wir das ganze Set der Cuticura Heilmittel gebrauchten, und meine Frau ist gänzlich wiederhergestellt. Sie ist Cuticura sehr dankbar und wird es rühmlichst in unserer Lokalität und in jedem Winkel unserer Gemeinde empfehlen. Gott segne sie um der leidenden Menschheit willen. J. M. Robert, Hydropolis, La., 5. Jan und 1. Sept. 1906."

Mann im Süden kurirt von schrecklichem Eczema durch Cuticura in sechs Wochen.

„Vor Kurzem litt ich schrecklich an Eczema, und ich hatte die beste ärztliche Behandlung, aber je mehr Medizin ich einnahm, desto schlimmer schien es zu werden. Ich gebrauchte die Medizin ungefähr fünf Wochen lang, bis ich die Cuticura Heilmittel angezeigt sah, und ich kaufte sofort die Cuticura Seife, Cuticura Salbe und Cuticura Resolvent, hatte aber nicht die geringste Hoffnung, daß sie mich heilen würden. Nachdem ich das erste Set der Cuticura Heilmittel gebraucht hatte, sah ich die Besserung, und in genau sechs Wochen war meine Haut so glatt wie je. Ich rathe irgend jemand, der an dieser schrecklichen Krankheit leidet, die Cuticura Heilmittel zu gebrauchen. Henry J. Steiljes, 132 Spring Str., Charleston, S. C., 12. Juni 1906."

Vollständige äußerliche und innerliche Behandlung jeder Art Hautkrankheit von Säuglingen, Kindern und Erwachsenen besteht aus Cuticura-Seife (25c) zum Reinigen der Haut, Cuticura-Salbe (50c) zum Heilen der Haut, und Cuticura Resolvent (50c), (oder in der Form von schokoladeüberzogenen Pillen, 25c das Fläschchen mit 60 Stück) zum Reinigen des Blutes. In der ganzen Welt verkauft. Potter Drug & Chem. Corp. Alleinige Eigenthümerin, Boston, Mass.

☞ Frei per Post: Wie Hautausschläge zu heilen sind

Ich heilte meinen Bruch

Ich werde Euch zeigen, wie der Eure kurirt werden kann

Frei!

Ich war thatsächlich hilflos und bettlägerig an einem doppelten Bruch seit vielen Jahren. Ich trug unzählige verschiedene Bruchbänder und Vorrichtungen. Etliche waren eine Folter, etliche positiv gefährlich, und keine hielten den Bruch in der richtigen Stelle. Die Aerzte sagten, daß ich nicht vollständig geheilt werden könne, ausgenommen durch eine Operation. Ich narrte sie alle und heilte mich vollständig und nachhaltig durch eine einfache Methode, die ich entdeckte. Jeder kann sie anwenden, und ich schicke die Kur gern frei per Post Jedem der darnach schreibt. Füllt den nachstehenden Koupon aus und schickt ihn heute. Ich schicke die Kur umgehend per Post, portofrei.

Freier Bruch-Kur-Koupon.

Capt. W. A. Collings,
Box 637 Watertown, N. Y.

Werther Herr: Bitte schicken Sie mir Ihre neue Entdeckung für die Heilung von Bruch.

Name..............................

Adresse...........................

....

15jan,bt—31mz

Lokalbericht.

Kommt mit Enthüllungen.

George Van Sands hat sich in seiner Frau angeblich sehr getäuscht.

Auf die Scheidungsklage seiner Frau, Grace Cochrane Van Sands, reichte gestern George Van Sands, 5722 Midway Park, Austin, eine Antwort ein, in der er zunächst die Beschuldigung grausamer Behandlung zurückweist. Dann berichtet Van Sands, der sich nach Entführung seiner Angebeteten am 17. April 1906 mit ihr verheirathet hat, daß sein Glückstraum nach Verlauf eines Monats durch Charles O. Ayers zerstört worden ist. Dieser habe ihm über angebliche Beziehungen zu Frau Van Sands die Augen geöffnet, aber versprochen, reinen Mund zu halten, wenn Sands ihm $5000 zahlen würde. Frau Van Sands, heißt es in der Gegenklage weiter, habe eine Vorliebe für nächtliche Gelage, Zigaretten und andere Dinge, die gegen die Gebote der guten Sitte verstoßen.

Richter McEwen hat den Einhaltsbefehl, den er der Frau gegen Van Sands, dessen Vater und die „Merchants Loan & Trust Co." bewilligt hatte, zum Theil aufgehoben.

War genug bestraft.

Bundesrichter Landis verurtheilte gestern Albert T. Kinney, 256 Chicago Ave., zu einem Cent Geldstrafe. Kinney war unter der Anklage verhaftet worden, Postkarten drohenden Inhalts an Frl. Margaret Mills, 107½ Dearborn Avenue, geschickt zu haben, hatte achtzehn Tage in Haft gesessen und sich schuldig bekannt. Der Richter erachtete die bereits erlittene Haft für eine genügende Strafe.

Deutsches Theater.

„Hanneles Himmelfahrt", Traumdichtung von Gerhart Hauptmann.

Nächsten Sonntag: „Der Herr im Hause". Am 4. März: Wiederholung von „Brüderchen".

Ein neues Blatt muß in den Lorbeerkranz, welcher unserer deutschen Theater-Gesellschaft für gebotene Glanzleistungen gebührt, anläßlich der gestern erfolgten Aufführung von Hauptmanns Hannele eingeschaltet werden. Die eigenartige Dichtung, in welcher krasse Gegensätze: die Wirklichkeit in ihrer traurigsten, um nicht zu sagen abstoßendsten Form, und eine Märchenwelt, wie die rührende Einfalt eines Kindergemüthes sie sich schafft, förmlich durcheinander gequirlt werden, ist hier in der vom Verfasser vorgezeichneten Wiedergabe in geradzu mustergiltiger Weise vorgeführt worden. Es muß dabei gleich von vornherein festgestellt werden, daß selbst anscheinende Mängel der Ausstattung in Wirklichkeit als Vorzüge gelten konnten. Ein Mehr wäre hier zuviel gewesen, denn es ist wohl zu berücksichtigen, daß auch für das Traumleben und die Fieberphantasien des armen kleinen Hannele die engen Grenzen gelten, welche nothwendig der geistigen Gestaltungskraft des vernachlässigten Dorfkindes gezogen sind.

Es ist zu erwarten, daß die Direktion von vielen Seiten dringend um eine Wiederholung der Vorstellung der Vorstellung ersucht werden wird, und da sie hoffentlich diesen Aufforderungen entsprechen wird, so empfiehlt es sich, hier auf den Inhalt der Dichtung näher einzugehen, weil dadurch künftigen Zuschauern das Verständniß dafür erleichtert werden dürfte.

* * *

Ein bitterkalter, vom Schneesturm durchtobter Winterabend im schlesischen Gebirge ist's: im Armenhaus der Dorfgemeinde finden sich frostschauernd die Insassen zusammen, eine buntscheckige Gesellschaft, die beständig unter einander zankt und hadert und einander die paar Groschen und Extrabissen neidet, welche einer oder die andere im Dorf zusammenbetteln oder stehlen. Zu dieser Gesellschaft bringt der Lehrer Gottwald auf seinen Armen das Hannele herein, die Stieftochter des trunksüchtigen, verwittweten Maurers Mattern, welche kurz zuvor, um den brutalen Mißhandlungen nicht länger ausgesetzt zu sein, denen der rohe Söffel sie unterwirft, sich in den Teich bei der Dorfschmiede gestürzt hat, in dessen Mitte sich eine tiefe Stelle befindet, welche auch bei der strengsten Kälte nicht zufriert. Der wackere Schmied hat ihr Thun bemerkt und sie noch lebend wieder aus der eisigen Fluth gefischt. Der Lehrer ist hinzugekommen, und in dessen Wohnung ist das Kind von der Gattin des Lehrers nothdürftig umgekleidet worden—jetzt soll sie im Armenhause gesund gepflegt werden. Der Amtsvorsteher wird gerufen und versucht, ein Verhör mit der wimmernden Kleinen anzustellen, die aber nur auf das gütige Zureden des Lehrers hin und wieder eine kurze Antwort gibt und immer wieder das Verlangen wiederholt, zu sterben und zu ihrer Mutter in den Himmel zu kommen, wie der Herr Jesus es ihr versprochen.—Ein Arzt wird geholt, der das Kind untersucht und seiner Empörung Ausdruck gibt über die Mißhandlungen, deren Spuren er an dem Körper der Kleinen entdeckt. Die Armenhäusler müssen das Zimmer räumen, und eine barmherzige Schwester nimmt ihren Platz an dem Krankenbette ein, das fiebernde Kind zu beruhigen versuchend. Hannele schwebt in der entsetzlichsten Furcht vor ihrem Stiefvater und glaubt diesen am Fußende ihres Bettes stehen zu sehen. Die Schwester redet ihre diese Einbildung aus, spricht ihr gut zu, zu schlafen, und entfernt sich mit dem Licht. Nun gewinnen die Fieberphantasien verstärkte Gewalt über das arme Kind. Es glaubt, daß der gefürchtete Stiefvater eingetreten ist und sie unter Drohungen auffordert, Feuer anzuzünden und an die Arbeit zu gehen. Man sieht diese Traumfigur und hört sie, in dem heiseren Tone des Schnapssäufers, das Kind bedrohen. Dieses erhebt sich von seinem Lager und schickt sich wankend an, dem erhaltenen Befehle Folge zu leisten. Auf der anderen Seite des Zimmers angelangt, bricht es ohnmächtig zusammen. Die Pflegerin tritt ein, um nach ihrer Patientin zu sehen, findet sie auf dem Boden und schafft sie mit Hilfe eines der Armenhäusler wieder in's Bett, wo Hannele für kurze Zeit wieder zur Besinnung kommt und sich beruhigen läßt durch die Versicherung, daß sie die Anwesenheit des Stiefvaters nur geträumt habe. Nachdem sie ihr die Kissen zurechtgestrichen und sie warm zugedeckt hat, verläßt die barmherzige Schwester die Kleine zum zweiten Male, und diese versinkt in einen unruhigen Fieberschlaf. Ihre verstorbene Mutter, in wallende Gewänder gekleidet, glaubt sie an ihr Bett schweben zu sehen und Trosteswort sprechen zu hören. Eine Blume, einen Himmelsschlüssel, reicht ihr die Traumgestalt zum Zeichen, daß sie nun bald zu ihr gelangen werde. Nachdem die Mutter entschwunden, füllt das Zimmer sich mit Glanz und drei lichte Engel treten in die Erscheinung: Hannele wird von ihnen auf die himmlischen Freuden vorbereitet, welche ihrer warten. Beseligt sinkt das kranke Kind in die Kissen zurück, und als nun die Wärterin wiederkehrt, spricht sie dieser in fliegenden Worten von den gehabten Besuchen. Die Wärterin erklärt auch diese Besuche für bloße Träume, aber diesmal weiß Hannele es besser: „Woher hätt' ich denn das?" fragt sie, der Wärterin ihr zur Faust geballtes leeres Händchen zeigend; „diese Blume, diesen Himmelsschlüssel hat mir doch mein Mütterchen gebracht." — Da geht die Schwester gütig auf die Wahnvorstellung der Kranken ein. Auf Hanneles Bitte singt sie ihr das Schlummerlied, mit welchem die Kleine in frühester Kindheit von der Mutter in Schlaf gesungen worden ist. Hannele streckt sich in die Kissen zurück. Die Wärterin hat sich eben wieder entfernt, da packt das böse Fieber die Kranke von Neuem. Dem Bett gegenüber erblickt sie eine unheimliche Nachtgestalt, einen schwarzen Engel, der regungslos in düsterem Schweigen verharrt. Da ergreift die Todesangst das Kind, und als der Engel sich nun erhebt und auf sie zuschreitet mit drohend erhobenem Schwert, da wirft Hannele sich wild in ihrem Bette umher; der natürliche Drang zum Leben ist stärker, als alle Todessehnsucht. Die Wärterin kommt an das Bett geeilt, und unter dem warmen Ton von deren Stimme, von ihren schützenden Armen umschlungen, beruhigt sich das Kind, glaubt es, den Todesengel an seinem Lager vorüberziehen zu sehen. Und nun verquickt sich in ihrer Vorstellung die Gestalt der Pflegerin mit der ihrer Mutter. Ihre Phantasie spiegelt ihr zuguterletzt nur die allerfreundlichsten Bilder vor. Einen gallonirten Diener glaubt sie hereintreten zu sehen, welcher berichtet, „der Herr Graf, der Vater des Herrn Hannele, sei soeben in's Dorf gekommen und schicke diese Kleider, sowie den Brautkranz und den Schleier für das Fräulein, denn dieses solle nun mit dem Herrn Lehrer Gottwald Hochzeit machen." Und nachdem die barmherzige Schwester, welcher jetzt Engelsflügel gewachsen sind, Hannele bräutlich geschmückt, erinnert der freundliche Diener sich noch eines zweiten Auftrages. Er sucht nach der Prinzessin, welcher die kleinen gläsernen Schuhe, passen, die allen anderen, die sich fälschlich für die Gesuchte ausgegeben, um soviel zu groß gewesen sind, und siehe da, dem Hannele passen sie wie angegossen. Jetzt kann das Hannele glückselig sterben, denn wie schön wird es in seinem Sarge aussehen! Und dieser Sarg, eben wird er hereingebracht, er ist ganz von Glas, Hannele wird hineingelegt und fühlt sich stolz und glücklich. Und die Armenhäusler, sonntäglich geputzt und gar nicht mehr so roh und abstoßend wie zuvor, kommen sacht in das Zimmer und bewundern das todte Hannele und wissen nur Gutes von ihm zu sagen. Und der Lehrer kommt mit den Schulkindern und zeigt ihnen das Hannele in dem schönen Sarg, und die Kinder müssen es dem Hannele abbitten, daß sie's immer die Lumpenprinzessin genannt. Jetzt kommt auch der böse Stiefvater. Der weiß noch nicht, daß das Hannele todt ist und droht ihm und will es schlagen, wenn es nicht sogleich Licht macht. Aber nun tritt ein hoher Fremdling in das Zimmer, man weiß nicht, ist's der gute Lehrer Gottwald, oder der Herr Jesus, und der spricht mit dem bösen Stiefvater und will ihm drei Mal Gelegenheit geben, zu bekennen, wie schlecht er zu dem Hannele gewesen. Aber der Stiefvater verschwört sich, daß er dem Kinde nie etwas Böses gethan; der Blitz soll ihn erschlagen, wenn er nicht die Wahrheit sage. Da fängt es zu donnern an und zu blitzen, und die Armenhäusler deuten mit ausgestreckten Fingern auf den Bösewicht und klagen ihn als „Mörder! Mörder!" an, und der Fremdling, der erst gut und sanft gesprochen, richtet sich drohend auf—da stürzt der Stiefvater entsetzt davon: „Ich häng' mich uff!" Der Fremdling aber tritt an den gläsernen Sarg des Hannele, sieht dieses freundlich an und spricht: „Dies Mädchen ist nicht todt, sondern es schläft nur."—Und er faßt es bei der Hand, und als es aufsteht, da sind die Armenhäusler verschwunden, und der Fremde steht lichtumflossen da, in wallend Weiß gekleidet und wunderliebe Worte spricht er zu dem entzückten Hannele, das er nun abholen lassen wird in den Himmel. Und Orgelklang ertönt und Gesang, die Thüren öffnen sich, hereingeströmt kommen kleine Englein, und im Hintergrunde bilden die großen Engel Spalier, und Alles ist herrlich ohne Gleichen.—Aber der kurze Glanz weicht dem Dunkel, und als dieses abgelöst wird von der grauen Dämmerung des Morgens, da liegt das arme Hannele, selig lächelnd, aber steif und kalt auf dem armseligen Lager in dem armseligen Stübchen, und die Pflegerin, welche sich über den kleinen Körper gebeugt hat, meldet dem eben eingetretenen Arzt mit Trauer in Blick und Stimme: „Todt!"

* * *

Näher auf die Leistungen der einzelnen Darsteller und Darstellerinnen einzugehen, hat eigentlich keinen rechten Zweck. Fast allen mitwirkenden Kräften gebührt unumwundenes Lob. Frl. Müller hat die Partie des „Hannele" ebenso vorzüglich gespielt, wie Frau Marbach die der barmherzigen Schwester, und Herr Sprotte, der den bösen Stiefvater (als Traumgestalt) darzustellen gehabt hat, bot eine Musterleistung, die fast noch die übertraf, welche Herr Bolten („Lehrer Gottwald" und „ein Fremder") geliefert hat. Die Armenhäusler-Gesellschaft, wie sie von den Damen Beringer und Forster, den Herren Meltzer und Bauer dargestellt worden ist, hätte nicht besser zusammengetragen werden können. Daß Herr Kreiß als „der Schmied" und Herr Marx als „Amtsvorsteher" ihre Sache gut gemacht, bedarf keiner besonderen Erwähnung.

Daß Direktor Wachsner Mittel und Wege finden wird, den Wünschen nach mindestens noch einmaliger Wiederholung der Vorstellung zu entsprechen, ist sehr zu hoffen. Läßt die Sache sich nicht anders machen, so könnte das Stück vielleicht, mit einem Einakter zusammen, für eine der regelmäßigen Sonntags-Vorstellungen auf den Spielplan gesetzt, oder als Extra-Vorstellung an einem Sonntag Nachmittag gegeben werden.

* * *

Für die am 4. März stattfindende nächste Vorstellung der Matinee-Serie hat die Direktion, auf entsprechende Aufforderungen hin, das vorgestern mit so durchschlagendem Erfolge gegebene Overweg'sche Kadettendrama „Brüderchen" zur Aufführung gewählt. Vorausbestellungen auf Sitze werden von Herrn Louis W. H. Neebe, Powers' Theater, schon jetzt entgegengenommen. Die Preise der Plätze sind: Logen $6 und $4; unterer Theil des Hauses $1; letzte vier Reihen 75 Cts.; Balkon, erste vier Reihen, 75 Cts., die übrigen Reihen 50 Cts.; Gallerie 25 Cents.

* * *

Nächsten Sonntag kommt, wie bereits angekündigt, Paul Lindaus unterhaltendes Lustspiel „Der Herr im Hause", eine der besten dramatischen Arbeiten des beliebten Autors, zur Aufführung. Seit längerer Zeit hier nicht mehr gegeben, wird das Stück auch von denen gern wieder einmal gesehen werden, die sich auf den Inhalt noch zu erinnern vermögen. Nachstehend folgt das Rollenverzeichniß nebst Angabe der Besetzung:

Philipp Hettstädt, Baumeister..........Emil Marx
Juliane, dessen Frau..........Gertrud Senger
Sophie Wittich, deren Nichte..........Gertrud Müller
Claudia Wittich, Julianens Tante
..........Anna Richard
Ernst Oppeln, Architekt, Hettstädts Socius,
..........Sigismund Elfeld
Felix Kiesel..........Ludwig Kreiß
Minna, in Hettstädts Diensten..........Mathilde Dierks
Johann, ditto..........Fritz Lindner

Bestätigter Beweis.

Bewohner von Chicago können nicht bezweifeln, was doppelt erwiesen ist.

Aus Dank für die vollständige Linderung von den Schmerzen und Qualen von Kreuzschmerzen — von lästigen Nierenbeschwerden — empfehlen viele Tausende Doan's Nieren-Pillen. Bürger von Chicago, die vor Jahren Zeugniß ablegten, sagen jetzt, daß die Heilungen nachhaltig waren. Diese Zeugnisse heben den Werth von Doan's Nieren-Pillen noch mehr hervor.

Frau M. Holzwärth, 2820 Groveland Ave., Chicago, Ill., sagt: „Ich bin heute ebenso bereit, Doan's Nieren-Pillen zu empfehlen, als zur Zeit, da ich eine öffentliche Empfehlung für sie abgab im Frühjahr 1903, als sie zuerst meine Aufmerksamkeit erregten. Ich hatte schrecklich an Kreuzschmerzen zu leiden, auch hatte ich Nierenbeschwerden, und aus anderen Symptomen ging hervor, daß meine Nieren in Unordnung waren. Ich suchte überall um Hilfe, da wurde meine Aufmerksamkeit auf Doan's Nieren-Pillen gelenkt. Sie wirkten so gut, daß ich sie oder irgend ein anderes Mittel nicht mehr gegen Kreuzschmerzen oder Nierenbeschwerden brauchte. Während der verflossenen drei Jahre erzählte ich meinen Freunden und Bekannten von dem Werth von Doan's Nieren-Pillen, und mehr wie einer von meinen Nachbarn nahm sie, und die Resultate waren zufriedenstellend."

Verkauft von allen Händlern. Preis 50 Cents. Foster-Milburn Co., Buffalo, New York, alleinige Agenten für die Vereinigten Staaten.

Beachtet den Namen — Doan's — und nehmt nichts Anderes.

Omega Oel gegen Schmerzen und Pein, äußerliche Anwendung. Probeflasche 10c.

Vom Grundeigenthumsmarkt.

Hines Lumber Co. pachtet Land an Wood Straße und dem Fluß.

Die Edward Hines Lumber Company hat von Frau Anna Sinton Taft und ihrem Gatten, Charles P. Taft von Cincinnati, ein Stück Land von elf bis zwölf Acres an der Südwestecke von Wood Str. und dem westlichen Ausläufer des Südarmes des Chicagoflusses auf 99 Jahre gepachtet. Der Pachtvertrag gilt vom 1. Februar an und sieht eine einmalige Zahlung von $25,000 und eine jährliche Pachtsumme von $7000 vor. Die Holzgesellschaft hat das Recht, das Land für $175,000 in sieben Raten von je $25,000 zu kaufen. Nach Zahlung einer jeden Rate soll der Pachtschilling um $1000 verringert werden. Das Land, 192 bei 243 Fuß, Ostfront, ist bisher schon von der Gesellschaft benutzt worden.

Die Northern Trust Company hat als Trustee des Commercial Club 200 bei 117½ Fuß an Chicago Ave., 75 Fuß östlich von Lincoln Str., für $1 an die Stadt Chicago übertragen. Das Grundstück soll als Kinderspielplatz unter dem Namen „Commercial Club Kinderspielplatz von Chicago" benutzt werden. Erfüllt die Stadt diese Bedingung nicht, so soll das Grundstück an den Klub zurückfallen.

Robert Fleming hat von der McAvoy Brewing Co. 100 bei 124.9 Fuß an der Südostecke von Canal und 26. Straße und von Vaklav Joachimsthal und Anderen 100 bei 124.9 Fuß an 26. Straße, zwischen Canal Str. und Stewart Ave., übernommen. Der wirkliche Käufer ist vermuthlich eine Bahngesellschaft.

Morris & Collins haben an Peter J. Hamler das 27 Fuß nördlich von 49. Straße an Calumet Ave. gelegene Miethshaus, 88 bei 133 Fuß, Westfront, mit $32,000 belastet, für $52,000 verkauft.

Der auf 99 Jahre lautende Grundpacht-Vertrag für das neue Prinzeß-Theater, 255—261 Clark Str., ist im Grundbuchamt eingereicht worden. Die Jahrespacht beträgt $15,000, nach Ablauf von zehn Jahren $16,000, und nach wiederum zehn Jahren $17,500. Der Pächter kann den Vertrag zu mindestens $17,500 das Jahr um 30 Jahre verlängern.

Nur ein „Bromo Quinine."

Das ist Laxative Bromo Quinine. Aehnlich bekannte Mittel täuschen oft. Das erste und Original Erkältung Tablet ist ein weißes Packet mit schwarzen und rothen Buchstaben mit der Unterschrift von E. W. Grove. 25c.

16feb—2ap,lbt

Nachdem

Sie geheilt sind von Rheumatismus, würden Sie Ihrem Bankier $10 bezahlen?

Keinen Cent im Voraus—beachten Sie keinen Penny, bis Sie selber offen und ehrlich sagen können: „Ich bin wieder gesund."

Sollten Sie mit der Behandlung beginnen, so lasse ich Ihren Bankier oder Expreß-Agenten das Geld halten.

Würden Sie unter solchen Umständen, um vollständig von Rheumatismus befreit zu werden, $10 ausgeben? Das ist, was ich Rheumatikern verspreche. Mein unbegrenztes, unerschütterliches Vertrauen in Dr. Shoop's rheumatischem Mittel veranlaßte mich, diese bemerkenswerthe Offerte zu machen und auszuführen. Kein anderer Arzt, ganz gleich, wo, hat je gesagt: „Ich heile Rheumatismus, oder nehme keine Bezahlung an."

Ich wünsche, daß Jeder weiß, oder es in irgend einer Weise erfährt, was ich selber absolut weiß über dieses unvergleichliche Rezept. Das Mittel ist sicher wunderbar — warum sollte die Offerte es nicht auch sein? Beinahe jeder Apotheker in Amerika, ob in Dorf oder Stadt, verkauft Dr. Shoop's rheumatisches Mittel zu $1 per Flasche. Und doch ist es sonderbar, daß noch nicht einer von vielleicht hundert Leidenden das Mittel und dessen Kraft, Schmerzen zu bekämpfen, kennt. Um die Unwissenden aufzurütteln und aufzuwecken, um bekannt zu machen, was dieses Rezept bewirkt, werde ich diese Offerte, diese Thatsachen weit und breit verkünden. Da ich das Endresultat nicht fürchte, werde ich Allen offen meinen Plan erklären.

Leser, die Ihr gesund und glücklich seid, thut einen Akt der Menschenliebe. Sagt einem Gemarterten und Leidenden, daß es noch einen Weg zur Gesundheit gibt, einen Weg gänzlich frei von Risiko oder Geldverlust.

Für eine vollständige Heilung berechne ich $10.00, denn ich muß einen Durchschnitts-Preis ansetzen, der Allen gerecht ist. Es ist wahr, daß Viele mit ein oder zwei Flaschen meines Mittels geheilt werden; aber chronische, äußerst hartnäckige und schwierige Fälle benöthigen vielleicht zehn, zwanzig und noch mehr Flaschen. Diejenigen, die wirklich die Qualen von Rheumatismus gelitten haben, werden, wenn geheilt, nicht über den Preis klagen, weil sie vielleicht nur zwei oder drei Flaschen brauchten.

Aber um dieses „Keine Heilung oder keine Bezahlung"-Vorrecht zu erlangen, müssen Sie an mich persönlich schreiben. Adressiren Sie einfach: Dr. Shoop, Contract B., Racine, Wis., Box 6609.

Bitte, belästigen Sie nicht Ihren Apotheker mit diesem Plan. Er hat keine Autorität, auch liefert er nicht meine Medizin, ausgenommen er verkauft sie im Retail, Flasche bei Flasche. Statt dessen schreiben Sie heute wegen meinem „Contract B"-Abkommen. Auch schicke ich mein Buch über Rheumatismus frei, oder, wenn Sie wünschen, ärztlichen Rath und Buch über andere Krankheiten.

Welches Buch soll ich Ihnen schicken?

Buch 1 über Dyspepsie, Buch 3 die Nieren,
Buch 2 über das Herz, Buch 4 für Frauen.

Zur Beachtung, gegen Rheumatismus gebrauchen Sie

Dr. Shoops Rheumatisches Mittel

Telegraphische Depeschen.

Geliefert von der "Associated Press".

Inland.

Vom Thaw-Prozeß.

New York, 19. Febr. Trotz heftigen Widerstandes des Verfolgungsanwaltes Jerome setzte es noch gestern der Vertheidigungsanwalt Delmas im Thawprozeß durch, daß das Testament Thaws wenigstens zum Theil verlesen wurde. Die Namen der anderen Frauenspersonen, von denen Thaw angibt, daß sie von Stanford White ruinirt worden seien, wurden jedoch nicht mit verlesen. Das Testament nebst dem Nachtrag stellt Stanford White noch schwärzer dar, als Evelyn Thaw in ihren Aussagen auf dem Zeugenstand gethan! Als die Vorlesung beendet war, vertagte sich der Gerichtshof.

Die Vertheidigung muß aber, um ihren Zweck zu erreichen, nicht nur beweisen, daß Thaw vor der Schießerei wohnsinnig gewesen sei, sondern auch, daß er nachträglich wieder seine Geisteskräfte erlangt habe!

Ausland.

50jähriges Jubiläum

Feiert morgen der „Norddeutsche Lloyd".—Rheder warnen Frachtstauer in Hamburg.—Oesterreichische Nachrichten.

(Spezialkabeldepesche der „N. Y. Staatszeitung".)

Wien, 19. Febr. Aus Prag kommt die Meldung von der Aufdeckung jahrelang betriebener systematischer Unterschlagungen. Amerikanische, nach Prag geschickte Werthbriefe waren in so auffallend großer Anzahl verloren gegangen, daß die Aufmerksamkeit der Kriminalpolizei rege wurde. Eine Nachforschung führte zur Verhaftung des Posthilfsboten Veger und verschiedener seiner Mithelfer.

Der Kassirer der Ungarischen Volkswirthschaftsbank in Budapest, Namens Parkany, ist nach Unterschlagung von 45,000 Kronen flüchtig geworden. Die verfolgten Spuren des Flüchtlings weisen nach Amerika.

Der Versuch des ungarischen Minister-Präsidenten Dr. Weckerlie, den Zolltarif einseitig im ungarischen Reichstag durchzudrücken, — ein Versuch, aus welchem ein naher Konflickt zwischen Weckerle und dem österreichischen Minister-Präsidenten Freiherrn v. Beck gedeutet wurde,—wird nunmehr weniger tragisch genommen. Man erblickt in eingeweihten Wiener Kreisen in dem Vorgehen des ungarischen Premiers lediglich noch ein Manöver, um die allgemeine Aufmerksamkeit von den Skandalgeschichten abzulenken, von welchen ganz Ungarn widerhallt.

Berlin, 19. Febr. Die „Hamburg-Amerika-Gesellschaft" hat der Germania-Werft in Kiel den Auftrag ertheilt, zwei neue Frachtdampfer von riesigen Dimensionen zu erbauen.

Die Hamburger Rheder haben den Scheuerleuten, deren Forderungen bezüglich Nacht- und Sonntagsarbeit sie, wie kürzlich gekabelt, rundweg ablehnten, eine ernste Warnung ertheilt, nach welcher sie aufgefordert werden, sich genau an den Tarif zu halten, da die Rheder sich sonst veranlaßt sehen, energische Maßregeln zu ergreifen.

Für morgen hat der „Norddeutsche Lloyd" zur Begehung des fünfzigsten Jahrestages seines Bestehens in Bremen vorbereitet.

Auch für die Feier des sechzigjährigen Bestehens der „Hamburg-Amerika-Linie", am 27. Mai d. J. werden bereits große Vorbereitungen getroffen.

Präsident Fallieres einigt Kabinet.

Paris, 19. Febr. Es wird mitgetheilt, daß es dem Präsidenten Fallieres gelungen ist, wieder ein vollständiges Einvernehmen im Kabinet herbeizuführen, vorläufig wenigstens, und das Ministerium daher mit einheitlichen Erklärungen vor die Kammer treten könne

Russische Diplomatie

Plant angeblich Abkommen zwischen Rußland, England und Japan.

London, 19. Febr. Die „Times" läßt sich aus St. Petersburg melden, daß russische Blätter die sensationelle Ankündigung enthalten, die russische Regierung sei nahe daran, ein Abkommen zwischen Rußland, Großbritannien und Japan zustandezubringen.

Der Korrespondent der „Times" aber meint, diese Angabe sei unbegründet; Rußland, sagt er, führe allerdings Unterhandlungen mit Großbritannien und mit Japan, aber dieselben seien ganz verschiedenen Charakters.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— 6 Leute ertranken beim Stranden der Kohlenboote „Girard" und „Alaska" unweit Highland, Mass.

— Laut Zensusbericht wurden letztes Jahr in den Ver. Staaten 22,830 Automobile fabrizirt.

— Abgebrannt ist in Marshfield, Wis., die Anlage der „Raddis Lumber & Veneer Co.". Schaden $75,000.

— 100 Dynamitpatronen explodirten in einem Eisenbahnlager bei London, Ky., beim Aufthauen. 5 Todte.

— John Lordolph in Madison, Wis., wurde infolge Aufregung über den Thawprozeß rasend und mußte in ein Irrenhaus gebracht werden.

— Frl. Nora Turner von Harrisburg, Ill., erschoß in Marion, Ill., ihren früheren Geliebten Robert Kennedy und sich selbst.

— Das nächste Sängerfest des Nordwestlichen Sängerbundes findet vom 23. bis zum 26. Juli 1908 in La Crosse, Wis., statt.

— Aus unbekanntem Grunde ermordete die 35jährige Frau G. S. Mundell in Connersville, Ind., ihre zwei kleinen Mädchen und sich selbst.

— In Peoria, Ill., starb der Neger George Isabel an Brandwunden, die er in einem berüchtigten Haus davongetragen, und seine Geliebte Minerva Williams wurde als muthmaßliche Brandstifterin verhaftet.

— Bischof N. C. Naltz in Denver, Kolo., hat in einem Hirtenbrief Heirathen von katholischen Männern mit nichtkatholischen Frauen in seinem Bisthum untersagt und von Heirathen katholischer Frauen mit nichtkatholischen Männern abgerathen.

— Frank Hottmann, der zusammen mit Frau Aggie Myers wegen Ermordung des Gatten derselben zum Tode verurtheilt wurde, stieß sich im Gefängniß zu Kansas City ein Messer in die Brust. Es ist fraglich, ob er mit dem Leben davonkommt.

— Das Komite vom Direktorium der Pennsylvaniabahn, welches die Anklage untersuchte, daß Beamte der Bahn sich durch Geschenke im Interesse gewisser Korporationen beeinflussen ließen, berichtete, daß 266 dieser Beamten an Kohlengruben- und sonstigen Unternehmungen interessirt waren, jedoch nur 15 derselben ihre Aktien geschenkt erhielten.

Ausland.

— Dem Aetna in Sizilien entsteigen wieder Rauchwolken, und man fürchtet einen neuen vulkanischen Ausbruch.

— 4 deutsche Flottenschiffe werden an der internationalen Flottenparade anläßlich der Jubiläumsausstellung in Jamestown, Va., theilnehmen.

— Amtlich wird bestätigt, daß zu El Rasorio, Venezuela, der Aufständischengeneral Paredes mit seinen wenigen Anhängern nach kurzem Kampfe gefangen genommen wurde.

— Die Angabe, daß ein Beamter der französischen Auswärtigen Amtes wegen Verraths von Geheimnissen an den Vatikan entlassen worden sei, wird amtlich für grundlos erklärt.

— Es droht ein Konflikt zwischen den Premiers von Oesterreich und Ungarn, falls Dr. Weckerle den selbstständigen ungarischen Zolltarif durchdrückt.

— Die drei Vertreter Braunschweigs im deutschen Reichstag ersuchten den Kaiser um eine Audienz in der braunschweigischen Thronfolgefrage.

— Aus Kuba wird gemeldet, daß die Führer der Liberalen trotz der amerikanischen Zugeständnisse offen mit Krieg gegen die Ver. Staaten drohen, falls diese nicht rasch ihre Truppen zurückziehen.

— Unter sehr imposanten Feierlichkeiten fand in Bologna, Italien, das Leichenbegängniß des Dichters Carducci statt. Der König war durch den Fürsten Viktor Emanuel, Grafen von Turin, vertreten.

Dampfernachrichten.

Abgegangen.

Halifax, N. S.: Mount Temple nach London; Tunisian nach Liverpool.

Am Lizard vorbei: Kaiserin Auguste Viktoria, von Hamburg nach New York; La Provence, von Havre nach New York; Montreal, von London nach Halifax und St. John; Etruria, von Liverpool nach New York; Bohemian, von Liverpool nach Boston; Carthaginian, von Liverpool nach St. Johns, N. F.; Ethiopia, von Glasgow nach New York; Rhyndam, von Rotterdam nach New York.

Palermo, Sizilien: Italia nach New York.

Fiume: Pannonia nach New York.

Southampton: Rhein, von Bremen nach New York.

Glasgow: Ontarian nach Portland, Me.

Schwer, dem **Kaffee** zu entsagen? Nicht, wenn man gut gemachten

POSTUM

Food Kaffee trinkt.

„Es hat seinen Grund."

Lokalbericht.

Undankbarer Geselle.

Bestahl angeblich einen Mann, der ihm Obdach gewährt hatte.

Schlimm zugerichtet.

Arthur A. Cochran von einem Rauhbein vermessert, das er zufällig angerempelt hatte. — Schlimm für Belek. — Beichtete seine Missethaten.—Offener Wahrspruch.

Michael Donlin, „Star Fielder" des New Yorker National Baseball-Teams, der hier besuchsweise weilt, erwirkte gestern Abend die Verhaftung eines gewissen F. P. Smith, unter der Anklage, ihm erwiesene Wohlthaten mit schnödem Undank gelohnt und ihn um Uhr und Kette im Werthe von $500, sowie um eine kleine Summe in Baar bestohlen zu haben.

Donlin ist im Union-Hotel, Nr. 111 Randolph Straße, abgestiegen. Dort machte er die Bekanntschaft des Smith, der sich ihm gegenüber als New Yorker und Schlagball-Enthusiast aufspielte und ihm schließlich gestand, gänzlich abgebrannt zu sein. Donlin kaufte ihm eine Mahlzeit und gewährte ihm Obdach. Bald darauf war der Gast verschwunden. Gleichzeitig vermißte Donlin aber auch Uhr, Kette und Moneten. Er erstattete in der Hauptwache Bericht. Smith wurde in einer Kneipe aufgestöbert und dingfest gemacht.

Lechzte nach Blut.

Der 33jährige Arthur A. Cochran, Nr. 254 Lincoln Ave., der angeblich auch einem zur Ausrottung von Verbrechern gegründeten Verbande Detektivdienste leistet, rempelte gestern Abend an State Straße, zwischen Monroe und Madison Straße, unabsichtlich einen gewissen James H. Williams, alias James W. Martin, an, der sich in Begleitung einer Frauensperson befand. Williams ließ die Entschuldigungen, die Cochran stammelte, nicht gelten, zog ein Rasirmesser und fuhr ihm damit viermal über das Gesicht. Er gab später in der Wache an, daß er beabsichtigte, Cochran die Nase abzuschneiden. Der Verwundete befindet sich in ärztlicher Behandlung.

Das sechste Opfer.

Professor Walter M. Haines meldete gestern dem Koroner Hoffman, daß er auch im Magen der Tillie Vrzal Arsenik in genügender Menge, den Tod herbeizuführen, gefunden habe. Auch fünf andere Mitglieder der Familie Vrzal starben, wie Professor Haines festgestellt hat, durch Gift. Unter der Anklage, sie umgebracht zu haben, befindet sich bekanntlich der Wahrsager Hermann Belek in Haft. Der Inquest über den Tod Tillies und ihrer Eltern wird am Donnerstag abgehalten werden.

Mary Foleys Tod.

Die Koronersjury, die gestern den Inquest abhielt über den Tod der Mary Foley, deren Leiche wie berichtet, am Sonntag aus der Lagune im Ogden Park gezogen wurde, erklärte in ihrem Wahrspruch nicht feststellen zu können, ob das Mädchen Selbstmord beging, oder aber das Opfer eines Verbrechens wurde.

Der Vater der Verstorbenen ist nach wie vor der Ansicht, daß das Mädchen ermordet wurde. Auf dem Zeugenstande gab er an, daß Mary keinen Grund hatte, sich das Leben zu nehmen. Die Polizei glaubt aber, da keine Spuren äußerer Gewalt an der Leiche wahrnehmbar sind, zu der Annahme berechtigt zu sein, daß das Mädchen in einem Anfalle von Geisteszerrüttung seinem Dasein ein Ende machte.

Ein Erzgauner.

Einen guten Fang machte die Polizei, als sie den probeweise entlassenen Zuchthäusler Wm. Allen, alias Wm. Bowman, verhaftete. Der Bursche wurde gestern in der Bezirkswache zu Englewood von dem Leutnant Cunningham einem scharfen Kreuzverhör unterzogen. Er brach schließlich zusammen und gestand, Geschäftsleute jenes Stadttheils mit werthlosen Checks hineingelegt und sie um Waaren und Geld im Gesammtbetrage von $1300 — $1500 geprellt zu haben.

Eingefangen.

Ein frecher Raubgeselle versetzte gestern Nachmittag an Wabash Ave. und Adams Straße der Farbigen Mary Tohams, Nr. 4341 Forestville Ave., einen Faustschlag in's Gesicht, entriß ihr dann ihre $22 enthaltende Börse, sowie die Taschenuhr und suchte das Weite. Er wurde nach aufregender Hatz, an der sich etwa 500 Straßengänger betheiligten, verhaftet, nachdem ihm Polizist Daniel Downey mehrere blaue Bohnen nachgesandt hatte.

Zu spät.

Die 51jährige Frau Klara Muehlke rief heute Morgen aus dem Fenster ihrer Wohnung Nr. 966 Pratt Ave. einem Straßengänger, Namens Edward H. Evans, wohnhaft Nr. 1045 Pratt Ave., zu, doch schnell einen Arzt zu holen. Sie sei sterbenskrank. Evans entledigte sich unverzüglich des ihm ertheilten Auftrags. Als der Arzt in der Wohnung der Frau eintraf, saß letztere entseelt auf einem Stuhle. Sie war einer Herzlähmung erlegen.

Kurz und Neu.

* Der 27jährige Paul Oase, Nr. 474 N. 40. Ave., dem am 13. Februar während seiner Arbeit in einem Neubau an 48. Ave. und Indiana Straße eine schwere Planke auf die Schulter fiel, ist heute im County-Hospital den bei jener Gelegenheit erlittenen Verletzungen erlegen.

Hermann Pomy gestorben.

Ableben eines bekannten und geachteten deutschen Geschäftsmannes.

Nach wochenlangem Krankenlager ist Herr Hermann Pomy, ein allgemein beliebter und geachteter deutscher Geschäftsmann Chicagos, in seiner Wohnung, 499 Webster Ave., gestorben. Er war am 21. September 1840 in Rodenburg in Kurhessen als der Sohn angesehener Eltern geboren, genoß eine gute Erziehung und kam im Jahre 1859 nach Chicago. Später ging er nach dem Westen und nach Vicksburg, Mo., wo er Werkführer in der Holzhandlung des späteren Gouverneurs Chisholm wurde. Vor Ausbruch des Bürgerkrieges gegen seine Neigung in die Armee des Südens eingereiht, kehrte er im folgenden Jahre nach Chicago zurück und trat in die Kompagnie B des 1. Illinoiser Kavallerie-Regiments ein. Nachdem der Krieg vorüber war, schied er mit dem Range eines Quartiermeisters aus der Armee und trat wieder in seine alte Stelle bei der Firma Day, Allen & Co. ein. Im Jahre 1868 gründete er das Grocerygeschäft von Pomy & Auer, das aber durch das große Feuer vernichtet wurde. Nachher war der nun Verstorbene mehrere Jahre lang Sheriffsbeamter, führte auch eine Zeit lang ein großes Speisehaus und kaufte im Jahre 1881 ein Sodawasser-Geschäft. Im Jahre 1887 gründete er die „Chicago Consolidated Bottling Company." Um den Todten trauern die Wittwe, Frau Anna Pomy, geb. Kübler, mit der Herr Pomy sich im Jahre 1866 vermählt, und fünf Kinder, Hermann George Pomy, Frau Klara Schillo, Frau E. G. Merz, Frau Anna Gray und Frl. Pearl Pomy. Herr Pomy war Altmeister der Freimaurer Loge Germania Nr. 18 und Mitglied des „Oriental Consistory", des „Orpheus-Männerchors", des „Germania-Männerchors", des „Schweizer Männerchors", des Chicago Schützen-Vereins, der Historischen Gesellschaft, der Deutschen Gesellschaft und des Deutschen Altenheims. Er wird morgen Nachmittag um 12:30 Uhr vom Trauerhause aus auf dem Friedhof Waldheim zur letzten Ruhe gebettet werden.

F. Otto Vieweg.

Im Alter von 46 Jahren ist Herr F. Otto Vieweg, Lehrer der St. Matthäus-Schule, nach langem Leiden aus dem Leben geschieden. In Sachsen geboren, kam er vor 22 Jahren nach Amerika und ist, ehe er im August 1903 seine letzte Stelle antrat, als Lehrer bei der evangelisch-lutherischen Johannes-Gemeinde und anderen Gemeinden thätig gewesen. Er hinterläßt Wittwe, drei Söhne und drei Töchter. Der Verstorbene wird am Donnerstag Nachmittag um 12:30 Uhr vom Trauerhause, 994 W. 22. Str., nach der St. Matthäus-Kirche geleitet werden, wo beim Trauergottesdienst Pastor H. Engelbrecht sprechen wird. Die Beisetzung erfolgt auf dem Konkordia-Friedhofe.

Operngastspiel eröffnet.

„La Gioconda" ging gestern vor vollem Hause über die Bretter.

Die San Carlo-Operngesellschaft eröffnete gestern Abend ihr Gastspiel im Auditorium vor vollem Hause mit Ponchiellis „La Gioconda". Die Aufführung des schönen Werkes verlief sehr befriedigend. Außer Frau Nordica waren alle Mitwirkenden dem Chicagoer Publikum fremd, führten sich aber alle als sehr schätzenswerthe Kräfte ein. Sehr wohlthuend berührte das treffliche Zusammenspiel und die harmonische Ausgeglichenheit des ganzen Ensembles, einschließlich des Chors und des Orchesters. Das Ergebniß war eine gut abgerundete Vorstellung und eine Leistung, die den weiteren Darbietungen während der Woche großes Interesse sichert. Die Hauptpartien lagen in den Händen der Damen Nordica, Monti-Baldini und Conti Borlinetto und der Herren Constantino, Fornari, Segurola und Valentini. Das Publikum spendete lebhaften Beifall.

Gewagte Liebesprobe.

Setzt ihre Kleider in Brand, um sich von ihrem Manne retten zu lassen.

Um ihren Mann auf die Probe zu stellen und ihm Gelegenheit zu geben, ihr das Leben zu retten, zündete gestern, nach einem Streite mit ihm, die 23jährige Frau Lillie Hoffman, Nr. 310 N. Sangamon Str., die Kleider auf ihrem Leibe an. Dann schrie sie gellend um Hilfe. Ihr Mann stürzte herbei, hüllte die Frau, die sich im Qualm auf den Dielen wand, in Decken ein und erstickte die Flammen. Dann holte er einen Arzt. Dieser gab der thörichten jungen Frau die sie beruhigende Versicherung, daß ihr Mann sich als Held benommen und ihr thatsächlich das Leben gerettet habe.

Drehte das Gas an.

Im Badezimmer seiner Wohnung Nr. 217 N. Artesian Ave. machte gestern Nachmittag der 40jährige Postgehilfe Charles Queen mittels Leuchtgases seinem Dasein ein Ende. Der Mann wurde durch Kränklichkeit zur Verzweiflung getrieben.

An der Rotzkrankheit gestorben.

Chef-Inspektor Spalding vom Gesundheitsamt stellte fest, daß der Nr. 2955 South Park Ave. wohnhaft gewesene C. C. Broadus, welcher gestern Nachmittag im Wesley Hospital gestorben, der Rotzkrankheit zum Opfer gefallen ist, die in der Regel nur bei Pferden auftritt, aber hie und da sich auch auf Menschen überträgt. Ein Mittel zur Bekämpfung dieser Krankheit hat die medizinische Wissenschaft noch nicht entdeckt. Sie pflegt stets tödtlich zu verlaufen. Man hatte hier seit Jahren nicht mehr von einem solchen Krankheitsfalle gehört.

Fortsetzung der Untersuchung.

Sekretär Stern von den Gewandmachern vor der Grandjury weiter verhört.

Sidney J. Stern, der Sekretär der Gewandmacher-Gewerkschaft, wurde, wie gestern, auch heute wieder von Staatsanwalt Healy und dessen Gehilfen Holt zum Verhör vor die Großgeschworenen geführt. Das Verhör dauerte ungefähr eine halbe Stunde, und Stern wurde gefragt, ob er und Thomas Rickert, Präsident der Gewandmacher, mit dem Geschäftsagenten Robert Noren im Speisesaale des Saratoga-Hotels zusammengetroffen seien, ob Noren ihm von der Auszahlung der $1500 an Shea und Andere in der Stock Exchange-Wirthschaft erzählt habe, und ob Noren ihm nicht angeboten, die $100, die er selbst von dem Gelde bekommen, mit ihm zu theilen.

Welche Antworten Stern auf diese Fragen gegeben hat, wird von der Staatsanwaltschaft geheim gehalten, Herr Healy sagte nur so viel, daß die Untersuchnung noch nicht zu Ende ist. Daß sie erst jetzt eingeleitet worden ist, erklärt er damit, daß ihm erst vor Kurzem gewisse Mittheilungen zugegangen seien.

Freunde Sterns erklären, er habe den Großgeschworenen keine Thatsachen mitgetheilt, sondern nur versichert, er wisse nichts von der Auszahlung von Geldern während des Fuhrleutestreiks. Man glaubt allgemein, daß der Versuch, belastendes Material von Stern zu erlangen, fehlgeschlagen ist. Wie verlautet, stellt die Gewandmacher-Gewerkschaft die Bewilligung von Geld während des Streiks nicht in Abrede, dieses Geld ist aber angeblich nur zur Unterstützung der Streiker verwendet worden, und die Beamten der Gewerkschaft erklären, daß die Bücher Rechenschaft über den Verbleib eines jeden Dollars ablegen.

Wahrscheinlich wird auch Al Young vor den Großgeschworenen vernommen werden. Er war es, der in beiden Shea-Prozessen eidlich erklärte, daß Shea, McGee, McCarthy, Barry und er selbst in der Stock Exchange Wirthschaft je $300 von Noren erhalten und je $20 an diesen zurückgegeben haben.

Während so die Staatsanwaltschaft ihre Bemühungen fortsetzt, Grandjury-Anklagen auf Meineid gegen Entlastungszeugen im Shea-Prozeß herbeizuführen, nahm dieser selbst vor Richter Kavanagh seinen Fortgang. Viele Gewerkschafts-Fuhrleute bezeugten, daß die farbigen Streikbrecher und Schutzwachen Gewaltthaten verübt haben. Die Aussagen waren eine Wiederholung der im ersten Prozeß gemachten. Die Zeugen erklärten auch, daß sie nicht zum Streik aufgefordert, sondern ausgesperrt worden seien.

Joseph Young, zur Zeit des Streiks Geschäftsführer der Gepäckfahrer-Gewerkschaft, sagte aus, daß Michael Kelly, jetzt Staatszeuge und Polizist, versucht hat, auch ihn zu bewegen, als Staatszeuge aufzutreten. Kelly habe gesagt, Young könne „massenhaft Geld bekommen", wenn er dem Staatsanwalt Mittheilungen machen würde.

Vertheidigung abgeblitzt.

Das Strafverfahren gegen die Standard Oil Company.

Bundesrichter Landis wies heute einen von Anwalt John S. Miller in dem Strafverfahren gegen die Standard Oil Co. gestellten Antrag ab, den Bundesanwalt Sims anzuweisen, der Vertheidigung die Einzelheiten der Verstöße gegen die Frachtraten-Bestimmungen, bezw. Rabattverbote der Elkins-Akte anzugeben, welche der Standard Oil Co. zur Last gelegt werden. Der Vertheidiger hatte diese Einzelheiten bereits Ende Januar von dem Distriktsanwalt verlangt, doch wurden sie ihm von diesem verweigert. Heute erklärte nun der Vertheidiger dem Richter, daß er sich unmöglich auf die Vertheidigung vorbereiten könnte, wenn er nicht genau wüßte, um welche angeblichen Strafthaten es sich handelt und worin diese bestanden haben sollen. Dagegen darf die Vertheidigung Einblick in das schriftliche Belastungsmaterial nehmen, das sich im Besitz des Distriktsanwalts befindet.

Noch nicht erloschen.

Die Epidemien, von denen Chicago schwer heimgesucht wurde, sind noch nicht erloschen. Heute wurden aber weniger neue Krankheitsfälle, als gestern, dem Gesundheitsamte gemeldet, und zwar 45 Erkrankungen an Scharlach, 20 an Diphtherie, 32 an Masern und 5 an verschiedenen anderen ansteckenden Krankheiten, insgesammt also 102 Fälle.

Gulden's „Senf".

Schon versucht? In Delikatessen- und Grocery-Stores zu haben.

Abgeschafftes Amt.

Die Zivildienstbehörde hat gestern die Prüfung zur Besetzung des jetzt von Dr. M. F. Doty bekleideten Posten eines Hauptverkehrsuntersuchers auf unbestimmte Zeit verschoben, da unter den neuen Straßenbahnordinanzen das Amt abgeschafft wird und dessen Pflichten von den technischen Aufsichtsrath mitbesorgt werden sollen. Dr. Doty bezieht $3000 Jahresgehalt.

Ringkampf.

In Brand's Halle findet heute Abend 8½ Uhr ein Ringkampf, nach den Regeln des Graeco-Roman-Stils, zwischen dem österreichischen Meisterschaftsringer Karl Delivut und Thomas Winkelhoefer statt. Letzterer, ein Mitglied des Nordseite Athletenklubs, wiegt 210, Delivuk 200 Pfund. Sieger ist, wer aus drei Gängen den Gegner zweimal besiegt, der Siegespreis beträgt $250.

CASTORIA

Die Sorte, die Ihr immer gekauft habt, und die seit mehr als 30 Jahren in Gebrauch ist, hat die Unterschrift von Chas. H. Fletcher getragen und ist von Anbeginn an unter seiner persönlichen Aufsicht hergestellt worden. Lasst Euch in dieser Beziehung von Niemandem täuschen. Fälschungen, Nachahmungen und "Eben-so-gut" sind nur Experimente und ein gefährliches Spiel mit der Gesundheit von Säuglingen und Kindern—Erfahrung gegen Experiment.

Was ist CASTORIA

Castoria ist ein unschädliches Substitut für Castor Öl, Paregoric, Tropfen und Soothing Syrups. Es ist angenehm. Es enthält weder Opium, Morphin noch andere narkotische Bestandtheile. Sein Alter bürgt für seinen Werth. Es vertreibt Würmer und beseitigt Fieberzustände. Es heilt Diarrhoe und Windkolik. Es erleichtert die Beschwerden des Zahnens, heilt Verstopfung und Blähungen. Es befördert die Verdauung, regulirt Magen und Darm und verleiht einen gesunden, natürlichen Schlaf. Der Kinder Panacae—Der Mütter Freund.

ÄCHTES CASTORIA IMMER

mit der Unterschrift von

Chas. H. Fletcher.

Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt, Ist In Gebrauch Seit Mehr Als 30 Jahren.

THE CENTAUR COMPANY, 77 MURRAY STREET, NEW YORK CITY.

Rechtzeitig entdeckt.

Die ganze Anlage der Northwestern Terra Cotta Co. durch Feuer gefährdet.

In einer zweistöckigen hölzernen Terrakotten-Darre der „Northwestern Terra Cotta Co.", Nr. 1000 Clybourn Ave., brach heute früh gegen zwei Uhr auf bisher unaufgeklärte Weise Feuer aus, das ein Wächter entdeckte, als die Flammen aus einer Seite des Schuppens herausschlugen. Der Mann alarmirte sofort die Feuerwehr. Sie war pünktlich zur Stelle und ihrem energischen Eingreifen ist es zu verdanken, daß nicht die ganze Anlage eingeäschert wurde. Der Brand blieb auf mehrere Schuppen beschränkt und wurde gelöscht, nachdem er etwa $800 Schaden angerichtet hatte.

Hotelgäste in Aufregung.

In den Geschäftsräumen der „American Light & Fixture Company" im ersten Stock des Gebäudes Nr. 192 — 196 Randolph Straße wurde gestern Abend durch schlecht isolirte Leitungsdrähte Feuer verursacht. Dieses drohte das dreistöckige Haus, das als ein Wahrzeichen jenes Stadttheils gilt, einzuäschern und verursachte unter den Gästen des Metropolitan-Hotels, das sich im 2. und 3. Stock befindet, hochgradige Aufregung. Charles Batty, Inhaber des Hotels alarmirte die Feuerwehr und war dann vielen seiner Gäste behilflich, die Straße zu gewinnen. Der Brand wurde bald gelöscht.

Wichtiger Zeuge.

Verkaufte angeblich das Ammoniak, das „Pauline" den Tod brachte.

Der Apotheker M. D. Staiger, der das Ammoniak geliefert hat, das muthmaßlich dem vorerst unter dem Namen Pauline bekannten Mädchen den Tod brachte, begab sich heute nach der Bezirkswache an Maxwell Straße und theilte dort dem Kapitän Mahoney mit, sich zu entsinnen, dem Knaben der von einer der Kostgänger der Frau Stock, Nr. 478 W. 14. Straße, gesandt wurde, das Ammoniak verkauft zu haben. Das sei gegen vier Uhr Nachmittags geschehen. Diese Angabe steht in grellem Widerspruch zu den Aussagen der Angeklagten, die da behaupten, daß sie das Ammoniak nur erstanden hätten, um Pauline, nachdem diese in Ohnmacht gefallen sei, ins Bewußtsein zurückzurufen. Er erklärte auch, daß der in der Flasche fehlende Theil den Tod des Mädchens bedeutend schneller, als es wirklich geschah, herbeigeführt haben müßte, wenn nicht Pauline zuvor so viel Whisky getrunken gehabt hätte. Denselben Jungen, der das Ammoniak holte, habe er früher am Tage Hoffmann'sche Tropfen verkauft. Herr Staiger wird am Montag als Zeuge auftreten vor der Koronersjury, die den Inquest über den Tod des Mädchens abhalten wird.

Die Makkabäerinnen.

Abgesandte der 251 Hives vom Orden der „Lady Maccabees" in Illinois traten heute im Palmer House zum Staatskonvent zusammen. Den Vorsitz führte Supreme Commander Lilian M. Hollister von Detroit, und Schatzmeisterin Dina M. West von Port Huron, Mich., verlas den Jahresbericht der Supreme Hive. Der Orden ist in vielen Staaten, Territorien und Provinzen der Ver. Staaten und Kanadas verbreitet und noch immer im Wachsthum begriffen.

Warte zu lange.

Präsident Brundage vom Countyrath erklärte heute, daß er jetzt lange genug auf die Entscheidung der städtischen Behörde gewartet habe, ob sie im neuen County-Gebäude Räumlichkeiten für das Stadtgericht zu miethen wünschte. Man werde sich jetzt nach anderen Miethsparteien umsehen und denke solche in den Appellhöfen und in der Wahlkommission zu finden

Verstanden den Rummel.

Verandakletterer erbeuteten in J. Griffiths Wohnung Schmuck im Werthe von $800.

Während der reiche Kontraktor John Griffith, Nr. 3806 Michigan Avenue, gestern mit seiner Familie das Abendessen einnahm, drangen Verandakletterer in ein Zimmer des zweiten Stocks, durchsuchten gründlich sämmtliche Gemächer und erbeuteten Schmuck im Werthe von $800.

Gegen sieben Uhr wurde der freche Diebstahl entdeckt. Es wurde sofort die Bezirkswache an Stanton Avenue benachrichtigt. Die mit der Aufarbeitung des Falles betrauten Detektives haben sich bisher vergeblich bemüht, der Thäter habhaft zu werden oder die Beute zu finden.

Gegen das Laster.

Die Großgeschworenen auf der Tugendwacht.

Die Großgeschworenen haben heute Anklagen erhoben gegen Frank Baugh, Joseph Harrington, Wm. Cozman und Cornelius Moore, die in dem Vororte West Hammond Spelunken besitzen, in denen es häufig allzufrei zugehen soll. Gegen Cozman liegen noch verschiedene Anklagen von früher her vor, und auch Baugh und Harrington haben wegen ihrer Geschäftsmethoden schon Schwierigkeiten mit den Behörden gehabt. Das Vorgehen gegen die genannten Wirthe von West Hammond wird übrigens nur als ein Vorspiel bezeichnet für größere Unternehmungen ähnlicher Art, welche die Staatsanwaltschaft mit Hilfe der Großgeschworenen gegen Spelunkenbesitzer hier in der Stadt ins Werk zu setzen beabsichtigen soll.

Das mörderische Gas.

Frau H. Hartje entseelt, ihr Gatte bewußtlos aufgefunden.

In ihrer Wohnung, Nr. 184 N. Wood Str., wurden heute Nachmittag die 22jährige Frau H. Hartje an Leuchtgas erstickt, ihr Gatte aber bewußtlos und dem Tode nahe aufgefunden. Die Mutter des Mannes hatte letzteren und seine Frau besuchen wollen. Als auf wiederholtes Klopfen nicht geöffnet wurde, ahnte sie Unheil und benachrichtigte Nachbarn und die Polizei. Man sprengte die Thür und fand die Leiche und Ohnmächtigen.

Wollten ihn absetzen.

In einer heute im Kreisgericht eingereichten Klage wird die Absetzung John W. Keoghs als Trustee des Nachlasses seines Vaters William H. Keogh von den Klägern verlangt. Diese sind Keoghs Mutter, Frau Laura Keogh, und Brüder, Rechtsanwalt James B. Keogh und Dr. Chester H. Keogh. Frau und Rechtsanwalt Keogh sind ebenfalls Trustees, der Beklagte hat aber seit dem Tode des Vaters, im Dezember 1899, allein das Geschäft geführt, aus dem die Einnahmen des Nachlasses fließen.

Schaufensterauslage geplündert.

Gegen 3 Uhr Morgens zertrümmerten muthmaßlich halbwüchsige Burschen ein Schaufenster des Ladens der Lucios Jewelry Company, Nr. 213 State Straße, und stahlen zur Auslage gehörige Uhren im Werthe von $150. Sie sind unbehelligt entkommen. Bisher fehlt auch jede Spur von ihnen.

— Mißverständniß. — „Warum gehst Du nicht mehr zu Doktor Klughart?" — „Denk' Dir, der unverschämte Mensch sagte, ich solle täglich eine Ganzpackung machen!"

— Nicht unmöglich. — Gnädige: Jean, wenn der Herr Baron nach mir fragt, sagen Sie nur, ich sei auf dem Wohlthätigkeitsfeste. — Jean (für sich, nachdem die Gnädige fort ist): Zu wissen, daß die weg ist, wird meinem Herrn auch 'ne Wohlthat sein!

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost“ - Gebäude, 173-175 Fifth Ave., Ecke Monroe Straße.
CHICAGO - - - ILLINOIS.

Telephon:
Geschäftsstelle, Main 1496, 1497 und 1498.
Redaktion, Main 2258.

Preis jeder Nummer, frei ins Haus geliefert, 1 Cent
Preis der Sonntagpost .... 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei $3.00
Mit Sonntagpost $4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Vergeudung der Bundesschätze.

Den Holzdieben wird hierzulande vielleicht nicht mehr so viel Wohlwollen entgegengebracht, wie vor dreißig Jahren. Als Carl Schurz Sekretär des Innern war und die der Bundesregierung gehörigen Wälder gegen die Räuber zu schützen suchte, die nicht allein das Holz stahlen, sondern sogar an Ort und Stelle Sägemühlen mit Dampfbetrieb errichteten, da stieß er im Kongresse auf erheblichen Widerstand. Der „unvergleichliche“ James G. Blaine, der damals Senator war, rief dem Sekretär die höhnische Bemerkung zu, die Ver. Staaten brauchten nicht so geizig zu sein wie der preußische Staat und könnten jedem Ansiedler so viel Holz schenken, wie er nur abhacken wolle. Seither sind die unerschöpflichen Wälder so arg zusammengeschrumpft, daß auch die aufgeblasensten Eingeborenen die Nothwendigkeit eines wirksamen Forstschutzes einzusehen beginnen. Doch der Vorschlag des Bundesoberförsters Gifford Pinchot, daß die Holzbestände auf den Bundesreservationen forstwirthschaftlich verwaltet und ausgenützt werden sollten, findet in dem hohen Senate noch heute kein Verständniß. Wie vor dreißig Jahren Blaine, so höhnte gestern Aldrich, ob die Bundesregierung vielleicht in's Schafzuchtgeschäft gehen wolle. Das bezog sich auf den Plan, die bereits abgeholzten Ländereien, deren Wiederaufforstung aus dem einen oder anderen Grunde unmöglich ist, für Weidezwecke zu benützen. Andere Senatoren behaupteten, das Forstamt hätte Millionen Acres des besten Kornbodens für schlechtes Waldland vertauscht und dadurch der Bundeskasse ungeheuren Schaden zugefügt. Schließlich wurde zwar das Gehalt des verdienstvollen Forstmannes erhöht, aber das Geld zur Ausführung seiner verständigen Pläne wurde ihm nicht bewilligt.

Pinchot wollte Verkehrswege in den theilweise sehr ausgedehnten Waldreservationen anlegen, um sie vor allen Dingen zugänglich zu machen. Alsdann wollte er die gestürzten Stämme entfernen, den Forst lichten, das Unterholz beseitigen und auf diese Weise sowohl das Nutzholz verwerthen wie die Waldbrände verhüten, die zehnmal mehr zerstören, als die Axt. Wo die Forstwirthschaft durch Viehzucht unterstützt werden würde, sollte diese gefördert, wo sie der Waldverbesserung nachtheilig wäre, sollte sie verboten werden. Durch sachkundige Bewirthschaftung nach deutschem Vorbilde sollte der Bund aus der jetzt undurchdringlichen Baumwildniß regelmäßige Einkünfte erzielen und den Privatwaldbesitzern beweisen, daß sie durch ihre unvernünftigen Ausrottungsmethoden sich selbst ebenso sehr schädigen wie das ganze Land. Allerdings würden anfänglich wohl $5,000,000 ausgegeben werden müssen, um die geordnete Forstwirthschaft in Gang zu bringen, aber schon nach wenigen Jahren würden nicht nur diese Auslagen zurückerstattet, sondern auch Ueberschüsse erzielt werden können. Das waren die Gedanken Pinchots, die jedem Deutschen ohne Weiteres einleuchten, aber der angeblich so weise Bundessenat hielt sie für komisch und fertigte sie mit einem spöttischen Lachen ab.

Um so weniger wird deshalb die Anregung des Präsidenten berücksichtigt werden, daß der Bund fortan auch seine Mineral- und Kohlenländereien nicht mehr um ein Butterbrot verschleudern, sondern dem Volke erhalten und das Muthungsrecht nur verpachten solle. Hiergegen wird eingewendet, daß die betreffenden Ländereien, trotz ihres verhältnißmäßig niedrigen Preises, wenig gekauft werden, und folglich nicht sehr begehrenswerth sein können. Wenn sie aber gar aus dem Markte zurückgezogen werden würden, so würde sich Niemand mehr an ihre Ausbeutung heranwagen, und die Kohlen würden im baumlosen Westen erst recht theuer werden. Nur durch die bisherige „liberale“ Politik des Bundes seien die natürlichen Reichthümer des Landes erschlossen worden. Ohne Hoffnung auf spätere große Gewinnste hätten die Pioniere sich nicht in der Wildniß oder Einöde niedergelassen und viele Jahre lang ein mühsäliges und entsagungsvolles Dasein geführt. Es hieße also nur die weitere Entwickelung hemmen, wenn der Bund von jetzt an die waghalsigen „Prospektoren“ entmuthigte und ihnen die Belohnung für jeden guten Fund vorenthielte. Diese Beweisführung mag sich leicht widerlegen lassen, aber da sie den Senat und das Abgeordnetenhaus weit mehr „überzeugt“, als die des Präsidenten, so wird Herr Roosevelt tauben Ohren predigen. Wie gewöhnlich, werden die Privatinteressen über die öffentlichen siegen.

Wenn die Sonne scheint.

Das patriotische oder revolutionäre Kuba hat wieder einmal von sich hören lassen. Ein kubanischer „General“, Anhänger der sogenannten liberalen Partei, hat in einem Parteiblatte über seiner Unterschrift einen Artikel erscheinen lassen, in dem er unter Anderem Folgendes sagt: „Wir schätzen den Frieden, aber nur den Frieden mit Unabhängigkeit und Freiheit. Friede ist nur möglich in Kuba, wenn die Dummköpfe niedergeschlagen werden, die ihre Hoffnung auf eine Diktatur setzen oder da glauben, daß sie unter dem Protektorat oder durch die Angliederung Zucker machen können. Was sie machen werden, ist Krieg — Krieg kolossal, und ohne Gnade weder für Leben noch Besitz. Das sind die Verräther des Vaterlandes. Was hat man von ihnen zu halten? Wir sind entschlossen, es nicht mit anzusehen, wie unsere anbetungswürdige Republik Kuba von Ausländern regiert oder zum Spielzeug des Ehrgeizes gemacht wird.“

Wer das liest, wird sich ein Lächeln nicht verkneifen können. Die „anbetungswürdige Republik Kuba“ ist eine allzu starke Pille. Vor ihr muß der Ernst Reißaus nehmen und der Heiterkeit Platz machen, wenn die Prophezeiung des kolossalen gnadelosen Krieges das nicht schon bewirkte. Der „General“ hätte voraussichtlich mehr Eindruck gemacht, wenn er sich etwas bescheidener ausgedrückt hätte. Denn so wenig anbetungswürdig die Republik Kuba im Lichte ihrer kurzen Geschichte erscheint, so wenig kolossal und furchtbar ist der Erfahrung nach der kubanische Krieg und gewaltig und schreckenerregend der kubanische „General“, außer mit dem Munde. Gleichviel, wie man vorher über Kuba und seine Patrioten dachte, angesichts der Großsprecherei dieses „liberalen Generals“ kann man nur lachen.

Diejenigen, denen daran liegt, Zucker zu machen — was man anderswo „Heu machen“ nennt — werden sich durch das hochtrabende Säbelklirren kaum schrecken und ganz gewiß nicht sich bewegen lassen, der Sonne, die ihnen zum Zuckermachen verhilft, den Rücken zu kehren, sie von ihrer „anbetungswürdigen Republik“ auszuschließen. Das heißt, sie werden sich nicht zu Amerika feindlich stellen und den amerikanischen Einfluß ausschließen wollen, denn daß dieser das „Zuckermachen“ ganz bedeutend förderte, ist über allen Zweifel gewiß.

Die kürzlich vom Statistischen Amt in Washington veröffentlichten Zahlen zeigen, daß im Jahre 1906 Kuba mehr Zucker produzirte als je zuvor, wenngleich der Werth der kubanischen Zuckerausfuhr im Vergleiche zu 1905 etwas zurückging, dank dem niedrigeren Zuckerpreise. Für die ersten elf Monate des Kalenderjahres 1906 stellte sich die Zuckerausfuhr Kubas nach den Ver. Staaten auf $56,344,473; an Blättertabak führte Kuba nach den Ver. Staaten für $14,098,105 aus; an Zigarren und Zigaretten für $3,938,089, an Eisenerz für $2,145,284, an Bananen für $1,202,979, an Molasse für $625,289. Den amtlichen Zahlen Kubas zufolge nahmen die Ver. Staaten 86.5 Prozent der gesammten kubanischen Ausfuhr, während von der Einfuhr nach Kuba nur 45½ Prozent aus der großen Republik stammten. Die amerikanische Einfuhr stieg zum ersten Male im Jahre 1892 auf etwas mehr als zwanzig Millionen. Im Dezember 1906 trat das derzeitige Reziprozitätsabkommen in Kraft und in 1904 schon bewerthete sich die amerikanische Einfuhr nach der Stieftochterrepublik auf rund $32,000,000, in 1905 stieg sie auf $44,569,812, in 1906 auf $46,491,944.

Ein flüchtiger Blick auf diese Zahlen würde genügen, auch Jedem, der von dem Verhältnisse zwischen Onkel Sam und der Perle der Antillen sonst keinen Schimmer hätte, zu zeigen, wie thöricht das Geschwätz jenes „Generals“ ist, bezw. wie wahnsinnig ein Auflehnen Kubas gegen die wohlwollende Oberaufsicht Amerikas wäre. Denn wenn man einen solchen Kunden, wie Kuba für die Ver. Staaten schon ist (und mit der Zeit erst recht zu werden verspricht), fest in der Hand hat, so läßt man ihn nicht so leicht aus „sentimentalen“ Gründen aus den Fingern; und ebenso wenig wird ein Volk aus solchen Gründen zu haben sein zum von vornherein völlig aussichtslosen Kampf gegen einen Riesen, von dem es wirthschaftlich so gut wie völlig abhängig ist. Putsche, kleine Aufstände, verursacht von Leuten, die sich nicht genug gewürdigt glauben, bezw. denen die amerikanische „Getrichquick“-Biene im Kopfe summt, werden noch kommen. Diese werden aber nur das Protektorat befestigen, bezw. zu strammerer Anziehung der Zügel führen — eine wirkliche kubanische Revolution, die die Erringung der völligen Unabhängigkeit anstrebte, ist so wenig zu erwarten, wie sie aussichtslos wäre. —

Senatorwahlen.

Von dem Vorschlage, die Bundessenatoren statt durch die Legislatur unmittelbar vom Volke erwählen zu lassen, ist treffend gesagt worden, daß es zweifelhaft ist, ob das neue Verfahren den Senat bessern würde, daß es aber ganz gewiß für die Legislaturen besser sein würde. Vom verderblichen Einflusse des jetzigen Systems auf die Legislaturen lassen sich Dutzende von abschreckenden Beispielen nennen, ohne daß man nöthig hat, weit zurück in die Vergangenheit zu greifen. Frisch in der Erinnerung ist noch, wie im Staate Delaware das Auftreten des „Gas-Millionärs“ Addicks gewirkt hat, der mit der unverhüllten Absicht, sich die Wahl zu erkaufen, dorthin kam und dann lange Jahre hindurch den schamlosesten Stimmenkauf betrieb und die Legislatur „verbudelte.“

Nicht weniger als drei Staaten waren vor nicht langer Zeit eine ganze Kongreßzeit hindurch von nur je einem Senator vertreten, weil die Staatslegislaturen sich auf keine Wahl zu einigen vermocht hatten. Eben jetzt streiten in Rhode Island seit Neujahr mehrere Millionäre um den zu besetzenden Sitz. Keiner hat eine Mehrheit der Legislaturstimmen, aber jeder hält seine Anhänger zusammen, so daß eine Mehrheit auch für keinen Andern herauskommt. Die Legislatur versäumt alle ihre anderen Geschäfte, und es ist des Streites kein Ende abzusehen.

Schlimme Erfahrungen mit solchen Wahl-Geschäftssperren oder „deadlocks“ hat auch der Staat Oregon gemacht. Zur Vollziehung der Wahl hat die dortige Legislatur im Jahre 1903 32 Tage gebraucht, 22 Tage im Jahre 1901 und 32 Tage im Jahre 1895. Noch schlimmer war's im Jahre 1897. Die Oregoner Verfassung verlangt die Anwesenheit von nicht weniger als zwei Drittel der erwählten Mitglieder jedes Hauses zur Organisirung der Legislatur. Um die Erwählung des von der Mehrheit begünstigten Kandidaten zu hintertreiben, blieb mehr als ein Drittel der Mitglieder den Versammlungen fern, so daß die Legislatur während ihrer ganzen Sitzungszeit nicht geschäftsfähig wurde. Kein Gesetz konnte erlassen und keine Geldbewilligung gemacht werden.

Die Wiederholung solchen Vorkommnisses zu vermeiden, wurde dort im Jahre 1901 ein Gesetz angenommen, das Senatskandidaten der Volksabstimmung unterwarf. Trat die Legislatur zusammen, so sollte zur festgesetzten Zeit das Wahlergebniß ihr vorgelegt werden. Die Stimmen sollten gezählt werden; der Vorsitzer jedes Hauses sollte verkünden, welcher Kandidat die höchste Stimmenzahl erhalten: — dann sollte die Legislatur zur Vollziehung der Wahl schreiten. Die Voraussetzung war natürlich, daß die Legislatur den Mann wählen würde, für den sich das Volk entschieden hatte. Als es jedoch zur Abstimmung kam, hatte der Mann der Volkswahl nur im Staatssenat eine Mehrheit; im Hause bekam er 12 Stimmen, während ein Anderer 19 Stimmen erhielt, und außerdem noch einzelne Stimmen abgegeben wurden für elf andere Kandidaten. Als am nächsten Tage die beiden Häuser sich gemeinsam versammelten, ergab sich eine Sperre, die erst nach fünf Wochen weiterer Abstimmungen gelöst wurde. Und zwar gelöst wurde durch Erwählung eines Mannes, für den in der Volkswahl kein Mensch gestimmt hatte.

* * *

Jetzt hat Oregon ein neu verbessertes Gesetz. Erstens haben die Senatskandidaten, die sich zur Volkswahl stellen, eine Petition mit einer gewissen Anzahl Unterschriften beizubringen. In dieser Petition ist Platz zu einer Art Platform, worin der Kandidat in kurzen Worten seine politischen Grundsätze bekennt und die etwaigen Maßregeln oder Reformen bezeichnet, für die er im Falle seiner Erwählung besonders einzutreten gedenkt. Die Urwähler haben also Gelegenheit, nicht bloß zwischen Männern, sondern auch zwischen politischen Grundsätzen und Bestrebungen zu wählen. Zweitens muß jeder Legislaturkandidat, um auf den amtlichen Stimmzettel zu kommen, eine Petition beibringen. In dieser Petition kann er eine von zwei vorgeschriebenen Erklärungen abgeben: Entweder, daß er, wenn erwählt, bei vorkommenden Senatorswahlen stets für den Kandidaten stimmen wird, der in der Volkswahl die höchste Stimmenzahl erhalten hat; oder, daß er sich vorbehält, ohne Rücksicht auf die Volkswahl nach seinem eigenen Ermessen zu stimmen.

Es ist damit ein Druck auf die Legislaturkandidaten ausgeübt, der sie thatsächlich zwingt, sich im Voraus zur Unterwerfung unter die Volksentscheidung zu verpflichten. Auch hat soweit das Gesetz seinen Zweck erfüllt, indem im verflossenen Monat die beiden Senatsbewerber, für die sich das Volk entschieden hatte, auch glatt von der Legislatur erwählt wurden. Daß es sich aber immer so bewähren werde, ist noch keineswegs gewiß. Oder doch nur so lange gewiß, als die Legislaturmehrheit und der erfolgreiche Senatskandidat ein und derselben Partei angehören. Sollte es einmal vorkommen, daß das Volk eine demokratische Legislatur erwählt zur selben Zeit, da es sich für einen republikanischen Senatskandidaten entscheidet, oder umgekehrt eine republikanische Legislatur wählt und für einen demokratischen Senatskandidaten stimmt, so könnte es doch wohl sein, daß die Legislaturmehrheit sich das Recht nähme, einen Mann ihrer eigenen Partei zu erwählen.

Jedenfalls würde man sie nicht daran hindern können. Nach den Bestimmung der Bundesverfassung ist die Senatorwahl von der Legislatur zu vollziehen, und nur von der Legislatur. Es werden also Wähler, die als Bundessenator einen Vertreter ihrer Partei erwählt sehen wollen, immer noch darauf achten müssen, daß auch Vertreter ihrer Partei in die Legislatur erwählt werden. Den Grundfehler des bestehenden Systems, daß es die Staatswahlen mit der Nationalpolitik verquickt und Wähler nöthigt, Legislaturmitglieder ohne Rücksicht auf sonstige Tauglichkeit nach ihrer Parteifarbe zu erwählen — den Fehler hat also auch das Oregoner Gesetz noch nicht beseitigt. Ihn wirklich zu beseitigen, muß die Legislatur aus der Senatorwahl gänzlich ausgeschaltet werden, und dazu gehört Aenderung der Bundesverfassung.

Preußens Viehstand.

Das Ergebniß der außerordentlichen Viehzählung vom 1. Dezember 1906 in Preußen läßt schon um deswillen keine allgemeinen Schlüsse zu, weil es sich auf einen Bundesstaat beschränkt, also keine für das ganze Reich giltigen Zahlen gibt. Da nun aber das Reich ein einheitliches Wirthschaftsgebiet bildet, das durch den Grenzschutz gerade in Bezug auf die Fleischversorgung vom Auslande möglichst abgeschlossen ist, so lassen sich werthvolle Vergleiche nur gewinnen, wenn man den gesammten Viehbestand mit der Zunahme der Bevölkerung in Parallele zu setzen vermag, wobei dann noch zu berücksichtigen ist, daß seit Jahren eine höchst bedenkliche Unterproduktion an Fleisch sich herausgestellt hat. Das ist nun leider verhindert, da die übrigen Bundesstaaten sich den Erhebungen nicht angeschlossen haben. Was Preußen allein anbelangt, so ist hier die Entwicklung des Viehbestandes in den letzten Zählungen die folgende gewesen:

Jahr	Pferde	Rindvieh	Schafe	Schweine
1897	2,808,419	10,552,672	7,859,096	9,390,231
1900	2,923,627	10,876,972	7,001,518	10,996,921
1902	2,927,484	10,405,769	5,917,698	12,749,998
1904	2,964,408	11,156,133	5,660,529	12,563,899
1906	3,021,087	11,639,672	5,426,851	15,334,762

Es zeigt sich hiernach, daß der Rückgang der Schafzucht andauernd ein recht starker ist und es wird immerhin auffallen, daß er auch durch die glänzenden Preise für Schlachtvieh nicht aufgehalten werden konnte. Recht langsam ist die Zunahme beim Rindvieh, obgleich hier schon die stetig wachsenden Milchwirthschaften eine lebhaftere Zunahme erwarten lassen konnten. Von 1900 auf 1902 ist sogar ein absoluter Rückgang in der Rindviehhaltung eingetreten, der zwar bis 1904 ausgeglichen war und bis 1906 einer weiteren Zunahme Platz machte, indessen entspricht diese Zunahme nicht dem Bedarf für Milch- und Fleischproduktion. Das Wachsthum ist sogar absolut geringer als von 1902 auf 1904. Bei den Schweinen zeigte sich 1904 ebenfalls eine Einsenkung, die jetzt durch eine Zunahme um 22 Prozent endlich ausgeglichen ist. Mit dieser Zunahme muß man allerdings den seit 1904 eingetretenen starken Rückgang der Schlachtungen in Vergleich setzen, und man wird dann finden, daß hier höchstens wieder normale Verhältnisse eingetreten sind, während bei Rindvieh und Schafen ein Defizit verbleibt. Das ergibt sich aus der Bevölkerungszahl. Es betrug nämlich die Bevölkerung Preußens:

1897	32 902,077
1900	34,472,709
1905	37,493,324

Gegenwärtig ist die Bevölkerung auf nahezu 38 Millionen Seelen zu schätzen, was seit 1897 einer Vermehrung von rund 5 Millionen entspricht; erst indem man hiermit den Viehbestand vergleicht, erhält man ein richtiges Bild; die Fleischdecke ist und bleibt zu kurz.

Der Gefangene des Mahdi.

In „Ueber Land und Meer“ wird unter dem Schlagwort „Ein deutscher Pionier in Aegypten“ von den Schicksalen Karl Neufelds, des einstigen Gefangenen des Mahdi, erzählt und von seinem jetzigen Leben in Assuan berichtet. Neufeld hat sich dort dauernd niedergelassen und in Gezeire, einem Dorfe etwa drei Kilometer nördlich von Assuan, im Verein mit einem arabischen Kompagnon eine verschiedenen Zwecken dienende industrielle Anlage geschaffen. In dieser Anlage sind landwirthschaftliche Maschinen aufgestellt, in denen Weizen und anderes Getreide gereinigt und gemahlen werden, ferner sind Maschinen und Oelpressen zur Bereitung von Oel aus Landesprodukten vorhanden; diese Anlage wird voraussichtlich von den ackerbautreibenden Fellachen lebhaft in Anspruch genommen werden. Den meisten Erfolg verspricht sich Neufeld indessen von einer Anlage zur Herstellung von Eis, das in allen heißen Gegenden zu einer Wohlthat für die Bevölkerung geworden ist. Den Bau aller dieser Anlagen und die Aufstellung der Maschinen leitet Neufeld allein, er ist Baumeister, Architekt, Ingenieur und Monteur in einer Person und sieht überall nach dem Rechten; desgleichen wird der Betrieb unter seiner Leitung erfolgen. Die Araber sehen mit Verwunderung die seltsamen Anlagen aus dem Wüstensande erstehen; sie sind bei der Aufstellung der Maschinen, die sämmtlich aus deutschen Fabriken stammen, aufmerksame und gelehrige Schüler. So wirkt Neufeld unter den Arabern von Assuan als ein erfolgreicher Pionier der deutschen Industrie. Die langen Leidensjahre (von 1887 bis 1898) scheinen fast spurlos an ihm vorübergegangen zu sein, der kräftige mecklenburgische Schlag war den Quälereien der Wüstenbewohner gewachsen und vermochte sie zu überstehen. Neufeld ist körperlich gesund und stets heiter und aufgeräumt; in Assuan und seiner Umgebung ist er, auf einem Esel reitend, in seiner gewohnten Tracht, Turban und Burnus, eine wohlbekannte Erscheinung. Er erfreut sich dort allgemeiner Beliebtheit, und seine deutsche Pension, die von seiner Schwester geleitet wird, ist ein gar gastliches und freundlich gelegenes Haus, in dem sich alle Assuan besuchenden Europäer bald heimisch fühlen und mit stillem Grausen den lebendigen Schilderungen ihres Wirthes, des einstigen Gefangenen, lauschen, dessen Schicksal besiegelt schien, als die mächtigen Kriegshörner der mahdistischen Derwische, die Ombeyhesis, ihm in die Ohren dröhnten und seine bevorstehende Hinrichtung anzeigten.

Die Bedeutung des Schlepptaus beim Ballonfahren.

Das Schlepptau des Luftballons hat im wesentlichen zwei Aufgaben: Es soll erstens den Ballon vor unvermuthetem Aufsitzen auf die Erde schützen und zweitens, vor der Landung auf der Erde schleifend, den Ballon in eine bestimmte Richtung einstellen, um zu bewirken, daß die „Reißbahn“, durch deren Aufreißen der Ballon an geeignetem Platz zur Landung gebracht wird, nach oben zu liegen kommt und die Entleerung glatt von statten gehen kann. Bei der ersteren Aufgabe muß man sich gegenwärtig halten, daß der Ballonführer aus dem am Barographen oder Aneroid abgelesenen Luftdruck zwar seine Höhe über dem Meeresspiegel, aber nicht über dem wechselnden Hügelland kennt. Wer ohne Schlepptau fahren würde, dem könnte es z. B. passiren, daß er in 500 Meter Höhe plötzlich mit dem Korbe mitten in Baumkronen geräth, weil das Gelände dort höher als 500 Meter ist.

Das Schlepptau dient also einmal als Loth; ferner aber, und das ist die Hauptaufgabe, als Entlastung oder automatische Ballastregulirung für den Ballon. Es ist im ganzen 40 kg schwer; liegt es also ganz auf der Erde, so daß der Korb sich nur gerade über dem Boden befindet, so hat der Ballon nur 40 kg weniger zu heben, als wenn es frei in der Luft an ihm hängt. Fährt nun z. B. der Ballon in 400 Meter Höhe gegen einen Berg von 600 Meter an, so wird schon an der Stelle, wo sich das Gelände zu 300 Metern erhebt, das Schlepptau auffitzen. Bei der Höhenlinie von 350 Metern werden schon 50 Meter aufliegen, und der nunmehr um 20 kg (50 Meter Schlepptau) entlastete Ballon wird zu steigen beginnen, ohne daß man Ballast auszuschütten braucht. Erfahrungsgemäß bringt eine Entlastung um 20 kg einen Ballon um etwa 200 Meter höher, das Aufliegen des ganzen Schlepptaus wird also dem Ballon Höhenschwankungen um 400 Meter ermöglichen. Wäre man nun ohne Schlepptau gefahren und hätte das Hochgehen des Ballons durch Ballastwurf erreicht (für jede 200 Meter braucht man, wie schon gesagt, rund 20 kg) so würde man auch hinter dem Höhenrücken, über dem Thal, in der erreichten Höhe zunächst noch weiter geflogen sein, wonach eine Orientirung bei Nacht nicht möglich ist. Ist man dagegen am Schlepptau gefahren, so gleitet der Ballon auf der Leeseite des Berges wieder in seine alte Höhe zurück, und überfliegt so in geringer Höhe die Thäler.

Für die Mitfahrenden ist im übrigen die Schleppfahrt, bei der man die Berge hinauf und hinab gleitet, viel schöner und genußreicher, zumal im deutschen Mittelgebirge, als die Fahrt in größerer Höhe, bei der die wechselvolle romantische Hügellandschaft sich zu einem flachen und einförmigen Bilde umwandelt.

Ein schlechtes, ausgefasertes Schlepptau hat den Nachtheil, daß es sich festwickelt, Aeste usw. abreißen und jedenfalls Flurschaden anrichten kann. Bei einem guten Schlepptau fällt diese Gefahr hingegen fort, denn es gleitet erfahrungsgemäß selbst über den dünnen Telephondraht fort, ohne ihn zu beschädigen.

Napoleon I. als Harun al Raschid.

Eine hübsche Anekdote geht jetzt durch die Pariser Blätter, die Napoleon I. in der Rolle des Harun al Raschid zeigt, wie er inkognito durch die Straßen von Paris wandert und die Stimmung des Volkes erforscht. Eines Tages war er mit Duroc auf einer solchen Wanderung in einem bescheidenen Café eingekehrt und hatte mit ihm das Frühstück eingenommen, als beide bemerkten, daß sie kein Geld bei sich hatten. Was thun? Die beiden einfach gekleideten Leute wurden mit Mißtrauen betrachtet, und als Duroc sich an die Wirthin wandte und die ältliche Dame bat, sich mit der Bezahlung zu gedulden, stieß er auf starken Widerstand und mußte anhören, wie sie über alle Zechpreller und Schwindler zu schimpfen anfing und die Polizei herbeizuholen drohte. Napoleon und Duroc sind in gelinder Verzweiflung. Um 14 Fr. also — soviel betrug die Rechnung für ihr Frühstück — sollten sie ihr Inkognito aufgeben. Da mischte sich noch im letzten Augenblick der Kellner ein. „Meiner Treu,“ meinte er, „die beiden Herren sehen gar nicht übel aus; sie machen ganz den Eindruck, wie wenn sie ehrliche Leute wären, und ich will für sie die 14 Fr. bezahlen. Täusche ich mich, nun, dann ist's mein Schade, ich werde davon nicht arm werden!“ Und er bezahlte die Rechnung. Eine Stunde später erschien Duroc wieder und fragte zum großen Erstaunen der Besitzerin und all der andern Kellner, die sich über die edle Handlung des großherzigen „Garçons“ bereits weidlich lustig gemacht hatten, die Dame: „Wie viel kostet Ihr Kaffeehaus?“ „Jedenfalls mehr als 14 Fr.,“ war die spitze Antwort, die er erhielt. „Nennen Sie mir nur ruhig die ganze Summe.“ — „Nun denn, 30,000 Fr. und nicht einen Sou weniger.“ — „Hier sind sie,“ sagte Duroc, indem er das Geld auf den Tisch legte. „Im Auftrage meines Begleiters schenke ich das Kaffeehaus Ihrem Kellner zum Dank dafür, daß er Zutrauen zu uns gehabt hat.“ „Und Ihr Begleiter war . . ?“ „Der Kaiser . . .!“

Die Juden keine Semiten.

Die scheinbar durch so lange Zeiträume unverändert erhalten gebliebene Eigenart der Physis des jüdischen Volkes ist für den Anthropologen ein interessantes Problem, das neuerdings Fischberg in New York in Angriff genommen hat. Dieser Forscher untersuchte, wie die Wochenschrift „Umschau“ (Frankfurt a. M.) mittheilt, 2000 Juden, von denen 124 in Amerika geboren und die übrigen aus Osteuropa eingewandert waren, und kommt zu dem überraschenden Schluß, daß die Juden gar nicht als Semiten zu betrachten seien. Schon das ursprüngliche Volk der Juden bestand nicht aus einer einzigen homogenen Rasse, vielmehr haben, wie sich aus der Bibel entnehmen läßt, Heirathen mit Nichtjuden und zwar mit Hethitern, Amoritern, Kuschitern, Kananitern, usw. stattgefunden. Die Hethiter sollen aber eine mongolenartige Rasse, die Amoriter Arier, die Kusiter wahrscheinlich Neger gewesen sein. Vergleicht man die Beduinen, die sich von allen semitischen Völkern am reinblütigsten erhalten haben, mit den heute lebenden Juden, so ergibt sich, daß letztere der mongolischen Rasse viel näher stehen als den Semiten. Außerdem ist durch Messungen festgestellt worden, daß die Juden sich in ihren körperlichen Eigenschaften den Völkern angepaßt haben, unter denen sie während des letzten Jahrtausends gelebt haben. Sie sind am größten in Ländern, deren Bevölkerung groß ist, und am kleinsten unter kleinwüchsigen Völkern. Nur die Kopfform bildet eine Ausnahme, indem sie vererbt wird und den verändernden Einflüssen der Umgebung nicht unterliegt. Alle bis heute vorliegenden Schädelmessungen weisen darauf hin, daß die Juden ehemals wie gegenwärtig kurzschädelig und nicht wie die heutigen Semiten langköpfig gewesen sind. Dementsprechend nimmt v. Luschau an, daß der größte Theil der alten Juden von den Hethitern abstammte, einer breitköpfigen Rasse, die in Syrien und Kleinasien um 1500 v. Chr. lebte. Außer den Juden sollen auch die Armenier und Türken von dieser Rasse abstammen, Völker, die unter einander die größte Aehnlichkeit haben.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Gattin, unsere Mutter und Großmutter

Wilhelmina Themann

am Sonntag, den 17. Februar 1907, im Alter von 69 Jahren, 8 Monaten und 20 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 20. Februar, um 12 Uhr Mittags, vom Trauerhause, 4420 Calumet Ave., nach der Gethsemane-Kirche, 49. u. Dearborn Str., von da nach dem Wunders-Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Fred Themann, Gatte.
Charles, Frau W. Rauch, Fred, Louis, Carrie, Kinder.
Ida, Anna, Emma, Schwiegertöchter.
Wm. Rauch, Schwiegersohn. mdi

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser lieber Vater

F. O. Vieweg

im Alter von 46 Jahren, 5 Monaten und 13 Tagen sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 21. Februar, um 12.30, vom Trauerhause, 994 W. 22. Str., nach der St. Matthäuskirche, von da nach dem Concordia Gottesacker. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Louise Vieweg, Gattin.
Anna, Otto, Cora, Arnold, Karl, Louise, Kinder.

Cleveland und Buffalo Zeitungen bitte zu kopiren. dimi

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Gattin und Mutter

Emma Langhren geb. Bonnefoi,

gestorben ist. Beerdigung vom Trauerhause, 1513 Wrightwood Ave., am Donnerstag, den 21. Februar, 1.30 Nachm., nach dem Montrose Friedhof. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Frank Langhren, Gatte.
Mildred, Tochter.
William, Joseph, Henry und Charles Bonnefoi, Geschwister.

Todes-Anzeige.

Chicago Schützen-Verein.

Den Mitgliedern zur Nachricht, daß Schützenbruder

Hermann Pomy

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 20. Februar, um 12.30 Nachm., vom Trauerhause, 499 Webster Ave. aus. Kutschen stehen bereit bei J. Proffer, 75 Fifth Ave., um 12 Uhr, für die sich am Begräbniß betheiligenden Schützen.

Ch. Kräutlich, Sekr.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Sohn und Bruder

Ludwig Saß

im Alter von 32 Jahren und 6 Monaten gestorben ist. Die Beerdigung findet statt Donnerstag, den 21. Februar, um 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 122 Cornelia Str., nach Oakridge. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Friedrich Saß, Vater. Johanna Saß, Mutter, nebst Geschwistern.

Todes-Anzeige.

Es hat dem lieben Gott gefallen, unseren lieben Sohn

Wilhelm

im Alter von 20 Jahren, 9 Monaten und 10 Tagen durch einen seligen Tod zu sich zu nehmen. Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 21. Februar, um 12.30 Nachm., vom Trauerhause, 337 N. Paulina Str., nach der Evangelisch-Lutherischen St. Johanneskirche, Ecke Hoyne Ave. und Cornelia Str., und von da nach Concordia.

Herr und Frau C. F. Knoffer, Eltern.

Todes-Anzeige.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin,

Frau Margaretha Boening

heute, den 18. Februar 1907, um 12 Uhr 40 Min. Morgens, gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 20. Februar '07, um 12 Uhr Mittags, nicht um 10.30 Vormittags, vom Trauerhause, 526 North Park Ave., nach Waldheim. Um stilles Beileid bitten:

modi John Boening und Familie.

Todes-Anzeige.

Germania Loge Nr. 182 A. F. & A. M.

Den Brüdern hiermit zur Nachricht, daß unser Mitglied, Altmeister

Hermann Pomy

gestorben ist. Die Brüder sind ersucht, am Mittwoch, den 20. Februar, pünkt 12 Uhr Mittag, in der Logenhalle zu erscheinen, um unserem verstorbenen Bruder die letzte Ehre zu erweisen.

Ernst Mahsack, Meister vom Stuhl.
John B. Harkte, Sekretär.

Todes-Anzeige.

Orpheus Männerchor.

Hiermit zur Anzeige, daß unser langjähriger Präsident

Hermann Pomy

gestorben ist. Alle Mitglieder werden dringend ersucht, sich am Mittwoch pünktlich um 11 Uhr in der Vereinshalle einzufinden, um sich in corpore an dem Begräbniß zu betheiligen.

August Tosch, Vizepräsident.
Gustav Wolff, Sekretär.

Gestorben: August Schopfer. Vater von August, Carl, Henry, Marie und Sofie Schopfer. Beerdigung Donnerstag, den 21. Februar, Nachmittag 2 Uhr, vom Trauerhause, 1006 Monticello Ave., nach dem Rosehill Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen. dimi

Danksagung.

Für die liebevolle Theilnahme bei dem Begräbniß meiner lieben Gattin und unserer guten Mutter

Rosina Munz

sagen wir allen unseren Verwandten, Freunden und Bekannten für die reiche Blumenspende und Sympathie, sowie dem Herrn Pastor R. A. John für trostreichen Worte am Sarge unseren tiefgefühlten Dank.

Christian Munz, Gatte.
Mary Munz, Tochter.

Danksagung.

Für die liebevolle Theilnahme und die reichen Blumenspenden beim Begräbniß meines geliebten Gatten und unseres guten Vaters

Wm. Spies

sage ich hiermit meinen tiefgefühlten Dank allen lieben Freunden und Bekannten und allen Logen, die sich so zahlreich betheiligten.

Paulina Spies, Gattin, nebst Kindern.

Danksagung.

Hiermit sagen wir allen Freunden und Verwandten und Bekannten unseren innigsten Dank für die Theilnahme und die schönen Blumenspenden bei der Beerdigung unserer geliebten Gattin und Mutter.

Ernst Borax, Gatte.
Ernst und Paul Borax, Söhne.

Bücher über Esperanto, internat. Weltsprache, Grammatiken, Wörterbücher, Text- u. Lehrbücher. Große Ausw. Prospekt gratis u. franko.
KOELLING & KLAPPENBACH,
100 Randolph Str. — Telephon: Central 5861.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Sohn und Bruder

Conrad C. Geweke

am 18. Februar 1907, 9 Uhr 10 Min. Abends, im Alter von 27 Jahren, 10 Monaten und 16 Tagen selig im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 21. Februar, Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause, 1010 N. Halsted Str., nach der Bethlehems-Kirche an Diversey Blvd. und Diversey Place, von da nach Rosehill Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Henry und Louisa Geweke, Eltern.
Louis, Alice und Jennett, Geschwister, nebst Verwandten.
dmi

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine vielgeliebte Gattin und unsere liebe Mutter

Caroline Krueger

im Alter von 64 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 21. Februar, um 12:30, vom Trauerhause, 603 N. Francisco Ave., mit Kutschen nach Concordia. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

John Krueger, Gatte.
Hermann Krueger, Sohn.
Bertha, Tochter.
Dora, Schwiegertochter.
Frau B. Janke, Schwester.
dimi

CHAS. BURMEISTER & SON,
Leichenbestatter,
301 und 303 Larrabee Strasse
Telephon North 185.
Aufträge von allen Theilen der Stadt prompt besorgt. 7fb,bidofa*

Montrose Cemetery
N. 40. und Bryn Mawr Ave.
Familien-Lotten von $35 aufwärts.
Einzelne Gräber für Kinder, $6.00.
Einzelne Gräber für Erwachsene, $10.
5 Cents Car-Fare von irgend einem Theile der Stadt.
Telephone Humboldt 1512.
13noX*

Waldheim.
Einziger deutscher konfessionsloser Friedhof von Chicago. Durch Metropolitan-Hochbahn für 5c zu erreichen. Billige Begräbnißplätze sind in diesem schönen Friedhof auf Abschlagszahlungen zu haben.—Office: Oak Park—Telephon 273 West.—Stadt-Office 670 W. Chicago Ave. Tel. 751 West.
Philipp Maas, Sekr. Jacob Schwab, Supt. 9lyX*

Kostüm-Fest
— des —
Turn-Verein Vorwärts,
in seiner Halle,
1168 W. 12. Str., nahe Western Ave.
Samstag, den 23. Februar 1907.
Eintritt 50 Cents die Person.
feb19,23

The Relic House,
Erster Klasse Familien-Resort,
900 N. Clark Str.
(Gegenüber dem Lincoln Park.)
Vortreffliches Konzert
jeden Abend und Sonntag Nachmittag,
— von —
Rudolph Mangolds Orchester.
albofa*

Streich Bros.
Castle Rock Weinstube
82 Fifth Avenue.
Eigenes Gewächs California Weine. — Freie Ablieferung im Hause. 20jan,fondi3m

RICHARD A. KOCH,
Deutscher Anwalt,
Erster Floor
95 Washington Str.
Sprechst. täglich von 9 bis 5. Sonntags 10—12. nov16*3

EMIL H. SCHINTZ,
Geld 120 Randolph Str.
zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute erste Hypotheken zu verkaufen. Tel.: Central 2804. 1jy1j

WATRY **N. WATRY & CO.**
99—101 O. Randolph Str.
— Deutsche Optiker —
Brillen und Augengläser eine Spezialität.
Kodaks, Cameras und photogr. Material.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Agenten für neuen Kranken-Versicherungsverein gegen guten Verdienst; vorzügliches Arbeiten, da Beitrittsbedingung konkurrenzlos. 104 Fremont Str., Hinterhaus.

Verlangt: Junge von 15 bis 16 Jahren für Dry Goods, Wholesalehaus. Adr.: D. 219 Abendpost.

Verlangt: Ein Porter für einen Saloon. 1352 35. Straße.

Verlangt: Versicherungs-Agenten und solche, die es werden wollen, gegen hohes Einkommen; sehr leichtes Arbeiten, da Jedermann aufnahmefähig. — 126 Ost Chicago Ave.

Verlangt: Sofort, ein guter Nähtebügler an Hosen. 1915 N. Oakley Ave.

Verlangt: Cabinetmakers, erfahrene Arbeiter für „Veneer Scraping“. A. H. Vilas Co., 321 West Lake Str.

Verlangt: Netter Junge für sehr leichte Arbeit.— 455 Ost North Ave., Flat C.

Verlangt: Ein starker Junge, 16 Jahre alt, das „Silver Leaf“ Handwerk zu erlernen. 110 Lincoln Ave.

Verlangt: Starker Junge an Cakes. 451 N. Clark Str.

Verlangt: Kräftiger junger Mann in Tin Shop. 383 Ost Division Str.

Verlangt: Männer für Hausmoving. Charles Wendt, 615 Armitage Ave. dimi

Verlangt: Porter, der am Tisch aufwarten kann. 208 Wells Str.

Verlangt: 25 Männer in Lumber-Yard zu arbeiten. $1.60 den Tag, dauernde Arbeit. Anzufragen: E. M. Cummings, 42 West Madison Str.

Verlangt: Junger Barbier mit Board und Zimmer, stetig. 573 Southport Ave., Ecke Wolfram Straße.

Verlangt: Mann für Pferde zu besorgen, frisch eingewanderter bevorzugt. Andrew Mack, 80 Racine Avenue.

Verlangt: Mann für Dairy-Arbeit und „Chores“ auf Farm. Nachzufragen Dienstag, Mittwoch und Donnerstag Abend. 62 Sherman Str. dimido

Verlangt: Ein guter Pianospieler. 50 Wells Str.

Verlangt: Mann für Saloon zu einigen. $30 den Monat mit Kost und Logis. 4383 N. Clark Str. dimi

Verlangt: Apothekerlehrling. 1400 Wrightwood Ave., Ecke Lincoln und Sheffield.

Verlangt: Junger Mann, um die Bäckerei und Konditorei zu erlernen, einer mit etwas Erfahrung bevorzugt. Frage nach Barmann, 567 N. Clark Str.

(Fortsetzung auf der 6. Seite.)

Lokalbericht.

Eine neue Behörde.

Soll öffentliche Nutzeinrichtungen beaufsichtigen.

Antrag von Ald. Snow.

Nordwestseite Turnerschaft verdammt Straßenbahn-Ordinanzen. — Ald. Snow verlangt Ausarbeitung einer Telephonordinanz zwecks Kontrole.

Schaffung einer Behörde, die Gesellschaften, welche öffentliche Nutzeinrichtungen betreiben, beaufsichtigt und ihren Betrieb, soweit die Stadt dazu ein Recht hat, regelt, beabsichtigt Ald. Snow in einer Anordnung an den Justizausschuß des Stadtraths, den er gestern Abend einbrachte. Die Anordnung, die veröffentlicht wird und in der nächsten Sitzung zur Berathung kommen soll, weist den Ausschuß an, eine Ordinanz für Schaffung einer „Behörde für Kontrole öffentlicher Nutzeinrichtungen" zu entwerfen.

Gleichzeitig gibt Ald. Snow in seinem Antrage in groben Umrissen ein Bild von der Zusammensetzung der von ihm beabsichtigten Behörde und ihres Wirkungskreises. In dem Antrag wird ausgeführt, daß augenblicklich die Aufsicht über öffentliche Nutzeinrichtungen verschiedenen Verwaltungszweigen überlassen sei, daß keine einheitliche Kontrole bestehe und daß die Rechte der Stadt, derartige Gesellschaften zu beaufsichtigen, nur ungenügend gewahrt seien. Der von Ald. Snow vorgeschlagene Plan für Schaffung einer derartigen Behörde ist in groben Zügen, wie folgt:

Pflichten der Aufsichtsbehörde.

Die Aufsichtsbehörde soll aus drei Mitgliedern mit einer zweijährigen Amtszeit bestehen, die vom Mayor ernannt werden und vom Stadtrath in der ihrer Ernennung folgenden Sitzung bestätigt werden müssen. Sie können vom Mayor mit Zustimmung von zwei Dritteln der Mitglieder des Stadtraths abgesetzt werden oder aber auf einen Beschluß des Stadtraths hin, der ebenfalls von zwei Dritteln der Aldermen angenommen werden muß. Sie dürfen keine Aktien oder Antheilscheine an einer Gesellschaft, die eine öffentliche Nutzeinrichtung betreibt, oder einen Kontrakt mit einer solchen haben und sollen überhaupt kein anderes Geschäft betreiben. Der Mayor und der Stadtrath sollen den Vorsitzenden der Behörde ernennen. Außerdem soll ein Bureauvorsteher und ein Anwalt für die Behörde ernannt werden, bei deren Anstellung die gleichen Vorschriften wie bei den Mitgliedern der Behörde zu erfüllen sind. Weiterhin soll der Stadtrath die Anstellung der nöthigen Bureauangestellten, Ingenieure und technisch gebildeten Sachverständigen veranlassen. Die Gehälter für alle Angestellten der Behörde und ihre Mitglieder sollen aus einem eigens geschaffenen Fond bezahlt werden, der durch eine Steuer auf die Gesellschaften, die öffentliche Nutzeinrichtungen betreiben, geschaffen werden soll, die im Verhältniß zu ihrem Roheinkommen im vorhergehenden Jahre zu bestimmen ist. Ehe die Bewilligungen gemacht werden, soll die Behörde die für das Jahr erforderlichen Gelder abschätzen und empfehlen, daß eine Steuer von den Gesellschaften erhoben wird, die aber in keinem Fall mehr als 1 Prozent der Roheinnahmen betragen soll. Die Behörde soll alle Gesellschaften, die öffentliche Nutzeinrichtungen betreiben, beaufsichtigen und ihren Betrieb regeln, soweit der Stadt dieses Recht zusteht. Sie soll die Durchführung aller städtischen Verordnungen beaufsichtigen, soll Mittheilungen über die Beziehungen derartiger Gesellschaften zum Gemeinwesen sammeln, dem Stadtrath etwanige Information liefern und alle anderen Pflichten erfüllen, die der Stadtrath ihr von Zeit zu Zeit auferlegt. An oder vor dem 30. Juni jeden Jahres soll die Behörde einen Bericht über die Arbeiten des abgelaufenen Jahres und die an die Gesellschaften erlassenen Anordnungen dem Stadtrath vorlegen und Vorschläge für etwanige nöthige Gesetze und Verordnungen machen. Die Behörde soll das Recht haben, gerichtlich vorzugehen, um Befolgung der städtischen Verordnungen oder der von ihr erlassenen Anordnungen zu erzwingen. Jede Gesellschaft, die eine öffentliche Nutzeinrichtung betreibt, kann, wenn sie einer Anordnung der Behörde nicht Folge leisten will, ihre Einwände schriftlich einreichen, worauf die Behörde in öffentlicher Verhandlung die vorgebrachten Einwände erwägen und entscheiden soll. Die Ansicht der Mehrheit der Mitglieder der Behörde soll entscheidend sein.

Entwurf der Telephon-Ordinanz.

Als erste Gesellschaft, die eine öffentliche Nutzeinrichtung betreibt, versucht Ald. Snow augenscheinlich die Telephongesellschaft oder ihre etwanige Nachfolgerin der Aufsichtsbehörde zu unterstellen. In einem Entwurf für eine neue Telephonordinanz sieht er eine strikte Kontrole der Gesellschaft, welche die neue Ordinanz erhält, durch die Behörde vor. Der Entwurf ist einer Anordnung an den Ausschuß für Beleuchtungswesen beigefügt, eine neue Ordinanz nach dem gegebenen Entwurfe fertig zu stellen, die entweder der bestehenden Gesellschaft, der Chicago Telephone Co., eine Verlängerung ihrer Gerechtsame gewährt oder aber einer anderen Gesellschaft eine Gerechtsame ertheilt. Letztere soll sich dann verpflichten, innerhalb von drei Jahren ein neues Telephonsystem einzurichten. Auch diese Anordnung wird veröffentlicht werden und in der nächsten Sitzung zur Berathung kommen.

Gerechtsame von unbestimmter Dauer.

Der Entwurf Ald. Snow's für eine Telephonverordnung sieht vor, daß die Gerechtsame von unbestimmter Dauer sein soll, und daß der Stadtrath jeder Zeit das Recht haben soll, sie zu widerrufen, damit die Stadt das Telephonsystem entweder selbst betreibe oder aber einer anderen Gesellschaft eine Gerechtsame gewähre. Wird der bestehenden Gesellschaft eine Verlängerung ihrer Gerechtsame gewährt, so soll das gegenwärtige Kapital in der Ordinanz bestimmt sein. Eine andere Gesellschaft aber kann Aktien, Vorzugsaktien oder Bonds nur mit Genehmigung der Aufsichtsbehörde für öffentliche Nutzeinrichtungen ausgeben, die ihre Höhe bestimmen soll. Erhält die gegenwärtige Gesellschaft eine Verlängerung ihrer Gerechtsame, so kann sie weitere Aktien oder Bonds nur mit Genehmigung der Aufsichtsbehörde ausgeben, die den Betrag festsetzt. Die dadurch gewonnenen Mittel müssen zur Durchführung der in der Ordinanz vorgeschriebenen Verbesserungen verwandt werden. Der Betrag der ausgegebenen Bonds soll nicht größer sein, als das wirklich eingezahlte Aktienkapital. Wird die Gerechtsame widerrufen, weil die Stadt selbst das System betreiben oder einer anderen Gesellschaft eine Gerechtsame gewähren will, so soll den Aktionären für ihre Aktien bezahlt werden, was sie selbst dafür an die Gesellschaft gezahlt haben, wenn die Aktien nach der Ertheilung der Gerechtsame ausgegeben worden sind. Für früher ausgegebene Aktien soll der in der Ordinanz festgesetzte Preis bezahlt werden. Aus den Roheinnahmen sollen bezahlt werden: Die Betriebskosten einschließlich der Kosten für Reparaturen, Erneuerungen und Steuern für Erhaltung der Aufsichtsbehörde für öffentliche Nutzeinrichtungen; Steuern; feste Abschreibungen, einschließlich solcher für den Tilgungsfond der Bonds und für Abnutzung der Anlage; eine Dividende von 5 Prozent auf das Aktienkapital; 2 Prozent des Aktienkapitals als Beitrag zu einem Tilgungsfond für Einlösung der Aktien. Alle Ueberschüsse bis zu 6 Prozent des Aktienkapitals sollen zwischen der Stadt und den Aktionären getheilt werden. Alle weiteren Ueberschüsse sollen dem Tilgungsfond für Einlösung der Aktien zufließen. Reichen die Einnahmen der Gesellschaft in einem Jahre nicht aus, um die nöthigen Ausschreibungen und Betriebskosten zu decken, so soll das Defizit aus den Einnahmen des nächsten Jahres gedeckt werden. Die Beiträge zu dem Tilgungsfond sollen in städtischen Werthpapieren angelegt werden.

Telephonraten.

Die Ordinanz soll die Telephonraten festsetzen, doch hat die Aufsichtsbehörde das Recht, diese Raten zu ermäßigen, wenn sie eine größere Einnahme ergeben, als die oben erwähnten Vorschriften über Verwendung der Roheinnahmen vorsehen, oder zu erhöhen, wenn sie nicht hinreichend sind, um die genannten Ausgaben zu decken. Die Raten sollen nicht höher sein, als zur Deckung der genannten Ausgaben erforderlich ist. Die Aufsichtsbehörde soll jeder Zeit das Recht haben, Aufschlüsse über die Verhältnisse der Gesellschaft zu verlangen. Außerdem soll die Gesellschaft jährlich der Behörde einen genauen Bericht über ihre geschäftlichen Verhältnisse abstatten. Sie soll keinen Pachtvertrag, Abkommen oder Uebertragung vornehmen ohne Einwilligung der Behörde. Schließlich kann die Behörde die Art des gelieferten Dienstes vorschreiben und Strafen wegen Nichtbefolgung ihrer Anordnungen verhängen.

Protest gegen die Straßenbahnordinanzen.

Von der Nordwestseite Turnerschaft ging dem Stadtrath eine Resolution zu, welche die jüngst angenommenen Straßenbahn-Ordinanzen auf das Schärffste verdammt und den zwölf Aldermen, die gegen Annahme der Ordinanzen gestimmt haben, den Dank der Turnerschaft ausspricht. Die Resolution, die vom ersten Sprecher Peter Hildenbrand und dem Sekretär Paul Allmann unterzeichnet war, wurde zu den Akten gelegt. Sie lautet wie folgt:

„Da der Stadtrath in seiner letzten Sitzung eine Maßregel angenommen hat, die er in seiner erhabenen Weisheit eine ‚Ordinanz' für Lösung der Straßenbahnfrage zu nennen beliebt, und

„Da alle vernünftigen Menschen in dieser ‚Ordinanz' nur eine unbeschränkte Gerechtsame für die Straßenbahninteressen des Landes sehen können, und

„Da wir der festen Ueberzeugung sind, daß die gegenwärtigen Verkehrsverhältnisse nur künstlich geschaffen wurden, um diese Gerechtsame, welche die Bevölkerung der Stadt Chicago plündert, zu rechtfertigen, und

„Da unser Stadtrath trotz des lauten Geschreis der ‚Reformpresse' über seine Tugend nur zwölf Stimmen gegen diese schmähliche Behandlung des von der Bevölkerung wiederholt ausgesprochenen Wunsches, daß keine weitere Gerechtsame an eine Gesellschaft ertheilt werden sollte, aufbringen konnte,

„Sei es beschlossen, daß unser Verlangen nach Verstadtlichung heute so stark ist, wie je zuvor, und daß wir die Mitglieder des Stadtraths, welche die Korporationen vertreten, warnen, daß wir sehr wohl zwischen einer Verstadtlichungsordinanz und einer Straßenbahngerechtsame unterscheiden können.

„Es sei ferner beschlossen, daß wir die Straßenbahngesetzgebung der letzten Sitzungen des Stadtraths verdammen, da sie uns eine Gerechtsame aufzuzwingen beabsichtigt; daß wir die Aldermen, die in ihrer Unschuld für die Maßregel gestimmt haben, auffordern, sie sofort zu widerrufen; daß wir, wenn dieser Schritt nicht erfolgt, alle die, welche für die Gerechtsame gestimmt haben, der Verachtung ihrer ausgeplünderten Opfer preisgeben werden, und daß wir Willens sind, die Qualen, die uns in vergangenen Jahren von den Straßenbahngesellschaften der Stadt auferlegt worden sind, weiter zu ertragen, bis wir die Wahl eines Stadtraths und Mayors durchsetzen können, welche die nöthige Ehrlichkeit, Verstand und Festigkeit haben, die Macht dieser Straßenbahnpiraten über die Bevölkerung dieser Stadt zu brechen.

„Es sei ferner beschlossen, daß wir dankbar die Haltung der Herren Harding, Richert, Derpa, Sitts, Dever, Finn, Zimmer, Uhlir, Beilfuß, O'Connell, Kohout und Nolan anerkennen wegen der Charakterfestigkeit, die sie trotz der Schikanen der Straßenbahngesellschaften und des Einflusses der Straßenbahnpresse gezeigt haben; daß es in diesen Tagen amtlicher Verderbtheit ein erfreuliches Zeichen ist, zwölf Männer im Stadtrath zu haben, deren Wahlspruch ‚Vox Populi' ist, und daß Abschriften dieser Resolution an den Stadtrath, die Presse, besonders die deutsche Presse, und die Aldermen gesandt werden, die gegen diesen Diebstahl stimmten und an den Vorort des Chicago Turnbezirks."

Lob für Col. Lewis.

In höchst schmeichelhaften Worten zollte der Stadtrath dem Korporationsanwalt Col. James Hamilton Lewis seine Anerkennung für die der Stadt geleisteten Dienste. Col. Lewis unterbreitete den Bericht über die Zahl der Angestellten seiner Abtheilung und die ihnen gezahlten Gehälter, den der Stadtrath auf Grund eines von Ald. Snow gestellten Antrags verlangt hatte. Ald. Harkin benutzte sofort die Gelegenheit, eine Resolution einzubringen, in der dem Korporationsanwalt in sehr schmeichelhaften Ausdrücken Anerkennung für seine Verdienste als juristischer Berather der Stadt gezollt und ihm versichert wird, daß die Annahme des Snow'schen Antrags keineswegs als ein Tadel aufzufassen sei. Dieser Antrag sei vielmehr nur angenommen worden, um einen genauen Bericht über die Thätigkeit der städtischen Anwälte zu erhalten. Die Resolution gelangte einstimmig zur Annahme. Ald. Snow, auf dessen Veranlassung der Bericht eingefordert worden war, nahm denn auch sofort die Gelegenheit wahr, dem Korporationsanwalt seinerseits seine persönliche Hochachtung wegen seiner unbestreitbaren Verdienste als Rechtsberather der Stadt auszudrücken. Der Bericht des Korporationsanwalts enthält nichts Neues. Col. Lewis führt aus, daß unter seiner Verwaltung die Arbeitslast der juristischen Abtheilung sechs Mal so groß sei als unter seinen Vorgängern, und daß er trotzdem im letzten Jahre nur $5000 mehr an Gehältern ausgegeben habe. Während in 1905 an Gehältern $143,459 bezahlt wurden, sei diese Summe im Jahre 1906 auf $148,441 gestiegen. Er weist ferner darauf hin, daß alle Spezialanwälte aus den Erträgnissen ihrer Arbeiten bezahlt worden seien. So sei allein an rückständigen Steuern die Summe von $1,250,000 eingetrieben worden. Infolge der erfolgreichen Verhandlungen vor den Steuerbehörden seien der Stadt als Antheil an den erhöhten Steuern auf das Eigenthum der „Illinois Tunnel Co." allein $127,000 gesichert worden. Der Bericht wurde zu den Akten gelegt.

Einen ähnlichen Bericht wie von Col. Lewis versuchte Ald. Snow durch einen gestern eingebrachten Antrag auch vom Baukommissär Bartzen zu erlangen. Der Antrag, der an den Bau-Ausschuß verwiesen wurde, verlangt genaue Angaben über die Zahl der Angestellten des Bauamts, die eine Zivildienstprüfung nicht bestanden haben. Daneben enthält der Antrag aber noch die Forderung, daß der Baukommissär angebe, warum er das sog. Inspektionsbuch, in das alle Inspektionen von Gebäuden eingetragen werden müssen, abgeschafft habe. Die Führung eines derartigen Buches wird durch die Bauordnung vorgeschrieben. Schließlich wird noch eine Reihe von Angaben über gewisse Gebäude verlangt. Ald. Snow beantragte Annahme seines Antrags, während Ald. Riley Ueberweisung an den Bauausschuß verlangte. Der von Ald. Snow gestellte Antrag auf Aufhebung der Geschäftsregeln erhielt aber nur 28 gegen 33 Stimmen, worauf der Antrag an den Bauausschuß ging.

Prohibitionsbezirk genehmigt.

Unter dem stürmischen Beifall der Gallerien, die mit Bewohnern von Ravenswood dicht gefüllt waren, gelangte der Antrag für Schaffung eines Prohibitionsbezirks in der 26. Ward, wodurch die Anlegung des Vergnügungsparks „Tiroler Alpen" unmöglich gemacht wird, zur Annahme. Für die Schaffung des Bezirks, der von Leavitt Str., Sunnyside Ave., Montrose Ave. und Western Ave. begrenzt wird, wurden 51 Stimmen abgegeben, während dagegen nur 8 Stimmen abgegeben wurden. Ebenfalls zur Annahme gelangte eine Ordinanz, welche den Zuschlag des Kontrakts für den Bau der dritten Abtheilung des südwestlichen Landtunnels an die Firma Jackson & Corbett anordnet. Eine Ordinanz, daß der Stadtrath die Legislatur um Annahme eines Gesetzes ersuche, das den Parkbehörden gestattet, die Kosten für Verbesserungen von Straßen, die an Parks anstoßen, aus ihren allgemeinen Fonds zu decken und mit der Stadt Kontrakte für die Verbesserung von Straßen abzuschließen, gelangte zur Annahme. Gleichfalls zur Annahme gelangte ein Amendement zur Ordinanz für die Einsetzung von Wassermetern, das vorschreibt, daß die Stadt die für die Einsetzung nöthigen Aenderungen an den Zuführungsröhren auf ihre Kosten vornehmen lassen muß. Der Versuch, die Stelle eines Gehilfen des Hilfs-Baukommissärs zu schaffen, um dem früheren Hilfs-Baukommissär, Andrew Hughes, der die Stelle zeitweilig bekleidete, zu gestatten, weiterhin als Gehilfe des Baukommissärs zu dienen, schlug fehl. Hughes hatte die Zivildienstprüfung für die Stelle nicht bestanden und hatte dem bisherigen Ingenieur des Bauamts, H. E. Cordell, Platz machen müssen, der als einziger erfolgreich aus der Prüfung hervorgegangen war. Um sich nun den Vorrang zu wahren, hatte er versucht, diese Aenderung der Bauordnung, die das neue Amt schaffen sollte, zur Annahme zu bringen. Ald. Riley, der Vorsitzende des Bau-Ausschusses, sprach energisch gegen die Aenderung, die mit 34 gegen 26 Stimmen verloren ging. Der Bericht des Leiters der Abtheilung für Verkehrswesen, Dr. M. F. Doty, über die Leistungen seiner Abtheilung wurde zu den Akten gelegt. Vom Stadtrath genehmigt wurde die Ernennung von Charles P. O'Brien zum Hilfshafenmeister an Stelle von Emil Fauer. O'Brien ist ein Schützling Ald. Bradleys, der vor Kurzem dem Mayor einen schweren Stein vom Herzen nahm, indem er sich für seine Kandidatur erklärte.

Die nächste Sitzung des Stadtraths wurde wegen der Wardkonvente, die am nächsten Montag und Dienstag stattfinden, auf Mittwoch, den 27. Februar, verlegt.

Allgemeine Rebellion.

Auswärtige Zionsgemeinden wollen von Voliva nichts wissen.

In Zion City liefen gestern Abend von fast allen auswärtigen Zionsgemeinden Berichte ein, daß man sich künftig an die Befehle Volivas nicht mehr kehren werde. Die Hauptführer dieses Aufstandes sind die Aufseher Bryant in Südafrika, Cantwell in Großbritannien und Viking in China. Voliva wollte sich gestern über die Lostrennungs-Bewegung nicht äußern.

Masseverwalter John C. Hately macht bekannt, daß die Spitzenfabrik in Zion City binnen zwei Wochen an Chicagoer Kapitalisten verkauft werden wird. Der Verkauf macht sich durch den, zum Theil schon längst eingetretenen, Verfall von Hypotheken im Betrage von $600,000 nothwendig. Um die volle Summe aufzubringen, werden auch die Druckerei und Farm- und Wohnungsland verkauft werden.

Europäische Wechselraten.

Laut Bericht der „Merchants' Loan & Trust Co." stellten sich heute die europäischen Wechselraten wie folgt:

Deutschland: 100 Mark	$23.70
Oesterreich: 100 Kronen	20.17
Schweiz: 100 Gulden	19.27
Holland: 100 Gulden	40.05
Dänemark: 100 Kronen	26.59
Rußland: 100 Rubel	51.25

Perfekte Nahrung
Das ist
Grape-Nuts
und 10tägige Probe beweist es.
„Es hat seinen Grund"
Leset „Der Weg nach Wohlstadt in Packeten

Hämorrhoiden kurirt.

Von zwanzigjährigem Leiden völlig zerrüttet wurde ein Massachusetts Mann durch die wunderbare Pyramid Pile Cure kurirt.

Probe-Packet frei an Alle auf Verlangen.

„Ich gebrauchte die Probe Ihres Heilmittels, die Sie mir schickten. Ich gebrauchte sie und kaufte dann eine 50c-Schachtel. Die Resultate waren augenblicklich und überraschend. Ich war bei einem Dutzend der besten Aerzte und bezahlte diesen viel Geld, erlangte aber keine Hilfe. Ich hatte das Leiden seit zwanzig Jahren. Lange Zeit war ich im Hospital und verließ es, ein körperliches Wrack. Monatelang war es so schlimm, daß ich nicht gehen konnte. Da ein Freund sein Leben durch eine Operation verloren hatte, beschloß ich, das Experiment nicht an mir vornehmen zu lassen. Ich bin Ihnen vielen Dank schuldig. Ich glaube, daß die Menschheit nicht mehr an Hämorrhoiden leiden würde und daß das Leiden unbekannt wäre, wenn jeder, der daran leidet, 50c bis $1 für die Pyramid Pile Cure ausgeben würde. Da sie so schnell wirkt, sollte sie bei ungeduldigen Patienten sehr beliebt sein. Ich verbleibe Ihr aufrichtiger George H. Bartlett, Mattapan, Mass."

Warum sollte dieser Mann sich einer Heilung erfreuen und Ihr nicht? Warum solltet Ihr die Qualen einer Operation erdulden, wenn Tausende von Fällen, die äußerst schlimm waren, augenblicklich durch unsere Methode gelindert wurden.

Die Pyramid Pile Cur ist die Methode der Natur für die Heilung von Hämorrhoiden. Die kleinen Zäpfchen verringern den Blutandrang und Schwellungen augenblicklich, heilen die fieberischen und schwärenden Theile und versetzen den After in natürlichen Zustand.

Es kostet Euch absolut nichts, diese Behandlung zu versuchen. Wir schicken Euch gern ein freies Probe-Paket der Pyramid Pile Cure in einfach versiegeltem Umschlag gratis, wenn Ihr Euren Namen und Adresse der Pyramid Drug Co., 80 Pyramid Bldg., Marshall, Mich., sendet.

Wenn Ihr die Probe der Pyramid Pile Cure gebraucht habt, könnt Ihr dasselbe Mittel bei allen Apothekern zu 50 Cents per Schachtel kaufen.

Der Charterkonvent.

Vierjährige Amtstermine für die Mitglieder des Stadtraths.

Siebenzig Wards soll's geben.

Straßenbahn-Gesellschaften bemühen sich jetzt, das Publikum zufrieden zu stellen. — Von der Legislative Voters' League getroffene Einrichtung findet Anklang.

Der Charterkonvent hat gestern mit seiner Revision des Freibrief-Entwurfes nur wenig Fortschritte gemacht. Man befaßte sich mit den Amtsterminen der Stadtraths-Mitglieder und den Machtvollkommenheiten des Mayors, sowie den Beziehungen zwischen diesem und dem Stadtrath.

In dem Entwurf war vorgesehen, daß die Amtstermine der Stadtrathsmitglieder wie der des Mayors von vierjähriger Dauer sein und daß die Stadtrathswahlen zugleich mit der Erwählung des Bürgermeisters vorgenommen werden sollten. Die Delegaten O'Connell, Linehan, Merriam, Post u. A. befürworteten die Herabsetzung der Dauer des Amtstermins der Stadträthe auf zwei Jahre. Die Abstimmung ergab 21 Stimmen für und 21 Stimmen gegen den Antrag, welchen dann der Vorsitzer, indem er selber dagegen Stellung nahm, für verworfen erklärte. Mit 35 gegen 6 Stimmen abgelehnt wurde ein Antrag des Delegaten Fisher, die Stadt nur in 50 statt in 70 Wards einzutheilen, bezw. die Zahl der Aldermen von 70 auf 50 herabzusetzen. Auch ein Antrag, die Stadtrathswahl umschichtig mit der Mayorswahl vorzunehmen, wurde niedergestimmt. Ex-Mayor Harrison bekämpfte vergebens die Bestimmung, daß im Falle einer Abwesenheit des Mayors aus der Stadt der Stadtraths-Präsident stellvertretender Mayor sein soll. Herr Harrison meinte, man könne dem Stadtraths-Präsidenten wohl die Stellvertretung überlassen für den Fall, daß der Mayor dienstunfähig werden sollte, für die Dauer einer nur zeitweiligen kurzen Abwesenheit aber sollte der Mayor seinen Stellvertreter selber auswählen dürfen. Die Mehrheit der Delegaten nahm gegen diesen Vorschlag Stellung. Es soll ferner bei der Bestimmung bleiben, daß der Mayor bei den Stadtrathsverhandlungen zwar Sitz und eine berathende Stimme haben, aber nicht mehr den Vorsitz führen soll. — Wird der Freibrief mit den hier erwähnten Bestimmungen von der Legislatur gebilligt und nachher auch von der Wählerschaft gutgeheißen, so würden im Frühjahr 1909 die siebenzig Wards, in welche die Stadt inzwischen eingetheilt worden sein müßte, je einen Alderman auf vierjährige Dauer zu erwählen haben. — Der Charterkonvent setzt seine Berathungen am Freitag Nachmittag fort.

Geben sich Mühe.

Die Verwaltung der City Railway Co. hat gestern 18 große neue Wagen in Dienst stellen lassen, welche ihr von der Fabrik zugegangen sind, und stellt in Aussicht, daß sie binnen einigen Tagen nahezu weitere hundert solcher Wagen erhalten und sofort in Gebrauch nehmen werde. Ferner gibt die Verwaltung der genannten Straßenbahn-Gesellschaft, wie auch die der Union Traction Co. bekannt, daß Beschwerden über Verkehrsmängel, Rücksichtslosigkeiten des Personals u. s. w. von nun an streng untersucht und soweit wie irgend thunlich in gehöriger Weise berücksichtigt werden würden. — Der von der Commercial Ass'n. und der Grundeigenthumsbörse im Interesse der Straßenbahnvorlagen organisirte gemeinschaftliche Ausschuß zieht heute den von Vorsitzer Bode und Schriftführer Wetten mit Hilfe des Herrn Bond ausgearbeiteten Aktionsplan in Erwägung und wird dessen Einzelheiten so rasch wie möglich auszuführen versuchen. — Die Gegner der Vorlagen sind indessen auch nicht müßig. Sie kündigen an, daß sie mittels großer Plakate die Bürgerschaft von den wichtigsten Einwänden in Kenntniß setzen würden, welche sie gegen die Vorlagen zu machen haben.

Soll amtlich werden.

Die „Legislative Voters' League" hat in Springfield eine Kanzlei und in Verbindung damit eine Art Informationsbureau eingerichtet, in welchem Mitglieder der Gesetzgebung sich über Dinge unterrichten können, die für sie wissenswerth sind, sofern sie in ihrem Fache Ersprießliches zu leisten wünschen. Präsident Cole von der genannten Liga erklärt, daß die getroffene Einrichtung allgemein Anerkennung finden werde. Er wird nun vom Senator Jones darauf aufmerksam gemacht, daß der Staat Wiskonsin als solcher schon seit längerer Zeit ein derartiges Bureau unterhalte. Herr Jones will es durchzusetzen versuchen, daß unsere Staats-Legislatur diesem Beispiele Folge leistet, anstatt es einer privaten Vereinigung wie der Voters' League zu überlassen, den Mitgliedern die Gelegenheiten zur Belehrung zu geben, welche sie in ihrer amtlichen Eigenschaft bedürfen.

Wohlthätigkeits-Ball.

Die „Moses Montefiore Benevolent Society" gibt am Samstag, dem 2. März, im West Side Auditorium Annex, 442 W. Taylor Str., einen großen Ball, dessen Reinertrag zu wohlthätigen Zwecken bestimmt ist. Die Gesellschaft hat große Anstalten zur Unterhaltung der Gäste getroffen und erwartet, daß die vielen Freunde ihrer Bestrebungen nicht versäumen werden, das Fest zu besuchen. Der Preis der Eintrittskarten beträgt 50 Cents.

$33 To the Pacific Coast

Jeden Tag vom 1. März bis 30. April von Chicago nach San Franzisko, Los Angeles, Seattle, Portland, Tacoma und vielen anderen Orten an der Pazifik-Küste.

$30.50 Chicago nach Spokane.

$30 Chicago nach Ogden oder Salt Lake City, Utah; Butte, Helena oder Great Falls, Montana, via der

Chicago, Milwaukee & St. Paul Eisenbahn

Tickets giltig in Touristen-Schlafwagen, in welchem die Rate für ein Doppelbett, Chicago nach der Pazifik-Küste, $7 beträgt. Via Omaha, via Kansas City, oder via St. Paul und Minneapolis. Beschreibende Folders frei.

C. N. SOUTHER
General-Agent
95 ADAMS STRASSE
CHICAGO
19.2fb

Halbpart!

Stimmrechts-Konvent verlangt Gütertheilung zwischen Eheleuten.

Frau Alice Henry aus Melbourne, Australien, hielt gestern auf dem Frauenstimmrechts-Konvent einen Vortrag über „Des Weibes Wahlstimme und des Weibes Geldbeutel". Sie erzählte, daß in einigen Staaten des australischen Bundes ein Gesetz bestehe, wonach jeder Ehemann die Hälfte seines Einkommens und seines Eigenthums seiner Lebensgefährtin auszuliefern habe, die damit machen könne, was sie wolle. Ein solches Gesetz, meinte die Rednerin, wäre auch im Staate Illinois sehr angebracht. Die Versammlung zollte ihr brausenden Beifall.

Die Beamtenwahl vollzog sich harmonisch, mit einer Ausnahme wurden alle bisherigen Beamten wiedergewählt. Ein neues Amt, das der zweiten Vizepräsidentin, wurde geschaffen. Das Ergebniß der Wahl war:

Präsidentin, Anna Howard Shaw von Swarthmore, Pa.; Erste Vize-Präsidentin, Rachel Foster Avery, Ohio; Zweite Vize-Präsidentin, Florence Kelley, New York; Korresp. Sekretärin, Kate M. Gordon, New Orleans; Protokoll-Sekretärin, Alice Stone Blackwell, Boston; Schatzmeisterin, Harriet Taylor, Ohio; Bücherrevisoren, Laura Clay, Kentucky, und Mary S. Sperry, Kalifornien.

Es wurde beschlossen, den nächsten Konvent im Herbst abzuhalten, die Bestimmung von Ort und Zeit wurde den Nationalbeamten überlassen.

Verlangt $20,000.

Lillian E. Holmes hat John D. Le Bar im Superiorgericht auf $20,000 Schadenersatz für ein angeblich gegebenes aber nicht gehaltenes Eheversprechen verklagt. Rechtsanwalt William E. Cloyes, der die Klage einreichte, sagt, daß beide Parteien in Bangor, Pa., wohnen. Le Bar besitzt Minen im Westen und hatte sich auf der Reise dorthin einige Tage in Chicago aufgehalten.

Will Stadtgemeinde werden.

Bewohner von Oak Park streben die Umwandlung der Dorf- in eine Stadtgemeinde an und waren gestern Abend sehr erfreut darüber, daß die diesbezügliche Petition in einer Versammlung 54 Unterschriften erhielt. Um die Frage vor die Wähler zu bringen, sind 98 Unterschriften erforderlich. Die Versammlung fand im Flitcraft-Klubhause statt zum Zweck der Erwählung von Delegaten zur Konvention, welche die Gemeinderathsmitglieder und einen Ortsvorsteher für die bevorstehende Wahl nominiren soll.

Frei für Männer!

Mein lehrreiches deutsches Buch über Heilung der Männerschwäche vollkommen frei. Eine Quelle der Kraft für Alle, die sich matt und elend fühlen, nervös und geschwächt sind, an unnatürlichen Verlusten leiden oder ihre Manneskraft verloren haben. Gibt Jedem ehrliche Aufklärung über seinen Zustand, zeigt die sichersten Wege zur Heilung sämmtl. Schwächezustände u. wie man zu Hause kurirt werden kann ohne große Kosten. Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung. Lassen Sie sich dieses deutsche Buch jetzt kommen.

DR. GUSTAV BOBERTZ.
564 Woodward Avenue, Detroit, Mich.
16fb*X

Für Herren allein!

Eintritt frei!

Das deutsche männliche Publikum ist hiermit höflichst eingeladen, die Gallerie der Wissenschaft, 344 South State Str., Chicago, Ill., unentgeltlich zu besuchen. Man sieht hier getreu nach der Natur in Wachs und Gyps gearbeitete Prachtexemplare der Pathologie, Krankheitslehre, der Osteologie, Knochenlehre, der Verdauungs-Organe. Das Publikum ist eingeladen, den Ursprung der menschlichen Rasse von der Wiege bis zum Grabe zu studiren. Man sehe die Launen der Natur, ebenso die Kuriositäten und Monstrositäten. — Studiren Sie die Wirkungen von Krankheiten und von Laster, wie dieselben in den

Lebensgroßen Abbildungen

in ihrem gesunden und kranken Zustande dargestellt sind. Dies ist eine Gelegenheit, die Sie selten im Leben finden.

Eintritt frei!

Offen täglich von 8 Uhr Morgens bis Mitternacht.

Freie Gallerie der Wissenschaft
344 S. State Str.,
Chicago, Ill.
feb8*X

Fordern Besserstellung.

Im Auftrage von mehreren Tausend Streckenarbeitern an westlichen Bahnen trat gestern ein Ausschuß zusammen und arbeitete einen Entwurf zu einem Lohn- und Arbeitsvertrage aus, der Achtstundentag und einen Mindestlohn von $2 den Tag für gewöhnliche Arbeiter und $75 den Monat für Vorarbeiter fordert. Die Großmeister Morrissey und Garreton von den Orden der „Trainmen" und der Zugführer haben versprochen, dem Ausschuß bei den Unterhandlungen mit den Bahngesellschaften mit Rath und That beizustehen.

Gehört ins Friedensgericht.

Staatsanwalt Healy hat beide Parteien in dem Falle Beinlech-Doyle vernommen und gestern entschieden, daß der Fall nicht vor die Großgeschworenen, sondern vor einen Friedensrichter gehört. B. A. Beinlech, der Vorsteher der Schule in Orland, soll von Robert Doyle, einem Sohne des früheren Polizeichefs Doyle, durchgeprügelt worden sein. Die Schulbehörde hat die Lehrerin Edna Berg entlassen, weil sie, obwohl angeblich von dem bevorstehenden Angriff wissend, Beinlech nicht gewarnt und nachher keinem Schüler gestattet hat, einen Arzt für ihn zu holen. Frl. Berg soll mit der Familie Doyle befreundet sein und ihre Stelle dem früheren Polizeichef verdankt haben.

Deutsch-amer. Nationalbund.

Am nächsten Montag Abends 8 Uhr findet im Schiller-Gebäude, Zimmer 301—303, die Jahresversammlung des hiesigen Zweig-Verbandes des Deutsch-Amerikanischen Nationalbundes statt. Die Jahresberichte der bisherigen Beamten kommen zur Verlesung, worauf die Neuwahl stattfindet.

* In der 1. Reformirten Kirche, Nr. 177 Hastings Str., findet am Freitag Abend ein Konzert statt, in welchem u. A. die Violinistin Myrtle Rolle und die Sopranistin Birdie Warner mitwirken werden.

— Schlimme Zeichen. — Bettler: „Die Zeiten sind wirklich schlecht.... selbst bei ganz jungen Hausfrauen wird Einem gesagt, daß vom Mittagessen nichts übrig geblieben sei...."

Vergnügungs-Wegweiser.

Powers'. — „The Strength of the Weak."
Colonial. — „Spring Chicken."
Garrick. — „The Girl of the Golden West."
Illinois. — „Capt. Braßbound's Conversion."
Studebaker. — „Yankee Tourist."
Bush Temple. — „Trilby."
Grand Opera House. — „Mr. Hopkinson."
Chicago Opera House. „A Social Highwayman."
International. — Glickman's Truppe in wechselndem Spielplan.
Rienzi. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Relic House. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.

(Fortsetzung von der 4. Seite.)

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ein junger Butcher im Store zu helfen und Pferd zu besorgen. 558 29. Str., nahe Wallace.

Verlangt: Sattler. 453 Lincoln Avenue.

Verlangt: Junge um Gänge zu besorgen und sich sonst nützlich zu machen. 5049 Ashland Avenue.

Verlangt: Schuhmacher auf Reparatur. 5127 Süd Ashland Avenue.

Verlangt: Guter Junge an Cakes, muß Erfahrung haben. 5125 S. Halsted Str.

Verlangt: Männer an Wire Frames. D. Loewenberg, 1009 W. Congreß Str., nahe Western Ave.

Verlangt: Thätige Agenten können $20 bis $30 die Woche verdienen mit dem Verkauf unserer allerneuesten stereoskopischen Bildern „Life of Christ", Panama Canal etc., über 100 Proz. Profit. Guter Nebenverdienst für Bücher- oder andere Agenten. Art Importing Co., Zimmer 607, 134 Van Buren Str., Chicago. dison

Verlangt: Junger Mann von 18 bis 20 Jahren für Stallarbeit. Englisch nicht nothwendig. 2462 Adams Straße.

Verlangt: Alter Mann für Saloon zu reinigen und Pferd besorgen. S. Nartzik, 1580 Armitage Ave. dimi

Verlangt: Porter, der etwas Lunch kochen kann. 118 West Lake Str. dimi

Verlangt: Deutsche Männer, die englisch sprechen, zum kollektiren und Bestellungen entgegenzunehmen. Dauernde Beschäftigung. Medical Aid and Burial Association, 3. Floor, Monon Gebäude, 324 Dearborn Straße.

Verlangt: Bartender, nur solche, welche gute Zeugnisse haben, brauchen sich zu melden. Adr.: W. 882 Abendpost.

Verlangt: Ein guter Coatmaker. 1463 Ogden Ave. A. Hein.

Verlangt: Porter. Muß gut am Tisch aufwarten können. $8, Room und Board. 186 E. Van Buren Str.

Verlangt: Ein Junge in Bäckerei. 614 W. North Ave.

Verlangt: Lediger Mann für Stallarbeit. 732 Belmont Ave.

Verlangt: Ein Mann als Porter im Saloon. 23 Canalport Ave. dmi

Verlangt: Ein guter Junge, Gänge zu machen, kann gutes Geschäft lernen. Chicago Plush & Leather Case Co., 88 Franklin Str.

Verlangt: Junger Mann, im Saloon zu arbeiten. 1113 Lincoln Ave.

Verlangt: Junger Mann für Restaurant Storeroom. Muß gründlich erfahren sein und gut rechnen können. Referenzen. Gebt volle Einzelheiten an. Mr. Franker, c. o. Sears, Roebuck & Co. Homan Ave. und Harvard Str. dmi

Verlangt: Ein junger Barbier. Muß gut rasiren. 5632 Centre Ave.

Verlangt: Guter Junge an Cakes. 175 Center Straße.

Verlangt: Guter Wagenmacher und Blacksmithhelfer. 358 W. Fullerton Avenue.

Verlangt: Arbeitslose Männer finden immer Arbeit für Einiges, Stadt und Land, Handwerker, viele Stellen, auch Farm offen. Strelow, 76 Lasalle Str.

Verlangt: Deutscher selbstständiger Wagenmacher. 720 Elston Avenue.

Verlangt: Erster Klasse Uhrmacher mit Werkzeug, englisch sprechender bevorzugt. Zimmer 60, 95 Washington Straße.

Verlangt: Deutscher Junge. 295 Lincoln Avenue.

Verlangt: Arbeitsfähiger Patient, Kurgebrauch für Porterarbeit ausgetauscht. Mineralbad Spencer, Indiana. di—sa

Verlangt: Erfahrener Bäckerwagenkutscher. The Vienna Model Bakery, 45 Süd Jefferson Str.

Verlangt: Ein Rockmacher für Kunden-Arbeit. — 3628 Cottage Grove Avenue.

Verlangt: 200 Waldarbeiter für California; Lohn $65 bis $115, billige Reise. Vormann hier. Capt. Wright, 28 W. Madison Str. Phone Main 2672. dimdofr

Verlangt: Billardstockmacher und Reparateur. Guter Lohn. Chas. Passow & Sons, 705 S. Centre Ave., Ecke 21. Straße. dimi

Verlangt: Ein guter Waiter, muß deutsch sprechen, sowie ein wenig Porterarbeit verrichten. 876 Milwaukee Avenue.

Verlangt: Beef Trimmers und Jungen für Wurst abzubinden. 467 N. Ashland Avenue.

Verlangt: Ein junger Mann an Cakes zu helfen. 405 Süd California Avenue.

Verlangt: Färber. 3523 State Str. David Weber. dimi

Verlangt: Ein junger Butcher für Butcher-Shop. 803 West Wrightwood Avenue.

Verlangt: Agenten und Ausleger für neue Prämienbücher in allen Sprachen. Für Chicago und auswärts. Verdienst $12—$15 die Woche und Fare. Mai, 146 Wells Straße. 17fblwX

Verlangt: Ein zuverlässiger, lediger Mann mit genügend Kenntniß der englischen Sprache, als Store Clerk und Kollektor. Mai, 146 Wells Str. somdi

Verlangt: Ein Mann als Helfer bei Janitor. — 1821 Diversey Boulevard. modi

Verlangt: Sattler. 153 Lincoln Ave. mdimi

Verlangt: Mann für Arbeiten in Druckerei und für Trucking. Muß englisch sprechen und kräftig sein. Fragt nach Mr. Richards, Printing Bldg., Sears, Roebuck & Co., Spaulding Ave. und Harvard Str. modi

Verlangt: Junge in Bäckerei. 286 Sedgwick Str. modimi

Verlangt: Guter Wurstmacher, der auch im Shop mithelfen kann. 2710 Cottage Grove Ave. modi

Verlangt: Ein Pfannenwascher in der Küche, $20 den Monat, Zimmer und Board. Hotel Luzerne, Clark und Centre Str. modi

Verlangt: Männer und Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ehepaar für Farm, Fabrikarbeiter, Porters. Zimmer 3, 159 E. Washington Str.

Verlangt: Viele Ehepaare aufs Land und Privat. Strelow, 76 La Salle Straße.

Verlangt: Zweite Köchin und Waiter sofort, in Restaurant. 305 West Madison Str. modi

Stellungen suchen: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Junger Mann sucht stetige Beschäftigung. Heller, 204 Ost North Avenue.

Gesucht: Cakesbäcker, erfahren, zuverlässig, sucht Arbeit. Walton, 250 Indiana Str.

Gesucht: Erfahrener Porter sucht Posten. Adr.: W. 868 Abendpost. dimi

Gesucht: Guter Brotbäcker sucht stetigen Platz allein zu arbeiten. Nachzufragen diese Woche, 5325 Wentworth Avenue, Zimmer 8.

Gesucht: Tüchtiger Bartender, scheut keine Arbeit, mit Empfehlungen, sucht Stelle. J. W., 2016 Nord Marshfield Ave. Tel.: 1913 Lake View. 19fblwX

Gesucht: Anständiger, verheiratheter Mann sucht Beschäftigung. Scharf, 1229 Southport Ave.

Gesucht: Lunchmann, der seine Arbeit versteht, scheut keine Nebenarbeit, kann auch Bartenden, sucht Stelle. L. K., 89 Wells Str.

Gesucht: Guter Blechschmiedhelfer wünscht stetigen Platz. 491 Fifth Ave. Popov.

Gesucht: Aelterer reinlicher Mann sucht Arbeit als Porter im Saloon, kann an der Bar mithelfen. — Joh. Schroeder, 5159 Bishop Str. dimi

Gesucht: Lediger Bartender, der keine Arbeit scheut, sucht stetige Stelle, hat beste Empfehlungen. Adr.: W. 870 Abendpost.

Gesucht: Reinlicher Butcher und Wurstmacher sucht Arbeit in Wurstmacherei oder größerem Hotel. Gus Lehr, New Arlington Hotel, 34 W. Madison Str.

Gesucht: Deutscher Junge von 19 Jahren sucht Stelle als Porter oder am Lunchcounter. 2634 Fifth Avenue.

Gesucht: Junger Mann mittleren Alters, Deutscher, fünf Jahre im Lande, sucht Porter- oder Janitor-Arbeit. Adr.: W. 829 Abendpost.

Gesucht: Ein feiner Schuhmacher, 21 Jahre alt, sucht stetige Arbeit. 311 Ward Straße.

Stellungen suchen: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein deutscher Mann sucht einen Platz als Porter im Saloon. 663 Milwaukee Ave.

Gesucht: Aelterer zuverlässiger Mann sucht Stelle im Saloon. Thut jede Arbeit. H. L. 223 Abendp.

Gesucht: Junger erfahrener Porter sucht Stelle. 42 Gardner Str.

Gesucht: Ein erfahrener Färber sucht Stelle, sehr tüchtig in Spotting und Cleaning. 130 Bedder Str., 3. Flat, hinten, oben.

Gesucht: Tüchtiger Bartender mit guten Empfehlungen wünscht stetigen Platz. Brown, 937 N. Western Ave., Basement.

Gesucht: Deutscher Mann und deutscher Junge suchen 3 Stunden Arbeit. 1128 W. 21. Place.

Gesucht: Erfahrener Porter, kann Lunch schneiden, am Tisch aufwarten und Bartenden, sucht Stelle und gutes Heim. 218 W. 46. Str.

Gesucht: Frisch eingewanderter Bäcker sucht stetige Arbeit an Brot. Spricht ungarisch und deutsch. Anton Ekamb, 241 W. 43. Str., 1. Floor.

Gesucht: Junge sucht Stelle für Bäckerei. Vorzusprechen 4856 Fifth Ave.

Gesucht: Ein junger Bartender (etwas Porterarbeit) sucht Stellung. Adr.: D. 207 Abendpost.

Gesucht: Ein erfahrener, mit guten Zeugnissen versehener Bartender sucht Stellung. Adr. D. 209 Abendpost.

Gesucht: Erster Klasse Cakesbäcker, 25 Jahre Erfahrung, nüchtern und zuverlässig, sucht stetige Stelle. Adr. D. 215 Abendpost. dimido

Gesucht: Gärtner, verheirathet, sucht stetigen Platz. Adolf Malina, 1039 W. Montrose Blvd.

Gesucht: Fuhrmann sucht Arbeit, stadtbekannt. J. Pfeiffer, 294 Mohawk Str.

Gesucht: Lunchmann, erfahren und zuverlässig, sucht Stellung. Adr.: A. 139 Abendpost.

Gesucht: Deutscher junger Schneider sucht stetige Arbeit irgend welcher Art, kann englisch. Adr.: A. 146 Abendpost.

Gesucht: Erfahrener Weinküfer sucht Stellung in Wein- und Likör-Haus. 2816 Fifth Ave. dimi

Gesucht: Anständiger, sauberer Mann sucht Stellung für Saloonarbeiten und Bartenden aushelfen. F. Martin, General Delivery. dimi

Gesucht: Selbstständiger Wagenmacher sucht stetige Arbeit, oder andere Holzarbeit. Johann Ehrhardt, 152 Wabansia Avenue.

Gesucht: Koch sucht Stelle zum Businesslunch kochen. 347 West Chicago Avenue.

Gesucht: Cakesbäcker, erste Hand, sucht stetigen Platz. 265 Carpenter Straße.

Gesucht: Stellung als Gesellschafter, Vertrauensmann oder Kollektor. Adr.: D. 212 Abendpost. dimido

Gesucht: Solider, lediger Saloonporter, kann Bartenden, sucht Stelle, nicht unter $8 und Board. — Adr.: A. 129 Abendpost.

Gesucht: 5 frisch eingewanderte und arbeitstüchtige Männer suchen irgendwelche Beschäftigung. Nachzufragen: L. Masson, 923 Clybourn Ave.

Gesucht: Selbstständiger Bäcker sucht Stellung als erste oder zweite Hand an Brot und Rolls und Biscuits. 2494 Lincoln Ave., H. H. dindo

Gesucht: Porter in mittleren Jahren, kann Bartenden, 7 Jahre im Geschäft, sucht Stellung. Adr.: A. 191 Abendpost.

Gesucht: Deutscher Mann sucht Stellung als Heizer. Walz, 62 Sheffield Avenue.

Gesucht: Deutscher Junge sucht Stelle in Bäckerei. Bitte selber vorzusprechen 4832 Bishop Str.

Gesucht: Gute dritte Hand sucht Stelle an Cakes. A. Gretz, 130 Orleans Str.

Gesucht: Bäckerwagentreiber sucht Stelle. A. Gretz, 130 Orleans Str.

Gesucht: Vormann an Brot, Wiener Rolls und Biscuits sucht stetigen Platz. Aug. Specht, 1061 Nord Hoyne Ave. sasomdi

Gesucht: Anständiger Mann sucht Arbeit im Saloon. Adr.: W. 899 Abendpost. modi

Gesucht: Frisch eingewanderter Teamster, mittleren Alters, sucht Stelle. 173 Clybourn Ave., Basement. modi

Gesucht: Junger Mann mit abgeschlossener akadem. Bildung, spricht deutsch, französisch und englisch, sucht Stellung. Adr.: F. 231 Abendpost. modi

Gesucht: Junger deutscher Schneider sucht stetigen Platz, 1 Jahr im Lande. 227 W. Randolph Str. modi

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: 75 Mädchen von 16 Jahren und aufwärts, von $4 bis $5 die Woche, dauernde Arbeit, Erfahrung nicht nöthig. Sofort zu erfragen: 1307 Milwaukee Avenue.

Verlangt: Maschinenmädchen an Futter und an Röcken, sowie Handmädchen, Basters und Knopf-Annäherinnen. 745 Elk Grove Ave. dmdfrsa

Verlangt: Mädchen, geübt im Kleben, und solche die es lernen wollen, können dauernde Arbeit und guten Lohn erbitten. Chicago Plush & Leather Case Co., 88 Franklin Str.

Verlangt: Gute Pressers und Handmädchen an Coats. 474 N. Ashland Avenue.

Verlangt: Mädchen in Zigarrenkistenfabrik zu arbeiten, leichte Arbeit, guter Lohn. 112 Ost Indiana Straße.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen in Bäckerladen. — 1119 Armitage Avenue.

Verlangt: Mädchen in Home-Bäckerei zu helfen, kann zuhause schlafen. 1318 Sheridan Road, nahe Northwestern-Hochbahn. dimi

Verlangt: Mädchen von 17 und mehr Jahren. Arbeitszeit beginnt um 7:30 Morgens. American Can Company, 7 S. Union Str., nahe Randolph. dmdo

Verlangt: Mädchen zum Bügeln in Färberei. — L. Dehmlow, 2095 N. Halsted Str. dmdo

Verlangt: Erfahrene Mädchen an Rope Portieren, auch Mädchen über 16 Jahre zum Lernen. Phoenix Trimming Co., 572 Clybourn Ave. 13feb,1w

Erfahrene Maschine-Operateure um an Damen-Gürteln zu nähen. Stetige Arbeit und guter Lohn. Kunstadter Bros., 240 East Adams Straße. somodi

Verlangt: Vorarbeiterin, die Aufsicht über Mädchen zu führen in fancy Hutfedern-Geschäft. 69 E. 31. Straße. somodi

Verlangt: Erfahrene Stepperinnen an Power-Maschinen, guter Lohn. 254 E. Monroe Str., 6. Floor. dosamodi

Verlangt: Maschinen-Mädchen an Tents und Awnings. Cook & Bro., 49 Ost Kinzie Straße. 14fblwX

Verlangt: Geübte Strohhutnäherinnen. 1632 N. Albany Ave., nahe Logan Square. fb2—19X

Verlangt: Für Kunstblumen erfahrene Mädchen, bester Lohn und dauernde Arbeit; desgleichen Lehrmädchen, wir bezahlen Lehrmädchen vom ersten Tage an. Kommt fertig zur Arbeit. Jacobs & Smittman, 298 Wabash Avenue. 24jalmX

Verlangt: Mädchen, Nähmaschinen-Operators, stetige, saubere Arbeit und guter Lohn. Auch Lohn während der Lehrzeit. Eisendrath Glove Co., Elston und Armitage Avenue. 18fblw

Verlangt: Drei Mädchen bei Hand zu nähen, Stückarbeit. 405 Webster Ave. modi

Hausarbeit.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit für zwei Personen, muß gute einfache Köchin sein. Eine gute und leichte Stellung für das richtige Mädchen. Anzufragen 1720 Michigan Ave. dimi

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit im Boardinghaus. 159 Wells Str., oben.

Verlangt: Junges Mädchen. 3728 S. Halsted Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Guter Lohn. 42 W. 18. Str., Saloon. dimi

Verlangt: Köchin. 3085 Archer Ave.

Verlangt: Erste u. zweite Köchin, keine Sonntagarbeit, Küchen-, Haus- u. Zimmermädchen. Frau die kinderlieb ist für ein Institut. 76 La Salle Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie, guter Lohn. Anzufragen nach 6 Uhr Abends, 12 Lane Place (3. Flat), nahe Clark und Center Str.

Verlangt: Mädchen für leichte Arbeit. Southport und Lincoln Ave., Saloon.

Verlangt: Küchenmädchen. 732 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein gutes zweites Mädchen in kleiner Familie, guter Lohn. 4943 Grand Blvd. dimi

Verlangt: Ein älteres Mädchen oder Frau als Wirthschafterin in anständiger deutscher Familie. — 1620 Wrightwood Avenue.

Verlangt: Frau zum Waschen. 891 N. Clark Str., unten.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. 1530 Oakdale Ave., nahe Halsted Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. Dampfheizung. Lohn $5. 1700 Wellington Ave., Flat 1.

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen als Köchin und Laundreß. $7. 4711 Woodlawn Ave.

Verlangt: Frau für Montag und Dienstag, eine die gut waschen und bügeln kann. Beständiger Platz. 4850 Forestville Ave.

Verlangt: Gutes deutsches zweites Mädchen. Referenzen. 4829 Vincennes Ave.

Verlangt: Ein Mädchen zum Geschirrwaschen in Restaurant. Lohn $5. 142 Ost North Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Küchen- und Hausarbeit. 658 LaSalle Ave. dimi

Verlangt: Mädchen, welches Haus- und Küchenarbeit zu besorgen versteht. $5 pro Woche. 137 Wells Str., Saloon.

Verlangt: Ein Mädchen für die Küche. Muß der Köchin helfen in Delikatessen- und Lunchgeschäft. Guter Lohn und feines Heim. 123 Ost 22. Str., nahe Michigan Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit.— 902 Lunt Ave., Rogers Park.

Verlangt: Mädchen oder Frau, an Hosen zu nähen. 874 W. 20. Str.

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit in kleiner Familie, gutes Heim. M. Leon, 843 Cornelia Avenue.

Verlangt: Mädchen für Küchenarbeit, guter Lohn. 68 Ost Fullerton Avenue.

Verlangt: Junges Mädchen, 15 Jahre, für leichte Hausarbeit und auf ein Baby Acht zu geben; muß zuhause schlafen. 858 N. Halsted Str., 2. Flat.

Verlangt: Aeltere Frau oder junges Mädchen für leichte Hausarbeit und bei Kindern. 430 Sedgwick Str., unten.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, guter Lohn. Vorzusprechen heute Abend und morgen den ganzen Tag, 95 West North Avenue.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit in Bäckerei. Kann frisch eingewandert sein. 130 Orleans Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 88 Willow Str.

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit in Familie. 253 Roscoe Blvd. Nachzufragen im Drug Store.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 416 42. Place, nahe Vincennes Avenue. frdi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 4320 Vincennes Avenue. dimido

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für Hausarbeit. Guter Lohn. 592 Burling Str., zwischen Fullerton und Wrightwood Avenue.

Verlangt: Mädchen oder Frau für Geschirrwaschen. 743 N. Robey-Straße. dimi

Verlangt: Haushälterin, junge Frau, die ein Kind gütig behandelt, Arbeit leicht, Gehalt klein. Adr.: W. 886 Abendpost.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 4219 Berkeley Ave., 2. Flat. dimi

Verlangt: Deutsches Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie, Katholikin bevorzugt. N. Kolz, 709 East 64. Str., 2. Flat. dindo

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; guter Platz, zwei in Familie, guter Lohn. 4329 Grand Boulevard, 2. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 1225 Sheffield Ave., zweites Flat.

Verlangt: Eine ältere Frau zur Beihilfe der Hausfrau. Keine Wäsche, gutes Heim. 142 Cleveland Ave., Ecke Blackhawk Str.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Nachzufragen bei Dr. Sahul, 718 N. Western Ave.

Verlangt: Köchinnen, zweite Mädchen, 100 für Hausarbeit. 3123 Halsted Str.

Verlangt: Aelteres Mädchen oder alleinstehende Frau, mit zuhelfen in Hausarbeit, und alte Frau aufzupassen. Gutes Heim für rechte Person. Nachzufragen 1477 Fillmore Str., 2. Flat, nahe Sacramento Ave.

Verlangt: Deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 516 29. Str.

Verlangt: 50 Mädchen, $4—$5. 372 Garfield Ave.

Verlangt: Junges Mädchen für Hausarbeit. 68 Webster Avenue. dimdo

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Anzufragen 3. Flat, 244 Potomac Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit, guter Lohn. 4047 Grand Blvd., 1. Floor.

Verlangt: Eine Geschirrwascherin, $18 den Monat, Zimmer und Board. Hotel Luzerne, Clark und Centre Str., modi

Verlangt: Ein starkes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, $6.00. 872 West North Ave. modi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3005 Archer Ave. modi

Verlangt: Mädchen oder Frau für Küchenarbeit, guter Lohn wird bezahlt. 59 Süd Desplaines Str. Saloon. modi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Soll sich melden 1446 Addison Ave. Mrs. Joe Kredler. modi

Verlangt: 50 Mädchen für Privat, Restaurants und Hotels; gute Löhne; gleich zur Arbeit. Jos. Kolbs Vermittlungs-Bureau, 722 Milwaukee Ave. modimimidosa

Verlangt: Anständiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kleine Familie, gutes Heim. Nachzufragen 783 East 49. Str., 3. Flat; nahe Calumet Avenue. modimi

Verlangt: Köchinnen, Aufwärterinnen, Diningroom, Nurse, Hausarbeit- und zweite Mädchen, Zimmermädchen, Haushälterinnen, Scheuerfrauen, Geschirrwäscherinnen u. Küchenmädchen. Guter Lohn. Heute vorsprechen. (Deutsch gesprochen). Enright & Co., 21 West Lake Str., oben. 5fbdidosalm

Verlangt: Ein älteres Mädchen oder Frau für Hausarbeit. 853 W. Madison Str. 13fblw

W. Fellers größtes deutsch-amerikanisches Vermittlungs-Institut, 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Tel. North 2291. 2nov*

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Eine Frau in mittleren Jahren (Baierin) sucht irgendwelche Arbeit, am liebsten in einer Küche, versteht etwas vom Kochen. Bitte sprecht vor oder sendet Postkarte. Frau Annie Hildebrand, 5 Paulina Place, Ecke Elston Ave. (1. Floor).

Gesucht: Eine deutsch-ungarische Restaurant-Köchin sucht Stelle. Bitte selber vorzusprechen, 99 Johnson Straße.

Gesucht: 2 deutsche Mädchen suchen Stelle für Hausarbeit. 50 Washburne Ave. Bitte vorzusprechen.

Gesucht: Respektables älteres Mädchen sucht unter bescheidenen Ansprüchen Stelle bei einem Baby und wenig Arbeit. Größeres Geschäftshaus vorgezogen. Wünscht gutes Heim. 25 Tell Place.

Gesucht: Junge Frau sucht Beschäftigung, von 10 Vormittag bis 4 Uhr Nachm. Kann gut kochen. 290 N. State Str., 2. Flat.

Gesucht: Stellung als Köchin in Saloon oder Restaurant. 191 W. Ohio Str.

Gesucht: Junges deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. Bitte selbst vorzusprechen. 647 Union Str., Ecke 18. Str.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht leichte Hausarbeit. Bitte vorzusprechen. 218 W. 46. Str.

Gesucht: Erfahrene deutsche Frau wünscht Platz in Hotel oder Restaurant oder irgendwelche Arbeit, von 9 Uhr Morgens bis 3 Uhr Nachmittags. 4440 Fifth Ave., hinten.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. 114 High Str., hinten.

Gesucht: Deutsche Köchin sucht Stelle in kleiner besserer Privatfamilie. Bitte persönlich vorzusprechen, A. Hasse, 73 Webster Avenue.

Gesucht: Tüchtige Köchin, auch Haushälterin suchen Stellungen. Strelow, 76 La Salle Straße.

Gesucht: Ein junges Mädchen sucht Stelle, kleinem Baby aufzupassen, ist zuverlässig in jeder Hinsicht, spricht auch englisch. S. M., 4033 S. Campbell Ave.

Gesucht: Ein deutsches Mädchen sucht Stelle als zweite Köchin in Restaurant. Olga Brodhoff, 744 N. Paulina Straße.

Gesucht: Ein Mädchen, das Kleider machen kann, sucht Platz bei Kleidermacherin. 551 N. Halsted St.

Gesucht: Aelteres Mädchen, das selbstständig arbeiten kann, sucht Stelle für Hausarbeit. Briefe bis 1. März unter Z. W. 58 Abendpost.

Gesucht: Frau wünscht Wäsche in und außer dem Hause. 236 Blackhawk Str., unten.

Gesucht: Frau sucht Tagarbeit von 9 bis 4, Nähen oder in Küche mitzuhelfen. 99 Rees Str., unten.

Gesucht: Anständiges Mädchen, 23 Jahre, sucht Stelle bei älterer Dame oder Herrn, als Haushälterin, West- oder Nordwestseite vorgezogen. 1097 N. Western Ave., 3. Flat.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht leichte Hausarbeit bei besseren jüdischen Leuten. Keine Kinder. Keine Wäsche. Leichte Arbeit. Vorzusprechen: Miller, 510 Armitage Ave.

Gesucht: Köchin, die ihr Geschäft versteht, sucht Stelle für Saloon oder Restaurant. Bitte persönlich vorzusprechen. 132 Wells Str., 1. Fl., Front.

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Mädchen, frisch eingewandert, sucht Stelle für irgendwelche Arbeit. 16 Jahre. 833 West 21. Place.

Gesucht: Respektable, alleinstehende Frau wünscht bei ebensolchem älteren Herren bessere Stelle als Haushälterin, auch außerhalb. Adr.: A. 149 Abdpost.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle, kann kochen und allgemeine Hausarbeit. 658 Diversey Boulevard, hinten.

Gesucht: Aelteres Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit, scheute keine Arbeit. 132 E. North Ave., 2. Floor.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Plätze zum waschen und reinmachen. 4324 Dearborn Str.

Gesucht: Waschplätze, oder ins Haus zu nehmen. 4412 La Salle Str., hinten, unten.

Gesucht: Junges deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit in kleiner Familie, keine Wäsche. Bitte selber vorzusprechen, Beck, 5215 Laflin Str.

Gesucht: Frau sucht Stelle zum waschen und reinmachen. 1420 50. Str.

Gesucht: Gute deutsche Frau sucht Wasch- und Reinmachplätze oder irgend welche Arbeit bei Tag. 5254 Justine Str., hinten.

Gesucht: Gutes deutsches Mädchen sucht stetige Stelle für allgemeine Hausarbeit, nur privat, gutes Heim wird gewünscht. 5254 Justine Str.

Gesucht: Junge Frau sucht Arbeit im Restaurant Geschirr zu waschen. Bitte selber vorzusprechen, 4946 Paulina Straße.

Gesucht: Oesterreichische Frau sucht Stelle, längere Zeit im Lande, kann gut kochen, und alle Arbeit verrichten, am liebsten wo die Frau fehlt. Rosa Gaukel, 5141 Laflin Straße.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Wäsche in's Haus zu nehmen. 26 Howe Str., 1. Flat, hinten.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle. Ist gut bewandert in aller Hausarbeit. Kann kochen. 1051 N. Ridgeway Ave.

Gesucht: Eine ältere Frau sucht Platz als Stütze der Hausfrau oder bei älterem Herrn. Vorzusprechen: 73 Clybourn Ave., oben, hinten.

Gesucht: Junges, tüchtiges Mädchen sucht Hausarbeit. Persönlich vorzusprechen. 430 Clybourn Ave., unten.

Gesucht: Eine Frau sucht Waschplatz für Montag. 397 Clybourn Ave.

Gesucht: Alleinstehende deutsche Frau mittleren Alters, kann kochen, jede Hausarbeit, sucht Stelle. 349 East 22. Str. modi

Gesucht: Ein Mädchen das Kleider machen kann, sucht stetigen Platz bei Kleidermacherin. 551 Nord Halsted Straße.

Gesucht: Gute Wäscherin sucht Wäsche heimzunehmen, auch Plätze für Freitag und Samstag zum reinmachen. Schreibt Postkarte, 33 Peterson Str., Basement. modi

Gesucht: Deutsch-ungarische junge Frau sucht Stellung in Privathaus. 4817 Ashland Ave., 1. Flat.

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Mrs. Froehlich ist von ihrer Reise zurückgekehrt, nimmt ihr Geschäft wieder auf. 395 Lincoln Ave.

Wenn E. Engelshaupt seine Möbel, 209 Orchard Straße, nicht abholt bis 1. März, werden sie verkauft. 303 Chestnut Str. F. Schmidt.

Verlangt: Zuverlässige Zimmerleute und Plasterer, Familienväter mit kleinem Kapital, die selbstständig kleine Bauten ausführen können für einen Vorort von Gary, Ind. Gute Zukunft für richtigen Männer. Adr.: W. 812 Abendpost. dido

Paperhanging, Painting und Calcimining wird vor der Hauptsaison billig und gut ausgeführt. Adr.: W. 811 Abendpost. 18fblw

Anfertigung von Kleidern und Hüten für Damen und Kinder. Geschwister Sieber, 201 Orchard Str., nahe Center Str. disa

Alle Tapezierer- und Painterarbeiten vor der Saison gut und billig gemacht. Biß, 64 Montana Straße. somodi

Deutscher zuverlässiger Privat-Detektiv mit besten Empfehlungen sucht Beschäftigung. — Derler, 112 S. Clark Str., Zimmer 720. fb15—20X

—Western Adjustment Association—
Kollektirt Eure ausstehenden Rechnungen, Löhne, Schadenersatz-Ansprüche und alle gerichtlichen Sachen prompt besorgt. Konsultation frei. Sprecht vor 171 Washington Str., Zimmer 509. Phone Main 239. 15fblmX

Echte deutsche Filzschuhe und Pantoffeln jeder Größe fabrizirt und hält vorräthig A. Zimmermann, 148 Clybourn Ave., nahe Larrabee. 2febr,1m

Testamente, Beglaubigungen, Vollmachten nach Europa, Korrespondenzen deutsch oder englisch. Zuverlässig und prompt. Sartorius, Oeffentlicher Notar, 173 Fifth Ave., Abends und Sonntags, 330 Mohawk Straße. 18ok*X

Alexander Detektive-Agentur, 171 Washington Str., Zim. 206—7, sammelt Beweismaterial für gerichtliche Klagen. Diebstahl und Schwindel entdeckt; auch unangenehme Ehestandsfälle untersucht. Wenn in Trubel, kommen Sie zu uns. Rath frei. 6fp*

Rechtsanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Richard A. Koch, 95 Washington Str., erster Flur: deutscher Anwalt und Notar, praktizirt in allen Gerichten. Sprechstunden täglich von 9 bis 5; Sonntags 10 bis 12. 3ap*X

Albert A. Kraft, deutscher Advokat. Prozesse in allen Gerichtshöfen geführt. Alle Rechtsgeschäfte bestens besorgt. Erbschaften eingezogen. Gut ausgestattetes Kollektirungs-Dept. Ansprüche überall durchgesetzt. Löhne schnell kollektirt. Abstrakte examinirt. Beste Empfehlungen. 134 Monroe Str., Zimmer 506. Wohnung: 2497 Nord 43. Ave. 6jn*

Fred. Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtsfragen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rath frei. 79 Dearborn Str., Zimmer 1044. Abends: 1644 Briar Place, nahe N. Halsted. 7fb*

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Dr. Koessel (deutscher Arzt), Spezialist für Blut-, Nerven-, Magen-, Leber-, Nieren-, Blasen- und Privat-Krankheiten. Für eine schnelle und gründliche Heilung versäume man nicht, sofort bei mir vorzusprechen. Behandlung diskret. Dr. Koessel. 191—193 Süd Clark Str., zwischen Monroe und Adams. Officestunden: 10 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends. Sonntags von 10 bis 12 Uhr. 5fb*X

Dr. Weiß u. Frau, Oesterreich-Ungarn, heilen verschied. Frauen- u. Männer-Krankheiten; nehmen Entbindungen an in u. außer dem Hause bei mäßigen Preisen. 912 Milwaukee Ave. Tel.: Monroe 94. 16fblmX

Mrs. Reb, 484 N. Clark Str. Erster Klasse Hebamme, absolvirte die Pariser Universität. Ertheilt Rath und Hilfe. 25-jährige Praxis. 8fblmX

Hebamme Frau Jergler, 546 Washington Blvd., deutsch-ungarische, in Budapest-Universität geprüfte. Langjährige Praxis, ertheilt Rath und Hilfe. 20jalmX

Geld auf Möbel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

—Geld zu verleihen—
auf Eure Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Lagerhaus-Receipts etc.
Wir lassen die Waaren in Eurem Besitz.
Wenn Ihr Geld braucht, so kommt zu uns.
Die billigsten Raten in Chicago.
A. French,
95 Dearborn Straße, Zimmer 45.
Telephone 5059 Central.
2ja*X

Darlehen auf Möbel und Pianos ohne zu entfernen, folgende monatliche Raten, keine andere Kosten. $30 nur $1.50; $50 nur $2.00; $75 nur $2.50. $40 nur $1.75; $60 nur $2.25; $100 nur $3.00. Lang etablirt, alles privat, leichte Zahlungen. Otto C. Boelcker, öffentlicher Notar, 70 La Salle Str., Zimmer 34. Bitte sprecht vor. 18fp*X

Brillen, Augengläser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Brillen, Augengläser.—Untersuchung frei.—Künstliche Augen.—Etablirt 1868. L. Manasse, Optiker, 88 Madison Straße. 13maliX

Patentanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Robt. Klotz & Co., deutsche Patentanwälte und Ingenieure, ertheilen freie Auskunft in Patent-Angelegenheiten, Erfindungen vervollkommnet. Kapitalisten eventuell besorgt. Patentliteratur frei. Sprecht vor im Schiller Bldg. 22fb. dosondi*

Dachdecker u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Ist Euer Dach beschädigt? Ihr könnt ein besseres und billigeres Dach bekommen, als Schindeln oder Gravel, von der Elaborated Ready Roofing Comp., 4423 La Salle Str. Nordseite-Office: 778 Lincoln Ave. Telephon: Yards 700. Gegen Baar oder auf monatliche Abzahlung. 11mz*X

Möbel, Hausgeräthe u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Großer Februar-Räumungsverkauf von allen Sorten Möbeln, Oefen und Eisenbetten, spottbillig! Um Platz für unsere Frühjahrswaaren zu machen, verkaufen wir sämmtliche Muster, welche wir noch auf Lager haben, zu und unter dem Einkaufspreis, und sollten Alle, welche sich ein Heim einrichten wollen, diese große Gelegenheit nicht versäumen. Eisenbetten, mit guter Sprungfeder und Cotton Top Matratze, $4.48; schöne, große Kochöfen, garantirt gute Backöfen, zu $14.75; alle Heizöfen (Selffeeders) werden zu irgend einem Preis losgeschlagen; Dressers, mit großem Spiegel, zu $7.75; schöne, kleine Parlor-Tische, zu 49c; Arm-Schaukelstühle, $1.48; Stühle, mit hoher Lehne, zu 69c; Polstermöbel (3 Stück), mit Velour oder Damast überzogen, Mahagony Finish, zu $9.75; zu gemachte Couches (Sofas), zu $6.50, und 9 bei 12 Brussel Rugs zu $11.98; schöne 27 bei 64 Bettvorleger (Brusseleine), speziell zu nur 49c, und werden blos 2 Stück an jeden Kunden abgegeben. Baar oder leichte Abzahlungen, zu den liberalsten Bedingungen. Keine Zahlungen verlangt, wenn Ihr krank seid oder nicht arbeitet. Botschen, 194 East North Ave., nahe Halsted Str. 7feb,dofrsonmodimi*

Muß diese Woche verkauft werden—Alle die Möbel, die in meiner prächtigen Wohnung von 12 Zimmern enthalten sind; alles vom besten, das Geld vor vier Monaten kaufen konnte, ohne irgendwelche Beschädigung; solider Mahagoni Parlor Suit, Davenport, Leder-Couch, türkische Leder-Schaukelstühle und -Stühle, handgeschnitzte Mahagoni Lederstühle und -Schaukelstühle, Buffet und Porzellanschrank, Eichen Speisezimmer Set, Bibliothekstisch, Messing-Bettstellen, Box Springs, Haarmatratzen, Mahagoni und Eichen Dressers, Chiffoniers, Bücherschrank, Pult, Pedestals, Rugs, Draperien, Gardinen. Musik Cabinet; sowie hochfeines Mahagoni Upright Piano. Versäumt diese Gelegenheit nicht, wenn Ihr neu möbliren oder Haushalten beginnt. Einzeln oder insgesammt verkauft. Sprecht sofort vor für gute Auswahl. 3434 Calumet Avenue. sodido

Familie verschleudert den vollständigen nur 3 Monate benutzten Haushand ihrer elegant eingerichteten Residenz. Stückweise oder zusammen. Alles muß binnen 3 Tagen zu irgend einem Preise verkauft werden. $400 Piano, $80. Prachtvolles Mahagoni Parlor-Set $25; Oelgemälde in Glaskasten mit goldenem Rahmen $5. Echte Ledercouch und Schaukelstühle, importirte und Domestic hochfeine Teppiche 9x12, $10—$25; Divan, Parlortisch, Pedestale, Schreibtisch, Bücherschrank, Bibliothekstisch, Spiegel, schwere Messingbetten, Haarmatratze, Boxspring, Dressers und Chiffonier in Eichen und Mahagoni, Uhr, Nähmaschine, Eßzimmereinrichtung. Alles hochfein und sogut wie neu. Kommt heute oder morgen. Privat-Residenz 1187 Sheridan Road, Ecke Rokeby, 1 Block westlich von Halsted (Evanston Car), 1 Block nördlich von Grace Str.-Hochbahnstation. 19fblw

Zu verkaufen: Meine 4-Zimmer Einrichtung. Verlasse die Stadt. 181 Weed Str., nahe Clybourn Ave., hinten.

Zu verkaufen: Ganz neue Hauseinrichtung, spottbillig. 127 Hudson Ave., Hinterhaus, eine Treppe.

Pianos, musikalische Instrumente.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

—Keine Anzahlung nöthig.—
Zahlungen $4 und $5 monatlich. Bargains in gebrauchten Pianos. Räumungs-Verkauf.
New England Upright..$85. Steinway Upright $185.
Kimball Upright..$90. Ivers & Pond Upright $125.
Fischer Upright......$125. McPhail Upright....$65.
Knabe Upright......$145. Weber Upright......$140.
Square Pianos $10, $20, $25. Zahlungen $3.00 den Monat. 17fb*X
P. A. Starck Piano Co., 204—206 Wabash Ave.

Verlasse die Stadt. Verschleudere ein $500 Upright Piano für $70. 391 Lincoln Ave.

Verlor Stelle. Bin gezwungen, mein $350 Upright Piano zu irgend einem Preis zu veräußern. 1851 N. Marshfield Ave., nahe Lincoln Ave.

Piano (in Storage), fast neu, muß billig verkauft werden. 1493 Milwaukee Ave.

Wir verkaufen keine Pianos wegen Abreise, sondern wir offeriren wirkliche Bargains, Baar oder leichte Zahlungen. Aug. Groß, 590—94 Wells Str. 12fbdidosasolm

Familie verschleudert $400 Upright Piano für $80. 1187 Sheridan Road, nahe Halsted, 1 Block nördlich von Grace Str. Hochbahnstation. 16fblwX

Eigenthümer gestorben. $25 kaufen Piano. Nur Abends anzufragen, 830 West 12. Str. 17fblwX

Konzertina, gebraucht, in gutem Zustande, billig zu verkaufen. 437 Milwaukee Ave., nahe Chicago. 5dz*X

$65 kaufen ein $300 Steinway Piano mit Garantie. 629 Larrabee Str., nahe Center. mdi

Nur $75 für feines Upright Piano, $5 monatl. A. Groß, 592 Wells, nahe North Ave. 18fblw

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

$30 kaufen flottes Pferd, 2 Arbeitspferde, billig. 626 E. Belmont Ave., Kohlen-Office.

Zu verkaufen: Pferd mit Geschirr und Expreßwagen, billig. 1239 N. Ashland Avenue.

Zu verkaufen: Guter Wagen. 4462 Wentworth Ave.

Zu verkaufen: Wagen und Geschirr, billig. 167 Mohawk Str.

Kaufe eine tragende Milchziege, am liebsten mit rehbrauner Farbe. Adr. 494 N. Springfield Ave., nahe Augusta Str. dimi

Zu irgend einem Preis, gehe aus dem Geschäft. Fast neuer Topwagen. 626 Larrabee Str. mdi

Zu verkaufen: Feines Familienpferd, wiegt 1050 Pfd., gesund und fromm, sowie Surren und Harneß, billig. 79 Park Ave., nahe Wood Str. 15fblwX

The Aquarium, 1038 Milwaukee Ave. verkauft feinste importirte Kanarien- und andere Vögel, Käfige, Hunde, Fische, Aquarien etc., am billigsten. 1fblmX

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Adolf Bender, 217—219 Milwaukee Avenue, nahe Halsted Straße, verkauft alle Sorten von Laden-Einrichtungen, als Grocery-, Butchers-, Bäcker-, Schneider- und Drugstores etc., etc., zu dem allerbilligsten Preise. Ehe Ihr kauft, sprecht bei mir vor. 10dz*X

Verkaufe fast neue Butchereinrichtung, euer eigener Preis, gehe aus d. Geschäft. 626 Larrabee Str. modi

Zu verkaufen: 6 Loads Hartholz zum Brennen täglich prompt geliefert. John Goetz, 2525 Lime Str. modi

Zu verkaufen: Schöne Remington Nr. 2 Schreibmaschine (Typewriter) für $15. Nachzufragen Freitag, den 22. Februar, oder schreibt, Gordon, 735 Carmen Avenue.

Zu verkaufen: 2 Barbierstühle, billig. 460 Wells Str.

Euer eigener Preis, gehe aus dem Geschäft, Shelvings, Counters, Kaffeemühle, Thee- und Kaffeekannen, Toledo Comp. Waage, Dayton Grocery-Waage, Dayton Butcher Comp. Waage, Plattformwaage, CashRegister. Verkaufe einzeln. 626 Larrabee. modi

Heirathsgesuche.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heirathsgesuch: Alleinstehende Frau wünscht die Bekanntschaft mit einem anständigen, intelligenten und gebildeten Arbeitsmann, Deutsch-Amerikaner, von 32 bis 40 Jahren, groß und schlank gebaut, zwecks Heirath. Antwortet in englisch. Keine Agenten. Nur Ernstmeinende unter Adresse A. 119 Abendpost.

Heirathsgesuch. Wittwer, 32 Jahre, mit etwas Vermögen, wünscht mit einem Mädchen oder Wittfrau bekannt zu werden zwecks Heirath. Adr.: A. 150 Abendpost.

Unterricht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

—Neue Deutsch-Englische Schule—
Eröffnung 1. März. Zentrum der Nordseite. Kurse dauern 4 Monate. Diplomirte deutsch-amerik. gewissenhafte Lehrer; lehren Jedermann englisch sprechen oder Geld zurückerstattet, lesen und schreiben. Buchhaltung, Rechnen, Schönschrift. Damen u. Herren. Tags u. Abends. $3 monatl. 3 Stunden wöch. Probestunde immer frei. Adr.: W. 861 Abendpost. 18fblmX

—Die Deutsch-Englischen Privatschulen—
Größten, bekanntlich besten ältesten sind nunmehr mit der neuvergrößerten Nordseite-Schule vereinigt. Perfektes Englisch sprechen, lesen u. schreiben „in weniger als" 4 Monaten nicht nur Jedermann garant., sond. nachzuweisen. Tags u. Abends, auch Sonntags, Monatl. $2.50. Zirk. frei. Anmeld. nur an Prof. J. Siebe. u. Prof. Dr. Cambridge vorm. Supt. öff. Hochschulen, 373 Larrabee Str. nahe NorthAve. an Hochb. 5fbdimisonlm

Englische Sprache für Herren oder Damen, in Kleinklassen und privat, sowie Buchhalten und Handelsfächer, bekanntlich am besten gelehrt im N. W. Business College; gegründet 1890 von Prof. George Jenssen, 1067 Milwaukee Ave., nahe Lincoln Str. Tags und Abends. Preise mäßig. Beginnt jetzt. R. Jenssen, Prinzipal. 21apjadido*

Experi Violinlehrer, neues System 4mal schneller als gewöhnlich. Ueberzeugt Euch. Probe-Unterricht frei. 568 N. Ashland Ave., nahe Milwaukee Ave. 5jasajodi2m

Man lerne Englisch von einem Eingeborenen in kürzest möglicher Zeit wirklich und richtig sprechen. Moderne Konversations-Methode. Anfänger sowohl als vorgeschrittene Schüler unter persönlicher Instruktion von J. F. Heathcourt, 492 N. Clark Str. 28jalmX

Erfahrener Lehrer an der Nordseite ertheilt Nachhilfe-Stunden im Englischen, Deutschen, Rechnen, Geographie, Geometrie, Geschichte an Schulkinder und Erwachsene. Adr.: G. 314, Abendpost. X*

526 N. Clark Str. Tel. Blac 744. Schmidt, Tanzschule, Klasse und privat, Kostümgeschäft. 26ja,1mX

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Candy- und Schulstore mit Wohnung, passend für Familie mit Kindern, die mithelfen können. Preis $400. 911 Grace Str. 19fblw

Zu verkaufen: Nordseite altbekannte Wirthschaft mit Logenhalle, alles besetzt, an zwei prominenten Straßen, keine Konkurrenz, mit 5 Jahre Lease. — Adr.: W. 880 Abendpost.

Zu kaufen gesucht: Gute Bäckerei in guter Nachbarschaft. Adr.: W. 897 Abendpost.

Zu verkaufen: Wegen Krankheit, eine feine gutgehende Bäckerei mit 2 Oefen, außerhalb Chicago. Auskunft ertheilt Kruse, 330 N. Spaulding Ave. dimido

Zu verkaufen: Hufschmiede (Horse Shoeing Shop), mit guter Kundschaft. Adr.: W. 875 Abendpost. midsa

Zu verkaufen: Eine neugebaute Gärtnerei, drei Treibhäuser nebst Wohnung und großem Pflanzenvorrath, krankheitshalber billig. Zu erfragen bei A. Anthes, 2003 Lowell Ave., oder 493 Webster Ave. didosa

Zu verkaufen: 12 Zimmer Roominghaus. Nachzufragen 374 Grand Ave. dmi

Zu verkaufen: Barbiergeschäft mit 2 Stühlen, verbunden mit Candystore, gutes Geschäft. 2263 N. Clark Str.

Zu verkaufen: Delikatessen-Store, von $250 bis $1000. Fragt Morgens. 192 E. North Ave.

Zu verkaufen: Saloon von $900 bis $3000. Fragt nach Morgens 9 Uhr. 192 North Ave.

Wegen Krankheit, muß sofort verkaufen, Roominghaus, 24 Zimmer, alle besetzt, an Lincoln Park, ganze Einrichtung, neu. Hat $3000 gekostet. Wenn sofort genommen $1450. Nur $1000 Baar. Goldgrube für den richtigen Mann. Fragt Morgens bis 10 Uhr. 192 North Ave.

Zu verkaufen: Bäckerei, Candy-, Delikatessen u. leichte Grocery. 484 Larrabee Str.

Zu verkaufen: Eine in gutem Betrieb befindliche Bäckerei ist billig zu verkaufen. Beste Einrichtung und guter Steinofen. Nachzufragen 447 W. Chicago Ave.

Zu verkaufen: Eine Bäckerei, gutes Geschäft. 1661 Armitage Avenue. dimi

Zu verkaufen: Habe zwei gute Meat-Markets, kann beide nicht übersehen, muß daher einen verkaufen, billig wenn sofort genommen. Fragt 130 Dearborn Str. (Basement), oder 910 Nord Rockwell Str.

Zu verkaufen: Butchershop, wegen Krankheit der Frau. 1263 N. Western Avenue.

Zu verkaufen: Schuh-Shop, bester an der Nordseite, 3 Jahre etablirt. 1414 Tafin Str., nahe Sheridan Road Hochbahnstation. dmdfr

Zu verkaufen: Gutzahlender Meat-Market, mit guter Gelegenheit für Grocerystore mit einzuführen. Eigenthümer, 891 West 12. Straße.

Zu verkaufen: Bäckerei, gutes Geschäft, auch Möbel, wegen Abreise nach Deutschland. 706 West 13. Str., Ecke Laflin Str. 19fb,1w

$250 nehmen sofort einen der bestzahlenden Candy- und Zigarren-Läden der Nordseite, nahe zwei Theatern, ein Eigenthümer 35 Jahre am Platze, gutes Auskommen garantirt, 4 feine Wohnzimmer mit Store, billige Miethe. 282 Sedgwick Str.

Zu verkaufen: Landbäckerei mit Lunchroom. $700. Muß bis Mitte März verkauft sein. Inhaber geht in anderes Geschäft. Näheres: Ed. Dier, South Wilmington, Jll. dimido

Zu verkaufen: Schöner Grocerystore. Guter Platz für Delikatessen, billig, wenn sofort genommen.— 360 Armitage Ave. didosa

Zu verkaufen: Butcher-Shop. 1007 W. 51. Str.

Zu vermiethen oder zu verkaufen: Bäckerei, zwei Oefen, 2-stöckiges Frame-Gebäude. Nachzufragen bei Suchys, 5000 S. Ashland Ave. 19fblw

Zu verkaufen: 5 Cents Electric Theater, 86 Wells Straße. sadido

Zu verkaufen: GuteBäckerei in deutsch-evangelischer Nachbarschaft, schöner Laden, Wohnung, Werkstatt, hell, gesund. 922 W. 21. Str. sadifr

Bezahle Baar für Grocery, Market, Delikatessen, Restaurant, Drugstore und andere Stores und Store-Fixtures. Jac. Lederer, 372, 374, 376, 378 Wells Str. Telephon: North 1976. 25fp6mX

Zu verkaufen: Sofort, guter alter Meat Market. Zu erfragen bei Theo. Schenk, Fulton Market. 13feb,1wX

Saloon zu verkaufen: Wegen Familienangelegenheiten ist ein guter Platz für einen deutschen Geschäftsmann zu haben. Näheres bei Pilsen Brauereigesellschaft, 26 Str. und Albany Ave. 16fblwX

Zu kaufen gesucht: Eine gute Bäckerei, nur Ladengeschäft; oder in guter deutscher Nachbarschaft eine neu einzurichten. Adr.: W. 837 Abendpost. sasomodi

Zu verkaufen: Restaurant, billig für baar. Feiner Platz für Ehepaar. 248 Wells Str. frsamodi

Zu verkaufen: Gut gehendes Hutmacher-Geschäft und Werkstatt für Hut-Reparaturen, mit allem Zubehör und Vorrath. Langjährige Bekanntschaft, in guter Gegend; ist wahre Goldgrube für richtigen Mann. Nachzufragen 281 Wells Str. 18 fblw

Zu verkaufen: Candy- und Schul-Store. 4345 Wentworth Ave. modi

Muß verkaufen: Vor morgen Abend, gut gelegene Grocery und Market, fast neue schöne Einrichtung, feiner Stock, billige Miethe, schöne Wohnung, nehme irgend ein Angebot. Kommt zwischen 1 und 5 Uhr. 2067 N. Clark Str. mdi

Zu verkaufen: Bäcker-Shop, vollständig, billig. — 700 Milwaukee Avenue. 18fblw

Zu verkaufen: Restaurant, guter Platz für Mann und Frau. 822 Belmont Ave. modi

Zu verkaufen: Eck-Grocery und Delikatessen, billig. Müller, c. o. Horner, Wholesale Groceries, 78 Randolph Straße. modimi

Geschäftstheilhaber.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Tüchtiger Geschäftsmann sucht Theilhaber mit ungefähr $5000. Maschinenfach. $6000—$8000 jährlicher Profit. Vollständige Sicherheit des Kapitals. Kenntnisse nicht erforderlich. Adr.: W. 818 Abendpost. dido

Theilhaber für kleines Fabrikgeschäft. Nachweislich hoher Verdienst. Kleines Kapital. Mann für Innenarbeit. Briefe unter Adresse D. 211 Abendpost.

Partner. Junggeselle, 35 Jahre alt, tüchtiger Geschäftsmann, wünscht sich mit $4000—$5000 an nachweislich gutem Geschäft zu betheiligen. Adr.: A. 140 Abendpost.

Partner. Alleinstehender Mann sucht eine Gelegenheit auf einer Farm als Theilhaber einzutreten. — Adr.: W. 839 Abendpost.

Zu vermiethen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: 4 nette helle Zimmer. 31 Churchill Str., nahe Robey. dimi

Zu vermiethen: 4 große Zimmer, Roscoe Boulevard. Nachzufragen 420 W. Fullerton Ave. dimi

Zu vermiethen: 5 helle reine Zimmer, Bad, $16. 20 Crystal Str., nahe Robey und Division Str.

Zu vermiethen: Store für Frucht und Candy. — Nachzufragen 710 W. 21. Straße. dimi

Zu vermiethen: Restauration, ein Block von Zentrum, vollständig eingerichtet, sichere Existenz für fleißige Leute. Kleines Kapital nöthig. Adr.: D. 217 Abendpost.

Zu vermiethen: 572 Wells Str., 2, 3 und 4 Zimmer, $8 und $9. Schlüssel im Store 570. somdimi

Zu vermiethen: Ein Eck-Laden mit Wohnung an Sacramento Ave. und George Str., gute Lage für Butcher- und Grocery-Geschäft. samodi
Ernst Melms, Ecke Milwaukee und Fullerton Ave.

Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Schlafzimmer bei älterem Ehepaar an anständigen Mann. 5013 Justine Straße. 19fblw

Zu vermiethen: Ein älterer, ordentlicher Mann findet gute Board und Zimmer bei deutschen Leuten auf der Nordseite. Antwort bis Freitag. Adr.: D. 216 Abendpost.

Reine Betten und Kost für zwei Leute. 3229 Süd Halsted Straße. dido

Verlangt: Boarders, anständige Leute, Vorderzimmer. Gute deutsche Küche. $4.50. 609 West Superior Str. 19fblw

Verlangt: 2 gute Boarders in angenehmer Häuslichkeit. 656 N. Paulina Str., Basement, vorne.

Zu vermiethen: Zweiter Parlor. $2 die Woche. Abends vorzusprechen. Flat 3. 210 Ost Huron Str.

Zu vermiethen: Warmes Zimmer mit Bad. 608 Nord Halsted Str., oberes Flat.

Zu vermiethen: Zimmer, bei Wittwe. 927 N. Halsted Str., oben. 7 Uhr Abends.

Zu vermiethen: Möblirte Zimmer, komfortabel, billig. 18 Wiskonsin Str., nahe Lincoln Park. 13fb,1wX

Zu vermiethen: Schön möblirtes Frontzimmer, allen Komfort. 18 Wisconsin Str., nahe Lincoln Park. 18fblwX

Zu miethen gesucht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Junger Herr wünscht möblirtes Zimmer in Privatfamilie, Nordseite. Adr.: W. 898 Abendpost.

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Bleibt nicht im kalten Norden!
Kommt nach dem sonnigen Süden!
Kommt auf unsere schönen und fruchtbaren Farmländereien im südlichen Alabama, wo eine 40 Acres Farm eine Familie für ihr ganzes Leben unabhängig macht. Versäumt diese gute Gelegenheit nicht, sondern fragt gleich um weitere Auskunft. Nur von 10 bis 1 Uhr. Tombigbee Valley Land Comp., 108 La Salle Str., Zimmer 829—831. 1fb—2mjX

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Farm für Grundeigenthum in der Stadt 150 Acres in Lake County, 30 Meilen von Chicago, Preis $10,000. Um Näheres schreibt an W. F., Barrington, Jll., R. F. D. Nr. 2. 13fblmX

Suchen Sie eine Farm in Wiskonsin mit Gebäuden, Pferden, Vieh und Maschinen? Ich habe solche auf leichte Abzahlungen. Rehf, 119 La Salle Str. 31jadosasodi*

Zu kaufen gesucht: Sofort eine gute Farm, oder guter Wald. Adr.: W. 817 Abendpost.

Muß verkauft werden: 80 Acres beste Wisconsin-Farm, Haus, Pferde, Kühe, Maschinerie etc., Preis $1550, ⅔ baar. Auskunft: 2231 Indiana Ave., Flat 14. 19fblwX

Zu kaufen gesucht: 2 bis 5 Acker Farmland mit Haus. Adr.: O. T. 400 Abendpost.

Nordseite.

Zu verkaufen: Zweistöckiges Holzgebäude an School Str., nahe Lincoln Str., zwei 6-Zimmer Wohnungen, moderne Lot. 37½ bei 125, wird billig verkauft. — 2-stöckiges Holzgebäude an Jansen Ave., nahe Cornelia Str., zwei 6-Zimmer Wohnungen, moderne Lot, 37½ bei 125, Bargain. — 9-Zimmer Residence an Ashland Ave., Heißwasser-Heizung, Lot 37½ bei 125, wird verkauft zu einem billigen Preis. — 3-stöckiges Brickgebäude, Ecke von Paulina, 3, 5- und 3 4-Zimmer Wohnungen, modern. Miethe $80 monatlich. Preis $8500. Seht Euch dieses an. Verschiedene billige Cottages in Lake View. J. Braun & Co., 1046 Lincoln Ave.

Zu verkaufen: Sehr billig wenn binnen 30 Tagen verkauft, die Grundstücke 321—23 Orchard Str. mit 2-stöckigem Backstein Laden- und Flatgebäude, Lot 50 bei 125 Fuß, und 297 Orchard Str., 13 Zimmer Frame Residenz, Lot 50 bei 125 Fuß. P. J. Weber, 129 Lincoln Ave. 19fblwX

Zu verkaufen: Billig, 4 Zimmer Brick-Cottage, Seeley Ave., nahe Roscoe Blvd., $1600, Haus in gutem Zustand. Baumann, 1008 Lincoln Ave.

Billig zu verkaufen: Perry Str., nahe Roscoe, elegantes Wohnhaus, 7 Zimmer, Furnace, auch Stall, inclusive Lot, 37½×125. Nachzufragen bei Sieck, 1134 Lincoln Ave. 9fbX*

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Zwei Properties. Wünsche Saloon-Property nördlich von Belmont Ave. 305 Waveland Ave.

Nordwestseite.

Zu verkaufen: Ecke Leavitt, nahe Milwaukee Ave., 2-stöckiges Brick und Basement, 3 Stores und drei 5-Zimmer Flats. Lot 116×134. Jährliche Miethe $1260, verschuldet mit $6000. Für sofortigen Verkauf $8750. Polakow & Perlman, 24 W. 12. Str. Canal 730. 13fblw

Zu kaufen gesucht: Im Wicker Park Distrikt, 2- und 3stöckige Häuser, Residences; ebenfalls Milwaukee Ave. und North Ave. Geschäfts-Eigenthum. H. Wolterding, 501 W. North Ave. 16fblwX

$500 kaufen Lot an Avers Ave. nahe Le Moyne Straße. Navratil, 521 W. North Ave. modi

$5200 kaufen 2-stöck. Steinfront, neu und modern, 30 Fuß Lot, nur $500 Anzahlung. modi
Navratil, 521 West North Ave.

Zu verkaufen: ———Billig!———Billig!— 8-Zimmer Haus mit allen Einrichtungen, nahe Belmont, Elston und California Ave. Straßenbahnen, nur $2000. $150 Anzahlung und $20 monatlich. Nehme Lotten an der Nordwestseite in Tausch. — Ernst Melms, Ecke Milwaukee und Fullerton Ave. samodimi

Zu verkaufen: Schönes zweistöckiges Framehaus (für eine Familie) 7 Zimmer. Bad, Furnaceheizung u.s.w., 7 Fuß Stein- und Brick-Basement. Garten. In schönem Wohndistrikt. Eigenthümer 1391 Ballou Str., nahe Fullerton Ave. (Logan Square).

Zu verkaufen: Ein neues 2-stöckiges Steinfront-Gebäude mit 2 sechs-Zimmer Wohnungen. 30 Fuß Lot, nahe Boulevard und Logan Square. $5800. H. Wolterding: 501 W. North Ave.

Zu verkaufen: Haus mit zwei Lotten, solche Gelegenheit kommt nicht wieder. 2509 Eberly Ave.

Muß verkaufen: Nur $5200 für 2stöck. Steinfront zwei 6-Zimmer Flats, nahe Humboldt Park. Adr.: W. 877 Abendpost. samodi

Südwestseite.

Billig zu verkaufen oder zu vertauschen: 2 leere Lotten an Ogden Ave., nahe West Taylor Straße. Hy. Bartels, 1078 S. Western Avenue. dimi

Verschiedenes.

Beachtet diese Anzeige! Nur $2500. Zu verkaufen: Ein 2-stöckiges und Basement 6-Zimmer Haus mit Steinfundament, Hartholz-Floors, Wasser im Hause, große neue Barn mit Zementfundament, großes Hühnerhaus, 1 Acker Grund, nur 15 Minuten zu gehen vom Geschäfts-Zentrum von Elgin. Werth $3500. Verpaßt diese Gelegenheit nicht.
J. P. Foerster & Co., 145 LaSalle Str. dimifr

Hinsdale „Snap." Preis $2650. Lot 125 bei 100, feines 6-Zimmer 2-stöck. Haus, Röhrenleitung für Furnace, feine helle Zimmer, in bestem Zustand, sowie neues Hühnerhaus, einige Frucht- und Schattenbäume, nur 2½ Block von der Station. Nur $800 Baar nöthig. Wenn Ihr nach einem Heim auf dem Lande ausschaut, so vermißt dieses nicht.
J. P. Foerster & Co., 145 LaSalle Str. dimifr

Zu verkaufen: Häuser, Cottages und Flats, bequem zur Hochbahn, Dampf- und elektr. Bahn. $2500 und aufwärts. Leichte Bedingungen.
O. B. Conklin & Co.,
17fblwX 1648 Lincoln Avenue.

Zu verkaufen: Wegen Nachlassenschafts-Regelung, verkauften 15 letzte Woche, dreißig Fuß Lotten, alle Verbesserungen gemacht, 20 Fuß Baulinie, bequem zur Hochbahn, Dampf- und elektr. Bahn.
O. B. Conklin & Co.,
17fblwX 1648 Lincoln Avenue.

Aus allen Theilen der Stadt erhalten wir täglich Nachfragen von Kunden, die verbessertes Grundeigenthum gegen Baar kaufen wollen. — Auch haben wir stets Geld zu verleihen zu niedrigem Zinsfuße. Interessenten sprecht sofort vor bei 12jp*X
John P. Foerster & Co., 145 La Salle Straße.

Wir können Eure Häuser und Lotten schnell verkaufen oder vertauschen, verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen; niedrigste Zinsen, reelle Bedienung. G. Freudenberg & Co., 1199 Milwaukee Ave., nahe North Ave. und Robey Str. didosa*

Zu verkaufen oder vertauschen für gutes Grundeigenthum: Eine gute 200 Acres Farm mit guten Gebäuden und Umzäunung. Adr.: Box 183, Nekoosa, Wisconsin. 18fblwX

Finanzielles.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Greenebaum Sons, Bankers, verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen. Niedriger Zinsfuß. Sichere Erste Mortgages in beliebigen Summen auf bebautes Chicago Grundeigenthum zu verkaufen. 83 und 85 Dearborn Straße. 3jn*X

E. G. Pauling, 132 La Salle Str. — Erste Hypotheken zu verkaufen. Geld zu verleihen zum niedrigsten Zinsfuß. Telephon Main 250. 1mailiX

Erste Hypotheken zu verkaufen: Geld zu verleihen zu niedrigen Zinsen. Offen Abends. B. G. Elser, 592 Sedgwick Straße. 20jasadido*

Eine gute Gelegenheit Euer Geld anzulegen in einer Eisen-Gruben-Gesellschaft, wo die Geldanlage sich vielfach verdoppelt. Von fünfzig Dollars an wird angenommen und monatliche Zahlungen. Für weitere Auskunft: Great Central Iron Co., Zimmer 620, 112 S. Clark Str. 29jadidosalm

Zu verleihen: $1500 auf Grundeigenthum, keine Kommission, aber gute Sicherheit. Adr.: D. 203 Abendpost. dimdo

Zu leihen gesucht: $3000 auf erste Hypothek zu 5 Prozent, nur Privatleute. Sicherste Anlage auf Nordseite Geschäfts-Grundeigenthum. Adr.: W. 846 Abendpost.

Zu leihen gesucht: Geschäftsmann wünscht $160 von zuverlässigen Privatleuten auf zwei Wochen, zahle $40 und gebe meine Diamanten zum dreifachen Werth als Sicherheit. Adr.: W. 815 Abendpost. dimi

Zu leihen gesucht: Geschäftsmann mit schuldenfreiem Geschäft, sucht $600 gegen 4-fache Sicherheit, zahle 10%. Adr.: F. 259 Abendpost. dido

Zu verkaufen: Erste Hypothek $3500 zu 5 Jahren auf Nordwestseite 4-Flat Steinhaus. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. 15fb*X

Zu verkaufen: Erste Hypotheken auf bebautes Chicago Grundeigenthum. Geld zu den niedrigsten Raten. Rich. A. Koch & Co., 95 Washington Str. 15fa*X

Alle Personen, welche Geld auf Chicago Grundeigenthum zu niedrigen Raten borgen wollen, sollten vorsprechen bei Greenebaum Sons, 83 und 85 Dearborn Straße. 22ap*X

Darlehen auf zweite Hypotheken auf Grundeigenthum prompt besorgt: ½ der regulären Raten. — Henry & Robinson, 112 S. Clark Str., Zimmer 504. 2fp*X

Gefunden und Verloren.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Verloren: Hund, rothe Farbe (Name: Sultan), Hundemarke Nr. 1118. Wiederbringer erhält Belohnung. 66 Eugenie Straße.

Verloren: Ein werthvoller Manschettenknopf, eine Münze. Gute Belohnung dem Zurückbringer. 308 Mohawk Str., Anton Godetz.

Verloren: Ein Diamanten-Bracelet Samstag Abend an Center Ave., zwischen 12. und Taylor Str. Finder erhält anständige Belohnung. D. Schwartz, 352 S. Center Ave. modi

Finanzielles.

1st First Trust and Savings Bank
im First National Bank-Gebäude
Dearborn und Monroe Str.

In der Sparkassen-Abtheilung werden Einlagen mit 3 Proz. verzinst. Konti können zu jeder Zeit in beliebigen Beträgen von $1.00 an angelegt werden.

Jedes Mitglied des Direktorenrathes dieser Bank ist und muß stets Direktor der First National Bank von Chicago sein. 31jan,bido*

GREENEBAUM SONS
Deutsche Bank.
83 & 85 Dearborn Strasse.
Ungefähr am 4. März
werden wir umziehen nach
Nordost-Ecke von Clark und Randolph Str.,
Bank-Floor, Ashland Block, (schräg gegenüber dem neuen Courthouse), weil wir gezwungen sind, in bedeutend größerem Maße alle bisherigen Abtheilungen unseres Bankgeschäftes mit den modernsten Einrichtungen zu betreiben. 31jan,bofondi

KRAUSE SAVINGS BANK,
997 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str.
Allgemeines Bank-Geschäft.
3% Zinsen auf Spargelder vierteljährlich zahlbar.—Wechsel und Geldsendungen nach Deutschland und anderen Ländern.—Geld zu verleihen auf Grundeigenthum zum niedrigsten Zinsfuß. Erste sichere Hypotheken zum Verkauf vorräthig.
Sicherheitsgewölbe-Boxes $3.00 per Jahr.
Prompte Aufmerksamkeit wird geschenkt.—Offen Abends bis 9 Uhr am Montag und Samstag.
20jan,bofondi3m

WM. C. HEINEMANN & CO.
92 La Salle Str.
Verleihen Geld auf Grundeigenthum zu niedrigsten Zinsen.
Machen
Bau-Anleihen.
Erste Hypotheken, sichere Geldanlagen, zu verkaufen. 2ap,bidofa*

Post-Schnelldampfer
$31.50 Hamburg-New York
Extra billig:
Von und nach Bremen, Hamburg, Rotterdam, Antwerpen, England für Deutsche, Oesterreich-Ungarn, Luxemburg und der Schweiz.
Wer seine Verwandten von drüben kommen lassen will, versäume nicht: Fest zu kaufen und bei mir direkt vorzusprechen.
Deutsches u. Oesterr. Geld ge- und verkauft.
Reichspostgeldsendungen.
Spezialität: Vorschuß auf Erbschaften.
Vollmachten
Bonds, Werthpapiere und Geld.
Man wende sich direkt an:
K. W. KEMPF,
Generalagent,
84 La Salle Str.
Sonntag offen bis 12 Uhr.
An Wochentagen bis 6 Uhr Abends. bidofa*

Gegründet 1894.
J. S. Lowitz,
151 OST VAN BUREN STR.,
zwisch. Clark Str. u. 5. Ave., gegenüber Depot.
Schiffskarten
$30.00 englische Schnelldampfer nach Hamburg und Bremen.
$31.50 deutsche Schnelldampfer v. Hamburg
Vollmachten
notariell ausgestellt.
Erbschaften
kollektirt, Vorschuß ertheilt.
Geldsendungen
durch deutsche Reichspost.
Prompte und reelle Bedienung garantirt. Offen bis 8 Uhr Abds. Sonntags 9 bis 12 Vm. 2jan,bofadi*

Radikalkur
— der —
Nervenschwäche.
Schwache, nervöse Personen, geplagt von Hoffnungslosigkeit und schlechten Träumen, erschöpfenden Ausflüssen, Brust-, Rücken- und Kopfschmerzen, Haarausfall, Abnahme des Gehörs und Gesichts, Katarrh, Magendrücken, Stuhlverstopfung, Müdigkeit, Erröthen, Zittern, Herzklopfen, Brustbeklemmung, Ängstlichkeit und Trübsinn — erfahren aus dem „Jugendfreund“ wie einfach, schnell und billig alle unnatürlichen Verluste und andere Folgen jugendlicher Verirrungen gründlich geheilt und volle Gesundheit und Frohsinn wiedererlangt werden können. — Ganz neues Heilverfahren. Jeder sein eigener Arzt. —
Dieses außerordentlich interessante und lehrreiche Buch (Auflage 1906), welches von jung und alt, Mann und Frau, gelesen werden sollte, kann gegen Einsendung von 25 Cents in Briefmarken versiegelt bezogen werden von der
Privat-Klinik, 181 6. Ave.,
New York, N. Y.
8ma,bofondi,1J

Asthma Nachhaltig geheilt. Kein Rückfall. Keine Mittel, welche bloß Erleichterung verschaffen, sondern die Ursache wird gehoben. ... Freie Probe-Behandlung ... M. D. Dept. A. Amerie. Expreß Bldg., Chicago. 1nob,bobifonm

Lokalbericht.

Bevorstehende Vergnügungen.

Seinen 14. jährlichen Maskenball gibt der Lake View-Damenverein am kommenden Samstag in der Lincoln-Turnhalle, Diversey Blvd. und Sheffield Ave. Außer vielen werthvollen Preisen sind auch Baarpreise im Betrage von $30 ausgesetzt, so daß sich voraussichtlich ein lebhafter Wettbewerb entspinnen wird. „Tramp“-Masken sind davon ausgeschlossen. Die Festleitung liegt in den Händen der Damen A. Krauspe, Präsidentin; Van der Holt, Tschne, Kremser, Mau, Drucket und Schwarzkopf. Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25, an der Kasse 50 Cents.

Der Pfälzer-Verein hat dieses Mal weder Geld noch Mühe gespart, um seinen Maskenball zu einer Festlichkeit zu gestalten, an welche alle Theilnehmer noch lange Zeit gedenken dürften. Die Mitgliederzahl des Vereins hat sich in den letzten Jahren vervierfacht und das Vermögen hat sich verfünffacht. Der Verein hat sich aus kleinen Anfängen zu einem der besten Geselligkeits- und Versicherungsvereine der Stadt entwickelt. Niemand wird es also zu bereuen haben, der Einladung zum Maskenballe am kommenden Samstag in Müllers Halle Folge zu leisten. Es wird wirklich großartig werden, und Attraktionen werden geboten werden, welche vielen Vereinen in der Zukunft zum Vorbilde dienen dürften. 25 werthvolle Geld- und andere Preise kommen zur Vertheilung.

Ihren 18. großen Preis-Maskenball feiert am kommenden Samstag die Plattdeutsche Gilde Nord-Chicago Nr. 9 in Yondorfs Halle. Der Festausschuß hat viele schöne Preise angeschafft und sorgt mit Umsicht und Eifer dafür, daß die Gäste, die sich zweifellos in Schaaren einstellen werden — denn die Gilde erfreut sich großer Popularität—einen höchst vergnügten Abend verleben können. Der Werth der Preise beträgt $100. Eintrittskarten kosten 25 Cents im Vorverkauf und 50 Cents an der Kasse.

Preise im Werthe von $100 und ein schönes Vergnügen warten der Besucher des Preis-Maskenballs, den der Gambrinus-Unterstützungsverein am kommenden Samstag in der Südseite-Turnhalle gibt. Der weitbekannte und beliebte Verein und sein Festausschuß, dessen Mitgliedern eine reiche Erfahrung in solchen Dingen zur Seite steht, haben nichts ungethan gelassen, den Aufenthalt in den Festräumen so angenehm und unterhaltend wie nur möglich zu machen. Man sieht einem Riesenbesuch entgegen und sorgt dafür, daß das Vergnügen im entsprechenden Verhältniß stehen wird. Wer sich an der Preisbewerbung betheiligen will, muß spätestens um 9:30 Uhr in der Halle sein. Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25, an der Kasse 50 Cents.

Der Hessen-Darmstädter-Unterstützungsverein feiert am kommenden Samstag sein 11. Stiftungsfest nebst Ball in der Südseite-Turnhalle. Die Besucher einige Stunden so gut wie möglich zu unterhalten, ist das Streben des Festausschusses, und auf Grund des entworfenen Programms darf man mit Sicherheit annehmen, daß er zum Ziele kommen wird. U. A. sind mehrere hübsche komische Vorträge vorgemerkt, die ihre Wirkung auf die Lachmuskeln der Hörer nicht verfehlen können. Die Nachfrage nach Eintrittskarten, die im Vorverkauf nur 25 Cents kosten, ist sehr lebhaft.

Der Erste Siebenbürger Sachsen-Kranken-Unterstützungs-Verein, Zweig Nr. 10, feiert am kommenden Samstag sein 3. Stiftungsfest in Folz' Halle, Ecke North Ave. und Larrabee Str. Die Feste dieses Vereins sind immer sehr hübsch arrangirt und gut besucht, und der Festausschuß, bestehend aus den Herren John Luntz, Georg Schnell, John B. Benning und Georg Daniel, sorgte mit Umsicht und Geschick dafür, daß die Erwartungen womöglich noch übertroffen werden. Ein vielversprechendes Unterhaltungsprogramm ist aufgestellt. Eintrittskarten im Vorverkauf 25 Cts., an der Kasse 50 Cts. Tickets sind zu haben bei Wm. Mader, 601 Wells Straße; John B. Benning, 253 Clybourn Ave., und Aug. Strotka, 108 Clybourn Ave.

„Dixi“ in der Vorwärts-Turnhalle thut den Mitgliedern und Freunden des Turnvereins Vorwärts kund und zu wissen, daß am kommenden Samstag Abend in besagter Halle das Ehrenmitglied des Vereins, „Vernunft“, mit Musik und Ulk feierlichst begraben werden wird. Der Ankündigung ist eine Einladung zu dem Kostümfest des Vereins in Form eines prachtvollen, vom pudelnärrischen Elfer-Rath unterzeichneten Gedichts angehängt, die allen Freunden gesunden Humors den Mund wässerig machen muß und auf einen großartigen Karnevalsabend schließen läßt. Eintrittskarten, beim Hallenverwalter zu haben, kosten 50 Cents. Zutritt zum Saal haben nur Kostümirte, die anderen müssen von der Gallerie aus zuschauen.

Der junge und strebsame deutsche gegenseitige Unterstützungsverein Kaiser Friedrich hält am kommenden Sonntag, 4 Uhr Nachmittags, in Jungs Halle, North Ave. und Burling Str., eine große Agitations-Versammlung mit Karnevalsscherzen und allerlei Belustigungen ab. Jeder Herr und jede Dame erhält ein Geschenk, obwohl kein Eintrittsgeld erhoben wird. Alle Mitglieder, Freunde und Bekannte, sind dazu eingeladen. Ansprachen werden Karl Hausburg, Präsident und Gründer des Vereins, John Groß, Franziska Kemp, Gustav Müller, Minna Tank u. A. halten, und ein aus den Mitgliedern Karl Hausburg, Minna Tank, John Groß, Albertine Young und August Kaetke bestehender Ausschuß hat große Vorbereitungen zur Unterhaltung der Besucher getroffen. Der Verein besteht jetzt zehn Monate und hat bereits 70 Mitglieder. Damen und Herren im Alter von 18 bis 56 Jahren werden ohne Vorschlagsgebühr als Mitglieder aufgenommen.

Eine humoristische Abendunterhaltung nebst Ball bietet der auf der Nordwestseite in großem Ansehen stehende und allgemein beliebte Wicker Park-Männerchor am kommenden Sonntag in der Wicker Park-Halle seinen vielen Freunden. Das Programm, von einem erfahrenen Festausschuß zusammengestellt, enthält komische Vorträge und Soli der Herren Jakob Umlauf, Robert Stelter, Rudolf Krüger, Theodor Borke und Emil Neuhaus, ein humoristisches Quartett und zwei hübsche Chornummern, sowie eine humoristische Szene. Der Anfang ist auf 7:30 Uhr Abds. festgesetzt. Eintrittskarten sind im Vorverkauf für 35 Cents zu haben, an der Kasse kosten sie 50 Cents. Der Festausschuß besteht aus den Herren Ernst Scholle, Vorsitzer, H. Zachgo, Sekr., Joe Schmitz, Schatzmeister, Otto Heinrichs, A. Zimmermann und Nick Altenhofen.

Der Damenverein Edelweiß hält am kommenden Sonntag in Schönhofens Halle sein Stiftungsfest ab. Das Komite, bestehend aus den Damen Meta Leßman, Präsidentin; Magdalene Fricke, Anna Bartsch, Barbara Kopetzka, Caroline Krause und Hulda Müller, hat große Vorkehrungen getroffen, um mit diesem Fest alle vorausgegangenen zu überbieten. Außer Gesangsvorträgen von Frl. Rose Leßman wird Frau Auguste Heiden einige komische Vorträge zum Besten geben, ferner kommen komische Duette, „Eine Versöhnung um Mitternacht“, und „Das Zukunftspaar“, gesungen von Herrn und Frau Zimmermann, zur Aufführung. Tickets 25 Cts. im Vorverkauf, an der Kasse 35 Cents. Anfang 3 Uhr Nachmittags.

Zum Besten zweier kranker Mitglieder und deren nothleidenden Familien gibt die Körner-Loge Nr. 54, O. M. P., am kommenden Sonntag in Yondorfs Halle eine Unterhaltung nebst Ball. Zur Mitwirkung haben sich mehrere tüchtige Kräfte bereit erklärt, und der Festausschuß hat infolgedessen ein sehr gehaltvolles Programm zusammenstellen können. Die Loge hofft auf einen starken Besuch, um dem wohlthätigen Zweck des Festes eine möglichst große Summe zuführen zu können. Die Unterhaltung beginnt um 3 Uhr, der Eintritt kostet nur 15 Cents.

Im Spiritualisten-Tempel Licht und Wahrheit, 370 Wabansia Ave., nahe Robey Str., findet am kommenden Sonntag, Abends 7½ Uhr, ein geistiges Konzert statt. Auf dem Programm des Abends stehen Vorträge und geistige Botschaften, übermittelt von den Medien W. Arnold, A. Höger, Frau E. Korbus, Frau E. Binz, Frau A. Miller und Frau Th. Loll, sowie musikalische und Gesangsvorträge von Else Graf, Hedwig und Linda Rosenstiel, Ida und Mabel Winkelmann, Frau A. Cellar, Frau A. Bennett und Herrn E. Saly. Diese Konzerte finden am letzten Sonntag eines jeden Monats statt und erfreuen sich stets eines großen Zuspruchs.

Am Samstag, dem 2. März, hält der Frauen-Unterstützungs-Verein La Salle einen großen Preis-Maskenball in Schoenhofens Halle ab. Der aus den Damen Ch. Krogmann, Präsidentin; M. Fricke, A. Krevis, J. Jacobs und D. Wied bestehende Festausschuß arbeitet durch Anschaffung vieler werthvoller Preise und sorgfältige Erledigung anderer Vorarbeiten mit Eifer darauf hin, das Fest zu einem glänzenden Erfolg zu machen. An zahlreichem Besuch kann es bei der Beliebtheit des Vereins nicht fehlen.

Einen großen Preis-Maskenball gibt die Columbus-Loge Nr. 48, O. M. P., in der Lincoln-Turnhalle am Samstag, dem 2. März. Aus den Vorkehrungen, die der Festausschuß trifft, läßt sich schließen, daß es den Besuchern an Gelegenheit, sich köstlich zu amüsiren, nicht mangeln wird. Die von dieser Loge veranstalteten Feste pflegen große Anziehungskraft auszuüben, die sich auch diesmal bewähren wird, da u. A. auch viele schöne Preise für die besten Kostüme ausgesetzt sind. Eintrittskarten sind bei den Mitgliedern für 25 Cents, an der Kasse für 50 Cents erhältlich.

Der Goethe-Frauenverein gibt seinen Preis-Maskenball am Samstag, 2. März, in Yondorfs Halle. Unter der bewährten Leitung der Präsidentin, Frau Minna Lehmann, sind die Damen vom Festausschuß, Ida Schneidenbach, Adelheid Snyder, Louise Rauscher, Susanne Goeth und B. Monahan eifrig ans Werk gegangen, das Fest aufs Schönste vorzubereiten, und es unterliegt keinem Zweifel, daß ein Erfolg in jeder Hinsicht erzielt werden wird. Der Eintrittspreis ist auf 25 Cents festgesetzt.

Am Sonntag, dem 3. März, feiert der Deutsch-Amerikaner Damenverein im großen Saale von Schoenhofens Halle sein zweites Stiftungsfest nebst Ball. Die Leitung des Festes liegt in den Händen der Damen Elise Cremer, Präsidentin; Luise Schmitt, Vizepräsidentin; Rosa Rutherford, Johanna Fick, Ida Carls und Emilie Jürgensen, die ein sehr interessantes Programm zur Unterhaltung der Besucher aufgestellt haben. Die Bemühungen des Vereins, seinen Gästen einige angenehme Stunden zu bereiten, verdienen Anerkennung und sollten durch starken Besuch belohnt werden. Das Fest beginnt 3 Uhr Nachmittags, Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25, an der Kasse 50 Cents, Kinder zahlen 10 Cents.

Der Dr. Herzl'sche Ungarische Kranken-Unterstützungsverein gibt unter Mitwirkung des deutsch-ungarischen Gesangvereins „Petöfy“ am Sonntag, dem 3. März, in Yondorfs Halle ein Konzert, dem ein Ball folgen wird. Der Gesangverein steht unter der fähigen Leitung des Herrn N. Maschek und hat ein sehr ansprechendes Programm entworfen, das auch einige gute komische Nummern und eine lustige Posse enthält. Zwei schöne Preise im Werthe von $20 und $10 sind ausgesetzt, und überhaupt ist ausreichend dafür gesorgt, daß die Besucher sehr genußreiche Stunden verleben können. Der Anfang ist auf 3 Uhr Nachmittags festgesetzt.

Ihre 5. jährliche Feier mit Unterhaltung und Tanz veranstaltet die Illinois-Loge Nr. 46 vom Order of Mutual Protection am Sonntag, dem 3. März, Nachm. 3 Uhr, in der Aurora Turnhalle, Division Str. und Ashland Ave. Ein sehr hübsches Programm ist aufgestellt. Komische Vorträge und andere Darbietungen werden den Besuchern angenehme Stunden bereiten. Das Komite, bestehend aus den Herren G. Stachel, H. Bruhn, Wm. Holz und L. Marks, hat keine Mühe und Geldkosten gescheut, um den Besuchern einen genußreichen Nachmittag und Abend zu sichern. Die Eintrittskarten kosten im Voraus 25 Cents, an der Kasse 35 Cents.

Am Sonntag, dem 10. März, feiert der Oldenburger Frauenverein sein achtes Stiftungsfest, und zwar im großen Saale der Wicker Park-Halle, 501—507 West North Ave. Die Oldenburger Damen sind mit der Vorbereitung eines hübschen Programmes beschäftigt und stellen allen ihren Freunden genußreiche Stunden in Aussicht. Der Anfang des Festes ist auf 3 Uhr Nachm. festgesetzt, der Preis der Eintrittskarten auf 25 Cts. im Vorverkauf und 50 Cts. an der Kasse.

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Frank D. Grief, Jessie D. Barnett, 24, 22.
Christian Nielsen, Christine Christensen, 29, 27.
Edmund M. Bannister, Pearl Emma Smith, 21, 18.
Ed Bear, Pearl J. Marcus, 30, 25.
Clarence Dunn Gast, Della Weaver, 23, 18.
Eli Rothschild, Emma Alaffstad, 28, 29.
Edward Free, Mabel Harrison, 23, 19.
Herbert J. Cox, Clara L. Van Burk, 24, 20.
Louis Levin, Carrie Stein, 28, 25.
Abelard Joseph Robin, Gertrude Wessels, 21, 18.
Will McElligott, Anna Kagel, 21, 18.
Andrea Piazzo, Guiseppa Nafiero, 48, 27.
Albert U. Coleman, Florence Griffin, 57, 41.
Harvey E. Fraser, Maureen Carney, 22, 21.
Falick Novick, Tillie Stein, 28, 28.
Jacob Blackman, Rosa Naakman, 29, 22.
Ben Bradley, Kittie Lansing, 34, 31.
Herman Kitzelman, Jessie Burkhardt, 25, 22.
Charles Koebler, Augusta Steinfatt, 28, 21.
Hartwig Johnsen, Carolina Thon, 28, 20.
Peter Kenpenaar, Antje Kerstra, 24, 20.
Ike Finkelstein, May Beal 32, 34.
Charles W. Webster, Eva Bohawl, 21, 18.
Rudolph Polacheck, Clarice L. Shauer, 26, 23.
James H. Talbot, Anna M. Weyers, 55, 41.
N. Elwood Nielsen, Myrtle Belle Hull, 22, 22
Frank Mitchell, Ida Hoskins, 30, 23.
Peter Ahl, Bertha Breuer, 36, 34.
Walter B. Irwin, Gertrude Roß, 23, 23.
Horace J. Croft, Margaret B. Welsh, 50, 39.
Aaron Cohn, Rose Bermond, 28, 21.
Arthur C. Baker, Alma Richardson, 30, 28.
Will Bill, Lizzie Good, 39, 39.
Walter Allen Krafft, Rosalind Edyth Hannaford, 25, 24.
D. Boatman David, Dora Reynolds, 23, 20.
Edward Polzin, Ida Bretzel 21, 18.
C. Harvey Stadler, Grace McGinnis, 27, 26.
Harry Hall Clarke, Lulu Isabel Morrison, 32, 22.
Will C. Wood, Bessie A. Galbraith, 23, 19.
George Henry Müller, Margaret Lida Wallace, 27, 30.
Adolph Barth, Fannie Lochovitz, 22, 21.
John J. Simmer, Anna Wolter, 22, 18.
Jacob Bos, Reina Menzinga, 24, 20.
Louis J. Stein, Beatrice Mandel, 33, 22.
Philip Barger, Ida Schade 22, 21.
Chas. W. Glaß, Katherine Kunstler, 30, 22.
Max Seelina, Martha Perez, 27, 32.
Sterling Williams, Margaret Slater, 49, 23.
James R. Kazda, Hazel L. Carpenter, 22, 18.
Charles Robert Barth, Ruby Willis, 25, 21.
Hermann Landfield, Mathilda Graff, 23, 19.
Peter Dall, Nellie Drabsall, 23, 20.
Charles Harold Dyl, Ella Dominy, 21, 21.
Harry Neary, Alay Lee, 22, 20.
William J. Heiser, Margaret Hayser, 22, 20.
Alvin D. White, Eunice Collins, 24, 22.
George Platis, Veronika Wastak, 22, 22.
Harry C. Riley, Nina Russell, 24, 21.
Albert Huth, Hattie M. Wather, 24, 22.
Frank Hinz, Annie Fetto 28, 26.
George W. Smith, Grace A. Mayer, 27, 24.
Wilhelm Ehninger, Ida M. Deyen, 40, 35.
Erick Bring, Emma C. Carlsen, 24, 19.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

226 Oakley Blvd., 2-stöck. Backstein Flatgebäude, C. M. Bibert, $6000.
25 W. Winona Ave., 1½-stöck. Frame Cottage, William Lühmann, $1400.
4440—52 N. Clark Str., sieben 3-stöck. Backstein Laden- und Flatgebäude, Ewert F. Hollesen, $35,000.
1277 W. Melrose Str., 1½-stöck. Frame-Cottage, Martin C. Jens, $1300.
1566 Humboldt Blvd., 2-stöck. Backstein Flatgebäude, C. B. Ott, $5300.
6719 May Str., 2-stöck. Backstein Flatgebäude, Fred Boehm, $4000.
4822 May Str., 2-stöck. Frame Flatgebäude, August Janicki, $2000.
7317 Emerald Ave., 1½-stöck. Frame-Cottage, Henry Schultz, $1560.
152 78. Place, 1½-stöck. Frame-Cottage, Andrew K. Johnson, $2000.
1395 Turner Ave., 1½-stöck. Backstein-Cottage, Andy Kautur, $1300.

Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Albrecht, George, 7 Ta.; 1033 N. California Ave.
Achtien, Albert, 78 J.; 439 W. 109. Str.
Bergmann, Per, 53 J.; 1646 N. Halsted Str.
Boening, Margaret, 68 J.; 528 N. Park Ave.
Benjamin, Margaret, 21 Ta.; 505 Hermitage Ave.
..Bauk, Andreas, 3 J.; 374 Carpenter Str.
Decker, Katie, 29 J.; 2017 W. 67. Str.
Fries, Mabel Anna, 4 Mo.; 1517 W. 12. Str.
Grosse, Ferdinand, 70 J.; 85 Cornelia Str.
Graff, William, 23 J.; 15 Mohawk Str.
Gumpert, Albert, 4 J.; 39 Cornelia Court.
Glesing, Hans, 26 J.; 766 N. Talman Ave.
..Hahne, Johanna, 66 J.; 252 Washburne Ave.
Hangen, Clifford, 3 J.; 1162 Wabansia Ave.
Hoppe, Beatrice, 2 J.; 1223 W. 63. Str.
Jaeger, Hermann, 39 J.; Alexianer-Hospital.
Lieske, Mary E., 27 J.; 647 Hutchinson Ave.
Meyer, Elizabeth, 1½ St.; 66 Eugenie Str.
Peilberg, Elsie, 16 J.; 1516 Wolfram Str.
Rempert, Paul, 1 J.; 4353 Washtenaw Ave.
Ruel, Georg H., 56 J.; 5039 Grand Blvd.
Schreiber, Samuel, 31 J.; 393 41. Str.
Steube, Mary, 63 J.; 10034 Commercial Ave.
Steger, Harry G., 9 Mo.; 73 Rees Str.
Weiß, John, 81 J.; 1030 W. 19. Str.
Wiender, Agnes B., 11 Mo.; 300 Hudson Ave.
Wolf, Lillian L., 2 J.; 301 Newberry Ave.
Joellner, Anna, 48 J.; 4751 Throop Str.

Bankerott-Gericht.

Um Entlastung von ihren Verbindlichkeiten suchen im Distriktsgericht nach:

John F. Dolan, Verbindlichkeiten $12,151.05, Bestände $11,767.86.
Jacob Weber, Verbindlichkeiten $356.23, Bestände $172.40.
Albert E. Smythe, Verbindlichkeiten $368.04, Bestände $54.80.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Bryan Ave., 200 Fuß westl. von Paulina Str., S. F., 150 bei 127, Grace C. Touhy an Frank H. Hathaway, $2,700.
Chase Ave., 116½ Fuß westl. von Ashland Ave., N. Fr., 50 bei 150, W. D. W. Orr an Horace A. Moulton, $1,200.
Dasselbe Grundstück, H. D. Orr an denselben, $1,800.
Carmen Ave., Südost-Ecke F. Ravenswood Pk., N. Fr., 39 bei 124, Edward W. Zander an Lina Lindstrom, $8000.
Robey Str., 102 Fuß nördl. von Sunnyside Ave., O. Fr., 40 bei 132¼, Horace A. Moulton an Harvey D. Orr, $5,500.
Wilson Ave., 216 Fuß westl. von Leavitt Str., N. Fr., 25 bei 163, Newton L. Sample an Albert William Good, $3000.
41. Court, N., 225 Fuß nördl. von Cortland Str., O. Fr., 75 bei 125, Albert Creßman an Harry Oppenheimer, $3000.
Lawndale Ave., 23 Fuß südl. von Schubert Str., O. Fr., 25 bei 125, John Preuß an George F. und Alice C. Lewis, $2000.
Spaulding Ave., 240 Fuß südl. von NobleStr., W. Fr., 24 bei 123, Richard C. Moore an John B. und Annie E. Emison, $2,700.
Clark Str., 355 bis 359, 65 bei 70, Alex. H. Revell an Florence M. Behmer, $50,000.
Gault Court, 50 Fuß nördl. von Elm Str., W. Fr., 25 bei 100, John P. Kaufmann an Joseph Greco, $7000.
Halsted Str., 73 Fuß südl. von Webster Ave., O. Fr., 75 bei 172, William Walk an Robert Roos, $32,000.
Ohio Str., 184 Fuß östl. von St. Clair, S.Fr., 22 bei 100, Arnot-Ogden Memorial Hospital of N. Y. an Gustav und Henry J. Klahre, $1,500.
Jackson Boulevard, Nr. 225 und 227, 43 bei 82½, Florence M. Behrmer und Gatte an Alexander H. Revell, $50,000.
Lowe Ave., 167 Fuß nördl. von 36. Str., W. Fr., 24 bei 123, D. Cassota an Rosa Klein, $2000.
Forest Ave., 192 Fuß nördl. von 33. Str., O. Fr., 20 bei 125, Merritt Starr an Alfred B. Martin, $7,500.
Michigan Boulevard, 50 Fuß nördl. von 13. Str., W. Fr., 25 bei 130, Daniel McCallay an Julia F. Hepworth, $22,000.
State Str., 122 Fuß nördl. von 32. Str., W. Fr., 25 bei 122, Harry W. Miller an Johanna Baum, $1000.
Wood Str., 167 F. südl. von 37., Westfront, 24 bei 125; Franz Frankowski an Frank und Bronka Kamien, $3000.
Ashland Ave., 205 F. südl. von 62. Str., Ostfront, 50 bei 120; Helen M. King an Louis D. Schmidt, $11,000.
Eggleston Ave., 198 F. nördl. von 77. Str., Ostfront, 25 bei 133; C. C. Pomeroy an Michael J. Kinnally, $3250.
47. Place, 180 F. westl. von Leavitt Str., Nordfront, 75 bei 124 und verschied. and. Lots; Illinois Vinegar Mfg. Co. an die Fleischmann Co., $16,912.
Normal Ave., 240 F. südl. von 74. Str., Ostfront, 40 bei 166; P. W. Forward an Elizabeth Doherty, $3750.
Peoria Str., 223 F. nördl. von 66., Westfront, 25 bei 124; Louis Pasal an Edward W. und Mary McMahon, $6500.
Princeton Ave., 95 F. nördl. von 73. Str., Westfront, 30 bei 127; Frank W. Howes an Patrick J. Mahoney und Cornelius Sullivan, $6500.
Wentworth Ave., 25 F. südl. von 48. Place, Ostfront, 25 bei 143; C. Jung u. And. an Nannie E. Jackson, $3000.
La Grange, Leiter's Add., Lot 27, Block 5; Julia E. und Fred. H. Lord an Elizabeth Fisher Borwell, $4200.
Ashland Ave., 242 F. südl. von Sunnyside, Westfront, 50 bei 160; S. L. Bryan jr. an E. G. H. Austin, $6125.
Bryn Mawr Ave., 191 F. westl. von Ashland, Südfront, 25 bei 108½; Peter Cote an Wilfred und Eleanor Le Sanche, $2875.
Byron Str., 192 F. südl. von Perry Str., Südfront, 25 bei 150; P. C. Loeber an Mathilda L. Loeber, $4300.
Clark Str., 158 F. nördl. von Montrose Blvd., Westfront, 50 bei 115; Niels Buck an Hermann Steffensen, $3000.
Dakin Str., Nordostecke Rokeby, Südfront, 80 bei 122; Alfred A. Hirsch an Bertha A. McAnsh, $10,000.
Irving Park Ave., 122 F. westl. von Hoyne, Südfront, 25 bei 125; Nachlaß von J. S. Schick an Rosa L. Puetz, $850.
Wellington Str., 28 F. westl. von Lincoln Str., Nordfront, 25 bei 125; Peter Schmitz an Eliz. Metz, $2000.
Western Ave., 25 F. südl. von Eastwood Ave., Westfront, 25 bei 123; A. Hanson an Wm. A. Mason, $1100.
Wolfram Str., 197 F. östl. von Lincoln, Nordfront, 24 bei 125; A. Koß an Ernst Rennhack, $ 2050.
Central Str., 100 F. nördl. von Pratt Ave., Westfront, 78 bei 100; Chas. Jordan an Lawrence L. Stanton, $3000.
Touhy Ave., 342 F. westl. von Sheridan Road, Südfront, 50 bei 164; Frank C. Lewin an Chas. H. Cochran, $7500.
Dunning Str., Nordwestecke Surrey Court, Südfront, 77½ bei 298; David R. Lewis an Adolf und Otto Kneden und Henry G. Tewes, $10 000.
Sheffield Ave., 112 F. südl. von Roscoe Str., Westfront, 24 bei 83; Wm. H. Loehde jr. an Edward und Ellen Borchardt, $6000.
N. 44. Court, 133 F. nördl. von Byron Str., Ostfront, 33 bei 132; A. E. Ackert an Amanda Williams, $3600.
Division Str., 49 F. westl. von Milton Ave., Nordfront, 24 bei 100; M. C. Freeman an Vincenzo Arrigo u. And., $7000.
Ontario Str., 561 F. westl. von Orleans, Südfront, 25 bei 100; P. B. Coffin an C. T. and T. Co., Trustee, $4375.
Ontario Str., 611 F. westl. von Orleans, Südfront, 25 bei 109, derselbe an dieselbe, $4375.
Ontario Str., 211 F. westl. von Orleans, Südfront, 50 bei 100; derselbe an dieselbe, $8250.
State Str., 128 F. südl. von 28., Westfront, 48¾ bei 149; Albert Atkinson an Frederick H. Brown, $30,000.
Wood Str., 144 F. südl. von 37., Westfront, 24 bei 125; J. Briske an Joseph Hilbarger, $1800.
Berkeley Ave., 51 F. nördl. von 42. Str., Westfront, 26½ bei 66; J. Davis an Chas. P. Wagner, $5000.
Dasselbe Eigenthum; C. P. Wagner an Harry S. Wellington, $5000.
Calumet Ave., Südwestecke 68. Str., Ostfront, 30 bei 125; G. A. Johnson an Geo. R. Lee, $3000.
Michigan Ave., 100 F. südl. von 78. Str., Westfront, 150 bei 160; L. C. Denmark an Patrick und Ellen St. Lawrence, $2000.
Michigan Ave., Südostecke 108. Str., Westfront, 25 bei 130; Nachlaß von A. Madderom an Chas. Klinswicz, $1400.
Oakenwald Ave., 625 F. südöstl. von 44. Place, Ostfront, 25 bei 140; F. B. Roberts an James J. Loeb, $8500.
Vaughan Ave., 116 F. südl. von 93. Str., Nordostfront, 26 bei 90; Otto Barlderob an Lawrence Haas, $2000.
Bates' Sub., Theillot 44 bis 46, Block 1, südwestl. 21, 38, 14; Marcellus Hopkins an Louis Spiro, $4100.
Carpenter Str., 175 F. nördl. von 60., Westfront, 25 bei 124; Carl Carlson an Paul Ehlert, $1750.
Elizabeth Str., 165 F. nördl. von 49., Ostfront, 24 bei 124, J. Binz an Frank Binz, $2250.
43. Str., 284 F. westl. von Wentworth Ave., Nordfront, 24 bei 124; E. Rummer an Louise Rudolph, $2000.
45. Str., 136 F. westl. von Groß Ave., Nordfront, ..25 bei 75; B. Fitzgerald an Felix B. Janovsky, $1000.
54. Str., 134 F. westl. von Peoria, Südfront, 23 bei 123; Chas. Karleskind an Timothy und Delia Heraty $1500.
Honore Str., 192 F. nördl. von 49., Westfront, 24 bei 124½; J. Vanek an Frank Vanek, $1700.
Honore Str., Südwestecke 45., Ostfront, 25 bei 124; Stan Jasulaitis an Wead Pietkiowicz, $1250.
Justine Str., 173 F. südl. von 60., Ostfront, 25 bei 121; J. Riezer an Hans C. Petersen, $2500.
Laflin Str., Südwestecke 53., Ostfront, 25 bei 124½; C. W. Roke an Bertha Kreis, $1200.
Laflin Str., 125 F. südl. von 45., Ostfront, 25 bei 124; J. Zybala an Karol Gajnyak, $1550.
S. T. Subdivision P. L. von 16, 38, 14; J. K. Allen u. And., durch den M. in Ch., an William H. Holmes, $1824.
Seeley Ave., 240 F. nördl. von 49. Str., Ostfront, 125 bei 124; W. F. Johnson an Frank Tuma, $1050.
60. Place, 288 F. westl. von Normal Ave., Südfront, 62½ bei 120.7; F. Beckenberg an Gustaf A. Johnson, $3000.
Throop Str., 236 F. nördl. von 51., Westfront, 25 bei 124½; F. Kuchler an Andrew Taski, $2400.
Block 19; nordwestl. ¼, 4, 37, 14; F. Mezeck an Rose Lawrence, $1000.
Union Ave., 48 F. nördl. von 53. Str., Ostfront, 50 bei 125; C. R. Loose an Albert C. Oblander, $1200.
Vincennes Ave., 76 F. nordöstl. von 73. Str., Westfront, 25 bei 110; Charles H. Smith an George T. Noble, $1200.

Scheidungsklagen.

wurden eingereicht von:

Catherine gegen Albert C. Briggs, Verlassen; Louise gegen Geo. Hennings, Verlassen; Emma gegen Karl Larson, Ehebruch; Elise gegen Emil Frei, Verlassen; Sidonie gegen Joseph Gleitzner, Verlassen; Cora gegen Harry Shannon, grausame Behandlung; Michael J. gegen Millie O'Keefe, Verlassen; Sophie gegen David Lebe, Verlassen; Anna gegen Carl Pretzner, grausame Behandlung; John B. gegen Mary Eaton, Trunksucht; Lillie gegen Alfred R. Culbert, grausame Behandlung; Bertha gegen Mathias Johannsen, grausame Behandlung; Albert W. gegen Nettie Craig, Verlassen.

Marktbericht.

Chicago, den 19. Februar 1907.

(Die Preise gelten nur für den Großhandel).

Getreide und Heu.

(Baarpreise).

Winterweizen, Nr. 2, roth, 75⅞—76c; Nr. 3, roth, 73—75½c; Nr. 2, hart, 74½—77c; Nr. 3, hart, 68—75c.

Frühjahrsweizen, Nr. 1, 83—84c; Nr. 2, 80—83c; Nr. 3, 75—83c.

Mais, Nr. 3, 42¼—42¾c; Nr. 3, weiß, 43c; Nr. 3, gelb, 42½—42¾c; Nr. 4, 39—41c.

Hafer, Nr. 2, 39½c; Nr. 2, weiß, 41—41¾c; Nr. 3, 38¾—39c; Nr. 3, weiß, 39½—40½c; Nr. 4, weiß, 38—39½c; Standard, 40¾—41¼c.

Mehl. Winter-Patents, $3.25—$3.30 das Faß; „Straights“, $3.10—$3.15; Minnesota Hard Patent, Straight, Export Bags, $3.20—$3.30; besondere Marken, $4.80.

Heu (Verkauf auf den Geleisen)—Bestes Timothy, $18.00—$19.00; Nr. 1, $16.00—$17.00; Nr. 2, $14.00—$15.50; Nr. 3, $13.00—$14.00; bestes Prairie, $13.50—$14.00; ditto, Nr. 1, $12.50—$13.00; Nr. 2, $10.00—$11.00; Nr. 3, $9.00—$10.00; Nr. 4, $8.50—$9.00.

(Auf künftige Lieferung).

Weizen, Februar, 74⅛c; Mai, 78⅛c; Juli, 78⅝—78½c; September, 78c.

Mais, Februar, 44c; Mai, 47—47⅛c; Juli, 46⅝—46¾c; September, 47c.

Hafer, Februar, 38⅝c; Mai, 40⅝c; Juli, 37⅛c; September, 32⅝c.

Die gestrige Anfuhr von Weizen für den hiesigen Markt stellte sich auf 21,000, von Mais auf 441,595, von Hafer auf 232,500 Bushels. Verschickt von hier wurden 31,905 Bushels Weizen, 294,757 Bushels Mais und 243,516 Bushels Hafer.

In der vergangenen Woche betrug die Ausfuhr von Weizen aus den Ver. Staaten 3,208,000 Bushels, von Mais 1,389,000 Bushels. Für die Vorwoche stellte sich die Ausfuhr wie folgt: Weizen 3,208,000 Bushels, Mais 2,464,000 Bushels, und für dieselbe Woche des Vorjahres: Weizen 3,568,000 Bushels und Mais 4,119,000 Bushels.

Provisionen.

Schmalz, Mai, $9.65; Juli, $9.67½; September, $9.77½.

Gepökeltes Schweinefleisch, Mai, $16.75; Juli, $16.85.

Rippchen, Mai, $9.22½; Juli, $9.30.

Oel.

Prima, weiß, 150	$0.09¾
Perfektion	0.10½
Headlight, 150	0.11½
Naphta	0.14
Gasolin	0.16
Leinsamen-Oel, roth, per 5 Faß	0.39
do., gereinigt, per 5 Faß	0.40
Terpentin	0.77

Rindvieh. Gute bis ausgesuchte Stiere — $6.00—$7.00 per 100 Pfund; gewöhnliche bis mittlere Sorten, $3.85—$4.75; gute bis ausgesuchte Kühe, $3.25—$5.00; gewöhnliche bis mittlere Kälber, $3.00—$7.25; gute bis ausgesuchte Kälber, $7.25—$7.75; Bullen, geringe bis ausgesuchte, $2.25—$4.65.

Schweine. Gewöhnliche bis gute Pökelwaare, $6.90—$7.05 per 100 Pfund; gute bis ausgesuchte (zum Versandt), $7.05—$7.12½; gute bis ausgesuchte Fleischerwaare, $7.05—$7.10; mittlere bis gute Ferkel, $6.10—$6.60; gute bis ausgesuchte gemischte Waare, $6.90—$7.00; „Culls“, $3.50—$6.80.

Schafe. Beste schwere Hammel, per 100 Pfund, $5.25—$5.75; gute bis ausgesuchte Schafe, $4.75—$5.60; gute bis ausgesuchte „Yearlings“, $5.50—$6.75; „Native Lambs“, gute bis ausgesuchte, $6.25—$7.00.

Molkerei-Produkte.

Butter—		
„Creamery“, extra, das Pfund		$0.34
Nr. 1, das Pfund	0.28	—0.30½
Nr. 2, das Pfund	0.22	—0.25
„Cooleys“, das Pfund		0.30
Nr. 1, das Pfund	0.25	—0.26
Packwaare, frisch, das Pfund	0.19	—0.19½
Eier—		
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten zurückgesandt oder eingeschlossen)	0.22	—0.24
„Firsts“, das Dutzend		0.24½
„Extras“, das Dutzend		0.27½
Käse—		
Rahmkäse, „Twins“, das Pfund		0.14
„Daisies“, das Pfund		0.15
„Young America“, das Pfund	0.15½	—0.16
Limburger, das Pfund	0.11½	—0.12
Brick, das Pfund	0.16	—0.16½
Schweizer, das Pfund	0.14½	—0.16½

Geflügel, Fische, Kalbfleisch.

Geflügel (lebend)—		
Hühner, das Pfund		0.11
„Springs“, das Pfund		0.10½
Hähne, das Pfund		0.06½
Truthühner, das Pfund		0.11
Gänse, das Dutzend	5.00	—7.00
Enten, das Pfund		0.11
Geflügel (zugerichtet)—		
Hühner, das Pfund	0.09	—0.11
Truthühner, das Pfund	0.14	—0.15
Enten, das Pfund	0.10	—0.12½
Gänse, das Pfund	0.05	—0.10
Fische—		
Weißfisch, Nr. 1, das Pfund		0.16
Schwarzer Barsch, das Pfund		0.18
Weißer Barsch, das Pfund		0.10
Pickerel, das Pfund		0.10
Hechte, das Pfund		0.15
Karpfen, das Pfund	0.05	—0.06
Perch (zugerichtet), das Pfund	0.04	—0.05
Lachs, das Pfund		0.09
Schellfisch, das Pfund		0.06
Halibut, das Pfund		0.09
Flundern, das Pfund		0.06½
Aale, das Pfund		0.12
Hering, das Pfund		0.05
Trout, Nr. 1, das Pfund		0.13
Mackerel, das Pfund		0.30
Hummer (gekocht), das Pfund		0.34
Kälber (geschlachtet)—		
50— 85 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.05½	—0.06
80— 85 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.07	—0.08½
85—100 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.09	—0.09½
150—175 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.05	—0.05½

Frische Früchte, Gemüse.

Aepfel, das Faß	$1.00	—3.50
Zitronen, Kalifornia, die Kiste	3.00	—3.50
Orangen, Kalifornia, die Kiste	1.75	—3.25
Bananen, Jumbo, das Bund	1.40	—1.50
Ananas, die Kiste	3.50	—5.00
Kronsbeeren, Cape Cod, per Bushel	1.50	—2.00
Erdbeeren, Florida, das Quart	0.20	—0.60
Kraut, das Faß	1.60	—1.75
Rothkraut, das Faß	2.50	—2.75
Kopfsalat, das Faß	2.00	—8.00
Blattsalat, die Kiste	0.35	—0.40
Sellerie, die Kiste	1.50	—4.00
Tomaten, die Kiste	0.75	—2.75
Blumenkohl, die Kiste	0.50	—3.00
Rosenkohl, das Quart		0.15
Rothe Rüben, der Sack	0.40	—0.50
Mohrrüben, der Sack	0.50	—0.70
Spargel, das Dutzend	2.00	—3.00
Zwiebeln, der Bushel	0.40	—0.75
Spinat, die Kiepe		0.75
Rüben, der Sack	0.40	—0.75
Rettige, hiesige, 100 Bündchen	0.15	—0.40
Meerrettig, das Bund	0.60	—0.65
Gurken, das Dutzend	1.00	—1.75
Bohnen—		
Grüne Schnittbohnen, die Kiste	2.00	—5.00
Trockene Bohnen, auserlesen	1.34	—1.36
Rothe Nierenbohnen	2.15	—2.25
Limabohnen, kalifornische, 100 Pf.	4.75	—4.85
Kartoffeln, in Carladungen, Bushel	0.30	—0.44
do., neue, das Faß	3.00	—7.50
Süßkartoffeln, das Faß	1.50	—3.50

Schwache Männer!
Keine Heilung, keine Bezahlung.
Konsultirt Dr. Boyd, ehe Ihr Euren Fall jemand anderm anvertraut.
Freie Vorführung des Osmotic Electrolizers, meiner neuesten und größten Erfindung, eine wirklich wirksame Office- und Hauskur für Schwäche und prostatische Komplikationen.
Mein einziges Bestreben ist Euch zu heilen, denn ich weiß daß Ihr mich anderen empfehlen werdet, was so viele meiner Patienten gethan haben.

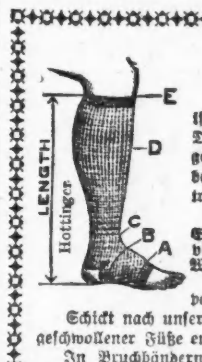
Meine Nervo-Osmotic Behandlung heilt nachhaltig vitale Nervenschwäche, Schwäche, verlorene Kraft, Nervösität, Mangel an Energie und Kraft, Kreuz- und Nierenschmerzen. Auch heile ich Krampfaderbruch, Wasserbruch, Bruch, Hämorrhoiden und Harnleiden in einer bis drei Behandlungen, ohne Schneiden, Schmerzen oder Gefahr. Ich berechne weniger als die Hälfte der Gebühren der Spezialisten.
Konsultation frei.
Schreibt und gebt die Symptome an, wenn Ihr nicht vorsprechen könnt.
B. Y. BOYD, M. D.
2. Floor, 269 Dearborn Str., Chicago, Ill.
Office-Stunden, 9 Vorm. bis 6 Abends, täglich. Sonntags u. Feiertage, 9 Vorm. bis 1 Nachm.
22jan,bi*

Heilt Euch selbst French Specific heilt immer alle Krankheiten und unnatürliche Entleerungen der Harn-Organe beider Geschlechter. Volle Anweisung mit jeder Flasche. Preis $1.00. Verkauft von C. L. Stahl Drug Co. oder nach Empfang des Preises per Expreß versandt. Adresse: C. L. Stahl Drug Company, 153 Van Buren Straße, Rialto Bldg., Ecke Sherman Str., Chicago.
10ma,bidofon*

Madison Medical Institute.
Gehen Sie zu einem deutschen Arzt, mit dem Sie sich genau aussprechen können.
Die weltberühmten Aerzte dieser Anstalt heilen mit dauerndem Erfolg alle Männerleiden, als da sind: Haut-, Blut-, Privat- und chronische Leiden, Blasenentzündung, Jugendverirrungen, Männerschwäche, Varicocele, Hautkrankheiten, Herzklopfen, dumpfes, bedrückendes Gefühl im Kopf, Nervenschwäche, Nervösität, schwaches Gedächtniß, Abneigung gegen Gesellschaft, unangebrachtes Erröthen, Niedergeschlagenheit, Zittern der Glieder, Kräfteverlust, Scheuheit, Verlust der Energie, nervöse Schwäche, Schwindelanfälle, Kopfweh, Schmerzen in den Gliedern und alle Krankheiten, welche auf Uebertretungen der Gesetze der Natur zurückzuführen sind.
Keine Kur——keine Bezahlung
Behandlung, einschließlich Medizin, Nur zwei Dollars den Monat.
Stunden von 10—4 Uhr und von 6—7 Uhr Abends. Sonntags und alle Feiertage nur von 10—12 Uhr.
Suite 1, 161 W. MADISON STR., 2. Floor.
Haymarket Theater Gebäude, Chicago, Ill. 16jan,X.*

Männer-Krankheiten schnell geheilt
Nervenschwäche, Absonderungen, Prostatische Leiden, Blasenkrankheiten, Nierenkrankheiten, Blutvergiftung, Urethritis, Krampfaderbruch, Phimosis, Hämorrhoiden, Fisteln, Bruch.

Unsere Gebühren für neu zugezogene Spezial-Krankheiten
$5.00
Alle zehrenden, schleichenden und chronischen Krankheiten der Männer schnell, sicher und bestimmt geheilt.
Konsultation persönlich oder brieflich. frei. Fragebogen in einfach versiegeltem Umschlag für Patienten, die nicht kommen können.
Die alten zuverlässigen Berliner Doktoren heilen, wo andere fehlschlagen.
Tausende geheilter Männer sind lebende Zeugnisse von unserer Geschicklichkeit und Ruf, jeden Fall zu heilen, den wir behandeln. Unsere Behandlung ist basirt auf wohlerprobte, deutsche Methoden und Privat-Rezepte, die wunderbare Heilungen erzielen. Wir haben die am besten eingerichteten Offices in den Ver. Staaten. Unsere Referenzen: Irgend ein Arzt oder Geschäftsmann oder Bank in Chicago.
Weshalb ein Schwächling sein. Weshalb untauglich sein, wenn Gesundheit Euch Erfolg bringt? Handelt heute. Zögern ist gefährlich. Warnung: Wir haben keine Zweig-Offices oder Vertreter. Sprecht vor oder schreibt direkt. Sprechstunden: Täglich von 9 bis 8 Uhr. Sonntags, 10 bis 2 Uhr.
Alle Briefe beantwortet. Rath frei. Haus-Behandlung heilte Tausende.
BERLIN MEDICAL OFFICES
66 E. Van Buren Str., Chicago, Ill. Südwest-Ecke von State und Van Buren Straße.
26jan,fadi*

Von besonderem Interesse


ist unsere heutige Anzeige für alle Diejenigen, die mit Krampfaderbruch, geschwollenen oder schwachen Beinen behaftet sind und elastische Strümpfe tragen müssen.

Durch neue und verbesserte Einrichtung sind wir jetzt in der Lage, Elastische Strümpfe, genau nach Maß gemacht, billiger zu liefern wie viele für fertig auf Lager gehaltene, ausgetrocknete und nie passende Waare verlangen.
Wir machen jeden Strumpf genau nach Maß, garantiren, daß er paßt, oder er kostet nichts.
Schickt nach unserem neuesten Katalog, der genaue Anweisung über die Behandlung angeschwollener Füße enthält. — Wir nennen darin die niedrigsten Preise. — Katalog ist frei.
In Bruchbändern, Leibbinden, Geradehaltern, Gummi-Waaren etc. haben wir das größte Lager, über 70 Sorten von 65c aufwärts für einseitige, von $1.25 aufwärts für doppelte, stets vorräthig. Beschäftigen nur die erfahrensten Bandagisten, für Herren und Damen. Untersuchen und Anpassen ist frei.
Instrumente für gebogene Beine, Rückgrat etc., von uns bezogen, werden genau nach Maß gemacht, heilen deshalb schneller und sicherer und sind 25 bis 40 Prozent billiger.
HOTTINGERS Bandagen- und Gummi-Strumpf-Fabrik.
Thurmuhr-Gebäude,
Ecke Milwaukee Ave., Chicago Ave. und May Str.
6. Stock. Nehmt Elevator.
Jeder Leidende wird gebeten, diese Anzeige mitzubringen.

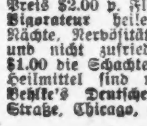
GEE WO CHAN'S

Berühmte chinesische vegetabilische Mittel, die nur in China wachsen, haben die Probe seit vielen Jahrhunderten bestanden, und aller Zweifel in Bezug auf ihre wunderbare Wirksamkeit ist beseitigt. Diejenigen, die an hartnäckigen und komplizirten Krankheiten leiden, die der Geschicklichkeit anderer Aerzte spotteten, sind ersucht vorzusprechen und diese wunderbare Behandlungsmethode, der so viele hunderte früherer Invaliden ihre Gesundheit und ihr Glück verdanken, zu untersuchen. Keine Experimente oder Fehlschläge. Positive und nachhaltige Resultate garantirt. Konsultation frei. Sprecht vor oder schreibt
427 Wabash Avenue,
2½ Blocks südlich vom Auditorium.
Stunden—9 bis 9, Sonntag, 9 bis 4.
8ma,fadi*

Wichtig für Männer.
Wenn Aerzte oder Arzneien Euch nicht helfen, versucht unsere sicheren, erprobten Heilmittel, welche niemals fehlschlagen in folgenden geheimen Krankheiten: Formulare Nr. 1 und 2 kuriren jeden noch so hartnäckigen Fall von geheimen Krankheiten und Urin-Leiden. Preis $1.00 per Flasche. — Doktor Zucker's Blut Specific kurirt Blutvergiftung in allen Stadien. — Preis $2.00 p. Flasche.—Prof. DeBois Pastilles Vigorateur heilen Männerschwäche, schlaflose Nächte, Nervösität, Sap im Urin, Melancholie und nicht zufriedenstellendes Eheleben. Preis $1.00 die Schachtel, 3 für $2.50. — Die obigen Heilmittel sind nur in uns. zu haben. — Behlke's Deutsche Apotheke, 441 Süd State Straße, Chicago, Ill. 13ma,X1

Dr. J. YOUNG,
Spezial-Arzt für Augen-, Ohren-, Nasen- und Halsleiden. Behandelt dieselben gründlich und schnell bei mäß. Preisen u. schmerzlos. Hartnäckiger Nasenkatarrh, Schwerhörigkeit und Kropf oder Dickhals nach neuester Methode kurirt.—Künstliche Augen; Brillen angepaßt. Untersuchung u. Rath frei. Office: 261 Lincoln Ave. — Stunden: 9—11 Vorm., 2—4 Nachm., 6—8 Abends. Sonntags 8—12 Vorm.

DR. KLEENE,
Ohren-, Nasen- und Halsarzt.
Stunden: Morgens 9—11, Abends 7—9 Uhr. Schröder-Gebäude, Milwaukee u. Chicago Ave.
24no, fadido*

DR. WOLFERTZ CO., Spezialisten, 60 5th Ave.

Fachmännische Bruchband-Anpasser; Bruch und Verkrüppelungen geheilt. Schienen f. Verkrüppelungen; elastische Strümpfe; künstliche Gliedmaßen. 8da,*X

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,
84 Adams Strasse, Zimmer 60,
gegenüber der Fair, Dexter Building.
Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter Garantie alle geheimen Krankheiten der Männer, Frauenleiden und Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, Folgen von Jugendsünden, verlorene Mannbarkeit etc. Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele etc. Konsultirt uns bevor Ihr heirathet. Wenn nöthig, plaziren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden vom Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung inkl. Medizinen
Nur drei Dollars
per Monat. — Schneidet dies aus. — Stunden 9 Uhr Morgens bis 5 Uhr Abends; Sonntags 10 bis 12 Uhr Vormittags.

Leset die „Sonntagpost“.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Illinois Zentral-Eisenbahn.

Alle durchgehenden Züge fahren ab vom Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Stadt-Ticket-Office, 99 Adams Str. Phone Central 6270.

Abfahrt.	(**Ausgen. Samstag.)	Ankunft.
	(Cuban Special, Memphis,)	
*10:00 V.	(New Orleans, Havana.....)	* 9:30 N.
* 6:20 N.	(leans, Hot Springs, Ark...)	*11:30 V.
	(St. Louis and Springfield—)	
*11:28 V.	(Daylight Special.........)	* 7:45 N.
*10:15 N.	(Diamond Special..........)	* 7:27 V.
**8:30 C.	Cairo Local	**5:20 N.
* 2:45 V.	Southern Fast Mail	
† 2:45 V.	Evansville (Samstag), 9:05 N.)	
* 5:35 N.	Evansville, Nashville, Ltd....	* 9:30 V.
* 5:35 N.	Champaign, Decatur, Pana..	* 1:20 N.
**8:30 V.	Bloomington und Chatsworth	**9:30 N.
**5:35 N.	Bloomington und Chatsworth.	**11:30 V.
* 9:05 N.	Cairo (Evansville, nur Samst)	* 6:30 V.
* 3:45 N.	Kankakee und Mattoon	
* 6:00 N.	Minneapolis-St. Paul Ltd...	* 9:30 V.
* 6:00 N.	Omaha, Council Bluffs Ltd..	* 7:30 V.
* 6:00 N.	Dubuque, S. City, S. Falls	* 7:30 V.
* 8:20 V.	Dubuque & Ft. Dodge Expr.	* 6:05 N.
* 2:40 V.	Fast Mail Dubuque u. West	* 9:40 N.
**2:40 V.	Minneapolis und St. Paul..	
* 2:10 N.	Rockford Passenger	*10:05 V.
**3:45 N.	Rockford, Freeport, Dubuque.	**11:25 V.

Lake Shore und Michigan Southern Bahn. N. Y. C. & H. R. und B. & A. Bahnen.

Bahnhof: La Salle Str.-Station, Van Buren und La Salle Str., und 31. Str. Stadt-Ticket-Office: 180 S. Clark Str.

	Abfahrt:	Ankunft:
Tag-Expreß	**7:00 V.	**7:00 N.
Buffalo, Albany & New York	*8:00 V.	*7:30 N.
Buffalo und Chicago Special		*7:50 N.
New York & Boston Special	*10:30 V.	
Twentieth Century Limited	*2:30 N.	*8:30 V.
Buffalo & Pittsburg Expreß		*11:45 V.
New England Expreß	*1:45 N.	*11:59 V.
Buffalo und der Osten	*3:00 N.	*3:00 N.
Lake Shore Limited	*5:30 N.	*4:00 N.
Elkhart Akkomodation	*5:35 N.	*9:45 V.
Toledo, Cleveland und dem Osten	*8:30 N.	*7:10 V.
Toledo, Cleveland, Columbus, Charleston, W. Va., New York	*10:30 N.	*9:00 N.
Buffalo und Boston	*3:00 V.	

*Täglich. **Täglich, ausgenommen Sonntags.

Chicago & Alton „Der einzige Weg“.

Stadt Ticket-Office, Rector-Bldg., Ecke Clark und Monroe Str. Phone Harrison 4470. Union Passagier-Station, Canal Str., zwischen Adams und Madison Str. Phone Main 2123.

Abf. Chic.—	St. Louis-Springfield-Züge—	Ank. Chic.
* 9.00 Vm	Prairie State Expreß	* 8.02 Nm
*11.25 Vm	The Alton Limited	* 5.04 Nm
* 2.30 Nm	Springfield Expreß	* 1.30 Nm
* 9.00 Nm	Palace Expreß	* 7.15 Vm
*11.43 Nm	Midnight Special	* 8.00 Vm
	Streator-Peoria-Züge.	
†11.25 Vm	Peoria Limited	† 5.04 Nm
* 6.15 Nm	Peoria Hummer	* 1.30 Nm
*11.43 Nm	Peoria Midnight Special	* 7.15 Vm
	Jacksonville-Kansas City-Züge.	
* 2.30 Nm	Kansas City Expreß	* 1.30 Nm
* 6.15 Nm	Kansas City Hummer	* 7.45 Nm

Chicago, Great Western-Eisenbahn — Maple Leaf Route. Grand Central-Bahnhof, Fifth Ave. und Harrison Str. Office: 103 Adams Str. Tel. Central 5269.

	Abfahrt:	Ankunft:
Dubuque, Byron, Sycamore..	*7:00 Vm	*7:40 Nm
St. Paul, Omaha, Kans. City..	8:45 Vm	10:00 Nm
Byron, Sycamore	3:00 Nm	10:40 Vm
Omaha, Dubuque	6:00 Nm	8:15 Vm
Kansas City, Des Moines	6:00 Nm	8:15 Vm
St. Paul, Minneap., Dubuque	6:30 Nm	8:45 Vm
St. Paul, Omaha, Kans. City	11:30 Nm	1:40 Nm

11ol,X*

Kalteich's Bruchband

hält den Bruch und stärkt die Bauchwand. Nur zu haben beim Fabrikanten.
Otto Kalteich,
133 Clark Str.
Ecke Madison Str., 1 Treppe hoch.
3fb,fa,di,do*

Borsch & Co., 215 Dearborn Str.
Optiker.
Genaue Untersuchung von Augen und Anpassen von Gläsern für alle Mängel der Sehkraft. Konsultirt uns bezüglich Eurer Augen.
BORSCH & CO. 215 Dearborn Str., gegenüber der Post-Office.
15feb,bidofa*

Falls die beste Qualität in einem Anregungsmittel von Wichtigkeit ist

Old Underroof Rye

Steht an der Spitze.

CHAS. DENNEHY & CO. CHICAGO

(Für die „Abendpost".)

Wiener Brief.

Wien, 29. Jan.

Wir haben eine unerhörte parlamentarische Kampagne hinter uns, eine Zeit voll Aufregungen, Arbeit, Mühen und Aerger, gottlob aber auch eine Zeit, die schöne Resultate gezeitigt hat. Ich habe das etwas zweifelhafte Vergnügen, ein großes Wiener Blatt im Parlament zu vertreten. Da waren denn diese letzten Wochen eine wahre Qual. Nicht etwa so eine kleine, wie etwa Hühneraugen in engen Schuhen, oder Halskragen von der engen Sorte für einen Blähhals, sondern eine große Qual, wie z. B. der Aufenthalt in einem ungeheizten sibirischen Arrest.

So um 11 Uhr Vormittags fand man sich im Parlament zusammen. Dann ging es ununterbrochen in der Arbeit fort bis 10 oder 11 Uhr Nachts, kaum daß man Zeit fand, um Mittag ein paar Bissen zwischen die Zähne zu nehmen. Dazu die Luft! Denn dieses im griechischen Tempelstil gebaute Haus hat keinerlei Ventilation. 400 oder 500 Menschen athmen in dieser Luft und man kann sich demnach vorstellen, wie Sauerstoff und Stickstoff in den Abendstunden zu einander stehen.

In dieser Atmosphäre wurden nun Gesetze gemacht und zwar im Tempo eines Kraftwagens von 40 H. P. Denn die Zeit drängte. Am 31. d. M. läuft die sechsjährige Frist ab, die der Legislatur in Oesterreich gesteckt ist, und was bis dahin in Oesterreich nicht Gesetz ist, das fällt unerledigt unter den Tisch.

Zuerst wurde die Wahlreform vorgenommen. Allgemeines und gleiches Wahlrecht in Oesterreich! Man traut kaum seinen Augen. Aber es ist ein Faktum: Das Gesetz wurde durchberathen, angenommen und vom Kaiser auch bereits sanktionirt. Dann folgten unzählige andere Vorlagen — solche für den Staat und solche für das Volk, einfache Geschichten und gleich daneben höchst komplizirte Sachen. Aber die Gesetzgebungsmühle war nun einmal im Gang und malte Alles furchtbar fein. Vorgestern war man endlich fertig, die Fahnen auf den Masten vor dem Reichsrathgebäude wurden eingezogen, der Reichsrath hat aufgehört zu existiren. In drei Monaten haben wir Neuwahlen.

Als wir nach der letzten Sitzung so gegen 11 Uhr Nachts aus dem Hause der Gesetzgebung traten, überlief uns Alle ein Schauer: Drinnen eine wahre Backofen-Temperatur, heraußen eine Kälte, die das Mark in den Knochen erstarren machte. Im Winter 1892—1893 erinnere ich mich in Chicago eine furchtbare Kälte mitgemacht zu haben. Aber sie war nichts gegen die Kälte, die in den letzten Tagen in Wien herrschte. Das Quecksilber im Thermometer verschwand einfach. Im Stadtpark und im Prater lagen die armen Vögel zu Hunderten erfroren umher. Den Menschen konnte die Rettungsgesellschaft kaum gerecht werden. Hunderte von erfrorenen Nasen, Ohren, Händen wurden in den Rettungsstationen in Behandlung genommen und die Aerzte hatten kaum Hände genug, um Allen mit der gebotenen Raschheit zu helfen. Zwei armen Teufeln war überhaupt nicht mehr zu helfen. Es waren Pennbrüder, die auf offener Straße todt gefroren waren.

Ein paar Tage nur hielt die große Kälte an. Aber schon stellte sich eine große Kalamität heraus: Die Kohlenvorräthe waren erschöpft und es war geradezu unmöglich, sie rasch wieder zu ergänzen. Denn die Mehrzahl der nach Norden führenden Bahnen hatten den Betrieb einstellen oder mindestens stark reduziren müssen, weil die Schienen unter klaftertiefen, gefrorenen Schnee begraben lagen. Hätte sie nur noch eine Woche angehalten, es wäre eine Katastrophe über uns hereingebrochen.

Zum Glück ging sie so schnell und unerwartet, als sie gekommen war. Eines Tages wachten wir morgens auf und spürten ein wahres Mailüftchen unsere Schläfen fächeln. Sofort war unsere alte Lustigkeit, die uns in den Kältetagen ziemlich eingefroren war, da. Wir erinnerten uns daran, daß Karneval ist und rannten scharenweise auf die langweiligsten Bälle, füllten die Kabarets und waren vor den Morgenstunden nicht ins Bett zu bringen. Denn so ist's nun einmal so: himmelhoch jauchzend, und g'rad vorher noch zu Tode betrübt.

Ich bin ein alter Knabe und wenn ich nicht geradezu muß, besuche ich keine Bälle. Heuer mußte ich wohl oder übel den großen Ball der Stadt Wien besuchen. Dieser Ball ist das, was man in Berlin eine „große Chose" nennt: So an die 10,000 Menschen kommen da in den Prachträumen des Rathhauses zusammen, um sich durch öde Ballgespräche gegenseitig das Leben so langweilig als nur möglich zu machen. Natürlich kommt auch ein Erzherzog — der Kaiser selbst besucht Bälle nicht mehr — der vom Bürgermeister am Fuße der Treppe empfangen wird.

Heuer mußte aber der Erzherzog die Treppe ungeleitet vom Bürgermeister hinaufsteigen. Denn Bürgermeister Dr. Lueger ist ein schwer kranker Mann und ich weiß nicht, ob er noch unter den Lebenden weilen wird, wenn diese Zeilen nach langer Ozeanfahrt in Ihre Hände gelangen. Er leidet an schwerer Zuckerkrankheit. Solche Kranke überdauern manchmal den Beginn ihres Leidens um viele, viele Jahre. Sie müssen nur sehr vorsichtig sein und alle Speisen meiden, die dem Körper Zucker zuführen.

Was aber leistet sich unser schwer kranker Bürgermeister? Empfängt er da jüngst eine ausländische Deputation und ißt bei dem nach dem Empfang veranstalteten Bankett nacheinander: zu einem Schweinebraten süßes Kraut, dann Zuckererbsen, endlich eine Chokoladetorte. Raucht drei Zigarren, trinkt zwei Gläser dunkles bayrisches Malzbier und zum guten Schluß drei Gläser süßen französischen Champagner. Na, die Folgen dieser „Krankheit" ließen dann auch nicht lange auf sich warten. Schon am nächsten Tage kam ein schwerer Anfall, der Bürgermeister verlor das Bewußtsein und alle Welt glaubte, sein letztes Stündlein habe geschlagen. Er erholte sich allerdings wieder. Wenn er aber solche Streiche macht, dann, fürchte ich, ist's um ihn geschehen.

Im Publikum behauptet man allen Ernstes, es sei seine Umgebung, die den Bürgermeister zu seinen Unvorsichtigkeiten verleite. In dieser Umgebung gibt es nämlich ein halbes Dutzend von Leuten, die sich für geeignet und befähigt erachten, selber den bürgermeisterlichen Stuhl einzunehmen und die es darum gar nicht erwarten können, daß er erledigt werde. Eine nette Brüderschaft, wie man sieht. Aber die Politik verdirbt eben den Charakter. Und von der Politik leben sie Alle, diese Gevatter Schneider, Handschuhmacher, die beim Bürgermeister aus- und eingehen.

Wahre Bewunderung verdient im Vergleiche mit den diätetischen Unfinnigkeiten des Bürgermeisters die geregelte Lebensweise des Kaisers. Der alte Herr — er wird heuer 77 Jahre alt und feiert im nächsten Jahre sein 60jähriges Regierungsjubiläum — weiß sehr genau, daß es mit ihm auch nicht zum Besten steht. Eine schwere Arterienverkalkung ist gewiß eine bedenkliche Sache. Da haben denn die Aerzte eine genaue Marschroute festgestellt, nach der der greise Kaiser fortan seine Lebensstraße wandeln muß. Alle kulinarischen Genüsse sind von der Tafel gestrichen: der Kaiser lebt so einfach, wie nicht so mancher unscheinbare Beamter seines Reiches. Um 5 Uhr wird aufgestanden, um 9 Uhr Abends zu Bett gegangen. Soundso viel Zeit gehört der Arbeit, soundso viel der Erholung. Der Kaiser hält sich genau daran, geht spazieren, fährt aus oder bleibt zu Haus, je nachdem die Aerzte es ihm vorschreiben.

Nur zu Einem können ihn die Aerzte nicht bringen. Daß er nämlich in der Wiener Hofburg residire. Er bleibt draußen in Schönbrunn. Wie er sagt: weil er sich dort behaglicher fühlt. Die wahre Ursache ist aber die: er besucht da draußen unbemerkt ein paar Freunde und alte Freundinnen, mit denen er jeden Abend eine Whistpartie macht. In der Hofburg ließe sich das nicht ohne einiges Aufsehen machen.

Das bischen Vergnügen ist dem greisen Fürsten gewiß zu gönnen. Das rauhe Leben hat ihm so vieles genommen und so wenig des Guten gegeben. Der Rest ist eine kleine Whistpartie.

Ferd.

— Verschnappt. — Gast: „Sie, Herr Wirth, heut' is die Wurst schon nach Schimmel!" — Wirth: „Oho! ... 's war ja ein Ravv!"

Deutsch-Ostafrika.

Die Aufstände der letzten Jahre und der Konflikt zwischen der deutschen Regierung und dem „Zentrum" haben zweifellos dazu beigetragen, auch im Auslande ein gewisses Interesse für die deutschen Kolonien zu erwecken. So gewinnen die Schilderungen wirklich zuverlässiger Kenner von Land und Leuten einen hohen Werth. Zu den berufenen Führern durch Deutsch-Ostafrika gehört der Hauptmann der kaiserlichen Schutztruppe H. Fonck, der zehn Jahre lang dort gewesen ist.

Von seinem Buche „Deutsch-Ostafrika" ist soeben das erste Heft erschienen, das sich mit der Geschichte und der gegenwärtigen Organisation der Schutztruppe beschäftigt und manche interessanten Mittheilungen enthält.

Wir entnehmen dem Heft die folgenden Proben.

Im Inneren wohnen die Truppen theils in kasernenartigen Steingebäuden, theils in Einzelhäusern, die zu kleinen Dörfern vereinigt sind. Die Askaridörfer liegen in nächster Nähe des Stationsgebäudes, damit die Truppe im Nothfalle sofort zur Stelle ist, und weil sie leichter beaufsichtigt werden kann. Geschlossene Kasernenbauten sind vorzuziehen, um dem beliebten nächtlichen Herumtreiben einen Riegel vorzuschieben. Einzelhäuser haben den Vortheil, daß die nicht seltenen Familienstreitigkeiten vermieden werden. In der Kaserne erhält jeder Soldat ein leeres Zimmer angewiesen, welches er sich mit Bettstelle und dem nöthigen Hausrath einrichtet. Durch Matten und Tücher wird die Schlafstelle abgetheilt. Mehr Platz und kleine abgetrennte Räume bieten natürlich die Einzelhäuser. In seiner Wohnung haust der Askari mit Frau, Kindern und dem eventuell anwesenden Besuch. Der Soldat darf nur eine Frau haben. Vielweiberei ist verboten. Ist der erwähnte Besuch weiblich, so gilt er meist als „shemegi" (Schwägerin) oder „ndugu", was soviel wie Verwandte oder Kousine bedeutet, und ist in Wirklichkeit oft nichts anderes als die nicht erlaubte zweite Frau. Kommt man dahinter, so reist der „Besuch" ab.

Das Essen, welches die Askaris nie gemeinsam mit den Frauen einnehmen, wird zweckmäßig in besonderen großen Kochschuppen mit vielen einzelnen Feuerstellen zubereitet.

Man befolgt als Regel, die Mannschaften in ihren Wohnungen nicht zu stören und ihr Familienleben gänzlich als Privatsache zu betrachten. Eine Einmischung wird nicht gern gesehen und ist ein heikler Punkt. Für eine gewisse Berücksichtigung ihrer Eigenthümlichkeiten in dieser Hinsicht sind die Leute dankbar.

Gewissermaßen mit zur Familie gehörig ist der Boy, den der Soldat als eine Art Mädchen für alles halten darf. Er ist ein so seltsames Wesen, daß wir etwas bei ihm verweilen wollen. Der Boy holt Wasser und Brennholz, kocht, näht, wäscht, geht auf's Land zum Einkauf von Mehl, Ziegen, Hühnern, Zuckerrohr, paßt auf die Kinder auf und trägt sie spazieren, stampft Mais und Negerkorn zu Mehl, reinigt die Wohnung und verrichtet so allerlei Dienste im Haushalt, auf deren Selbstversorgung die bessere Askarihälfte, die sich lieber putzt und frisiren läßt, keinen großen Werth legt. Der Askari läßt sich oft sogar die Stiefel von ihm aus- und anziehen. Er fühlt sich überhaupt als ein großer Herr und läßt sich bedienen, wie mancher Europäer es nicht thut.

Von Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit aller wollen die Naturvölker absolut nichts wissen.

Der Boy nennt seinen Herrn den „Baba", den Patron, Meister, Herrn, Vater, wie man es übersetzen will. Dieser sorgt für ihn, schützt ihn, gibt ihm Rückhalt und vertheidigt ihn. Der Boy fühlt sich solidarisch mit seinem Baba. Er wird nie gegen ihn als Zeuge aussagen, sondern immer nur antworten: „Ich weiß von nichts", „ich habe nichts gesehen", „ich habe nichts gehört". Nur wenn der Askari ihm den ausgemachten Lohn dauernd vorenthält oder ihn erheblich durchprügelt, klagt der Boy gegen seinen Baba.

Die erstere Klage ist nicht gerade selten, da der Askari häufig Schulden hat und seine am ersten jeden Monats nachträglich gezahlte Löhnung für gewöhnlich zur Begleichung dieser draufgeht. Während des Löhnungsappells lauern schon die Dorfhändler, Inder und Wasuahili, und die Pombeweiber auf ihr Opfer, um ihm die blanken Rupiestücke sofort wieder zu entreißen.

Die Pombeverkäuferinnen sind Weiblichkeiten, die sich in einem Alter, in welchem Zuwachs an Liebreiz nicht mehr zu erwarten ist, auf die Palmwein- oder Negerbierbereitung werfen und eine Art Animirkneipe aufmachen.

Wie man sich auch bemüht, das Schuldenmachen zu unterdrücken und zum Haushalten oder gar Sparen anzuhalten, der Erfolg ist trotz Ermahnungen und Strafen nicht bedeutend. Der Leichtsinn des Negers ist zu groß. Die farbigen Händler geben immer Kredit und schwatzen dem Askari ihren Plunder auf. Nur wenige sparen sich genug, um sich später ein Stück Land mit einem Häuschen und einiges Vieh zu kaufen. Die meisten hängen irgendwo mit Schulden. Die Vorliebe für einen anregenden Trunk, ein Zeuchen und die kleinen schwarzen Mädchen erklären alles.

Man findet überhaupt, wenn man sich eingelebt hat, die Sprache kennt und beobachtet, daß sich im großen ganzen bei unseren schwarzen Mannschaften drüben alles wiederholt, was man hier im Soldatentreiben kennen gelernt hat. Die Menschen sind eigentlich genau dieselben, in guten Eigenschaften und Schwächen. Neben dem größeren Theil der Durchschnittssoldaten gibt es ganz hervorragend tüchtige Leute, mit denen zu arbeiten eine Freude ist. Ebenso hat jede Kompagnie einige unverbesserliche Schlingel und minderwerthige Elemente aufzuweisen, die sich dauernd schlecht führen, sich betrinken und durch ihr Verhalten dem Ansehen der Truppe und der Disziplin schaden. Wenn Strafen nichts fruchten, hat der Kompagnieführer dann das einfache Mittel in der Hand, den Mann vom Fleck weg entlassen zu können. Das ist dem Betroffenen sehr peinlich, und die Kompagnie ist die zweifelhafte Zierde los.

Dem sechsten Kapitel, das über den Dienst der Truppe plaudert, entnehmen wir folgende niedliche Erzählungen:

Heimische Kommandoworte und Signale ertönen, es ist dasselbe Bild, wie auf dem deutschen Exerzierplatz. Die ausbildenden schwarzen Chargen haben schnell einige deutsche Brocken gelernt und wenden diese mit Vorliebe an. Da die deutschen Worte theils nur schwer, theils überhaupt nicht richtig von der schwarzen Zunge ausgesprochen werden können, sind scherzhafte Verdrehungen nicht selten. So erregt es jedesmal von neuem Heiterkeit, wenn ein Sudanese richtig berlinert und statt „Augen links" „Aujen links" kommandirt; noch mehr aber wenn es beim Präsentiren statt „Achtung" regelmäßig erschallt: „Anton, präsentirt das Gewehr!" Das Wort Achtung richtig auszusprechen ist unmöglich; es wird zu Anton oder Antun!

Wie man sich in der Soldatensprache tadelnd ausdrückt, lernen die schwarzen Ausbilder bald genug, und so vermischen sich kräftige sudan-arabische Kernflüche mit manchem guten deutschen Kasernenausdruck, der bekanntlich ja auch schlimmer klingt, als er gemeint ist. Uebertreibungen werden nicht gestattet. Gewohnheitsmäßiges zweck- und planloses Schimpfen ist zu verbieten, weil es ohne Wirkung verhallt und bei dem hierin nicht unempfindlichen Askari eher die Unlust als die Freude am Dienst erweckt. Lachen mußte ich aber doch, als bei einem der ersten Exerzieren, dem ich in Dares Salem beiwohnte, ein grimmiger Sudanesenschauish einen total zerlumpt und schmutzig erschienenen Askari zurechtwies und seine Ermahnung mit dem denkwürdigen Wort schloß: „Du Swain".

Ein europäischer Vorgesetzter soll sich übrigens hüten, einen bestimmten Ausdruck, sei es zum Tadel, sei es als Korrektur oder Belehrung, sehr häufig anzuwenden, da er diesen selbst leicht als Beinamen behalten kann. Der eigentliche Name des Europäers haftet schlecht im Gedächtniß des Schwarzen, wenn er nicht ganz einfach ist. Statt dessen erhält er gern einen anderen beigelegt, der in gewisser Beziehung zu seiner Persönlichkeit steht. Ein Offizier wurde „Bwana (das ist Herr) tickiticki" genannt, weil er gelegentlich der Schießausbildung häufig erklärt hatte, daß es beim Druckpunktnehmen klingen müßte wie: tick, tick. Ein anderer heißt: „Tumbo ndani" (Bauch rein), weil er beim Ausrichten diese Worte mit Vorliebe gebrauchte.

Ein Europäer, der seine Leute immer mit den Worten: heia, heia, zur Eile antrieb, hieß bald allgemein der „Herr heia heia". Andere erhalten Namen nach körperlichen Eigenschaften und sonstigen Eigenthümlichkeiten. Große Leute mit langen Beinen heißen oft einfach „Kolongo" (Storch), dicke erhalten den Namen „Tumbo" (Bauch), Leute mit fehlenden Zähnen „Mapengo" (Zahnlücke), Brillen- oder Kneiferträger „Malole" (4-Auge). Ein Feldwebel, der immer wie aus dem Ei gepellt angezogen war und eine gewisse Eitelkeit erkennen ließ, hieß „Sungula mardardi" (das ist der eitle Hase). Ein Weißer, der durch seine ewig getragene Mütze 5. Garnitur aufgefallen war, wurde „Koffia mbaya" (der alte Hut) genannt. Diese Bezeichnungen zeugen davon, daß dem scharf beobachtenden Naturmenschen keine Eigenthümlichkeit entgeht.

Der Verfasser spricht zum Schluß die Mahnung aus:

„Der Europäer möge es sich bei allen Unternehmungen gegen Eingeborene zum Grundsatze machen, erst alle anderen Mittel zu versuchen, um auf friedlichem Wege den gewollten Zweck zu erreichen ... Gerade dem Soldaten, der den Waffengebrauch zum Beruf gewählt hat, wird ruhige Besonnenheit und Mäßigung in solchem Falle zur Ehre gereichen."

Römisches Winteridyll.

Ein Lustrum und darüber geht in's Land, bis die „weiße Dame" Schnee sich am Tiber zeigt, bis sie vom silberköpfigen Soratte in's Thal herniedersteigt und ihren Feenschleier über die sieben Hügel breitet. Und da sie ein so seltener Gast ist und — der weitere Vorzug eines Gastes — nur so kurz zu Besuche bleibt, so freut sich, wie ein Römischer Korrespondent schreibt, der Römer jedesmal über ihr Erscheinen. Zuerst, wenn es ordentlich zu schneien beginnt, ist es ihm freilich fast um's Herz wie dem Neapolitaner beim Aschenregen; auch damals kam es in dichten, weißen Flocken vom Himmel gewirbelt, und je höher sich die Massen thürmten, desto ängstlicher schrie das Volk zur Madonna. In Rom nahmen eigentlich nur die Kutscher den Schneefall tragisch; kaum fing das Schneegestöber an, so eilten sie, ihr gefährdetes Rößlein in den warmen Stall zu retten, damit es ja keinen faux pas thue. Die Jugend — wenn sie auch das weiße Phänomen nur theoretisch kannte, fand sich sofort in die neue Lage, und wie selbst eine vegetarisch erzogene Katze bei erstbester Gelegenheit Mäuse frißt, so erwachte auch in diesen Römischen Sonnenkindern der Instinkt der ... Schneeballschlacht! Sehr malerisch beschreibt dies der Reporter eines großen Abendblattes, der es wohl nur selten im Leben schneien sah: „Ehe die Bengels in die Schule gehen, sammeln sie sich in irgendeiner Straße, nehmen eine Hand voll Schnee und formen diesen zu dicken Bällen, die sie unter großem Gaudium auf einander werfen. An einigen Punkten, zum Beispiel auf dem Monte Pincio, wird unter der kundigen Führung eines Künstlers so viel Schnee angehäuft, daß eine große unförmige Masse entsteht, die allmählich zu einer flüchtig ausgearbeiteten Statue modellirt wird." Man glaubt bei dieser naiven Darstellung von Schneeballschlachten und Schneemännern den Bericht eines staunenden Cinquecentochronisten zu lesen. Leider blieb die Schneedecke nur kurze Zeit, und der Anblick des zur Polarlandschaft gewordenen Roms mit der Peterskuppel und den anderen Kuppeln und Thürmen, mit dem in blendend weißer Hülle schimmernden Janikulus, Monte Mario, der Albaner- und Sabinerberge dauerte nur wie Malherbes' berühmte Rose „L'espace d'un matin". Natürlich lagen auch Palatin und Forum tief unter Schnee, und der Geist Caligulas wird sich gehütet haben, seinen üblichen Nachtspaziergang durch den Korridor zu machen, wo ihn des wohlthätigen Mörders Stoß erreichte. Und erst der gute alte Romulus! Was mochte der wohl sagen, als der „lapis nigor", unter den er seine königlichen pastoralen Glieder reckt, sich über Nacht in einen „lapis albus" verwandelt hatte! .. Ein Opfer des Schnees wurden zwei Polizeipatrouillen, die das Verbrecherviertel an der Piazza Guglielmo Pepe zu durchstreifen hatten. Die Geschichte ist zu reizend, als daß wir sie verschweigen möchten. Zwei Patrouillen, jede zu zwei Mann, begegnen sich also um Mitternacht schauernd vor Kälte in jenem verlassenen Quartier und beschließen, sich in einer Osteria bei einem Glase Wein zu erwärmen. Die Literflasche wurde eben auf den Tisch gestellt, als das Unheil wollte, daß die Radfahrpolizeikolonne unter einem der schneidigsten Polizeikommissare Roms auf der Piazza erschien ... Was thun? Schleunigst löschte der Wirth das Gas und warf die Thür in das Schloß. Aber o weh, gerade dies Manöver zog die Aufmerksamkeit der fliegenden Kolonne auf sich, und im nächsten Augenblick donnerte es an die Thür: „Aufgemacht — im Namen des Gesetzes!" Eine kleine Weile verstrich und schon schickten die draußen sich an, die Thür der Verbrecherschenke einzurennen, als der Wirth im Hemd erschien mit der Entschuldigung, er habe bereits zu Bett gelegen usw. „Unsinn!" war die barsche Antwort. „Wo ist das Verbrechergesindel, das du versteckst?" Vergebens betheuerte Sor Pietro seine Unschuld; die heilige Hermandad untersuchte, den Revolver in der Faust, das ganze Lokal, bis sie im Nebenraum unter des Wirthes breitem Ehebett sich etwas bewegen hörte. „Ah — da sind sie! Sofort heraus, oder wir schießen!" Und im kläglichen Ton kam es zurück: „Nicht schießen! Wir sind ja Kollegen!" Im nächsten Augenblick krochen vier uniformirte Polizisten zitternd und bebend unter dem Bett hervor. So amüsant der Auftritt für die Entdecker war, die vier armen Kerle werden noch lange an das „Litro bianco" denken, das sie nicht einmal getrunken haben.

Grund zum Zittern und Frieren hat man übrigens zurzeit nicht allein in Rom; selbst im süßen Napoli hat es geschneit, und die Züge Neapel—Rom und umgekehrt blieben gestern sogar bis über die Ohren in der neapolitanischen Gletscherwelt stecken. Und da die Züge — selbst die Expreßzüge — aus Ersparnißgründen kaum oder überhaupt nicht geheizt sind, so hat man die vollständigste Illusion einer Nansen'schen Polarfahrt. Zum Glück dauert dies weiße Intermezzo hierzulande nur Tage und schon jetzt zeigt Frau Sonne wieder hinter dem Schleier der Schneewolke ihr rundes, freundliches Antlitz. Und bald wird sie mit ihren Strahlen die Bella Napoli und die stolze Roma und den ganzen göttlichen Leib der Frau Italia wieder warm geküßt und zu neuem wonnigem Leben erweckt haben.

Kuropatkins Werk über den letzten Krieg.

Aus Petersburg wird vom 26. Januar geschrieben: Vor einiger Zeit brachten ein paar hiesige Blätter die Meldung, das große Werk des Generals Kuropatkin über den russisch-japanischen Krieg sei in dem Augenblick, als es dem Buchhandel übergeben werden sollte, von der Zensurbehörde beschlagnahmt worden. Die Meldung war nicht richtig und konnte es nicht sein. Wohl hat Kuropatkin einen dreihändigen Bericht über den unglücklichen Krieg verfaßt und ihn auch drucken lassen, doch ist dieser Bericht nicht für die Oeffentlichkeit bestimmt, vielmehr traf der Verfasser selbst die umfassendsten Vorsichtsmaßregeln, damit er der Oeffentlichkeit vorenthalten bleibe. Kuropatkin hatte anscheinend ganz bestimmte Leser im Auge, die nicht unter der Bevormundung der Zensur stehen.

Es ist mir gelungen, mir das Werk zu verschaffen und es zu lesen. Das Bild, das Kuropatkin darin von den Zuständen in der russischen Armee entwirft, ist trostlos. Unfähige Generale und Offiziere, eigenmächtige, den Befehlen des Generalissimus widersprechende Handlungen, lügenhafte, irreführende Berichte der Kommandanten der einzelnen Armeen, mangelnde Vorbereitung und verblüffende Ortsunkenntniß bei großen Aktionen, unverzeihliche Fehler, Verwechselungen und Irrthümer auf Schritt und Tritt, unnöthige Opfer an Menschenleben und Kriegsmaterial — das alles schüttet Kuropatkin aus dem Füllhorn seines Materials nur so heraus. Sind seine Erzählungen wahr, so verdienen die meisten der nächsten Mitarbeiter nichts Besseres, als sofort erschossen zu werden, und man wundert sich nur, daß Kuropatkin sie so lange um sich dulden konnte. Ihnen schreibt er die Hauptschuld an seinen Mißerfolgen und Niederlagen zu. Sich selbst schildert er immer auf ragender Höhe, und nur in einem einzigen Falle gibt er zu, gefehlt zu haben. Dieser „Fall" ist allerdings ernst genug; er heißt Mukden. Aber auch hier erklärt sich Kuropatkin nur insofern für schuldig, als er es verabsäumt hat, den pflichtvergessenen Kaulbars und den von diesem nebst einigen anderen Generalen ohne zureichenden Grund abgesetzten Korpskommandanten Mylow durch seine eigene Person zu ersetzen. Nebenher gesteht er noch einige Irrthümer von verhältnißmäßig untergeordneter Bedeutung zu, so z. B., daß er den Rückzugsbefehl 24 Stunden zu spät ertheilt habe, doch geht aus seiner Darstellung hervor, daß nach seiner Ansicht alles noch hätte gut gemacht werden können, wenn er im entscheidenden Augenblick selbst das Kommando über die zweite Armee übernommen hätte.

Den Glauben an sich und seine Fähigkeiten als Heerführer hat Kuropatkin also im vollen Maße behalten. Auch an seiner Unparteilichkeit zweifelt er keinen Augenblick. Auf den Leser macht sein Bericht aber gerade nach dieser Richtung hin einen wenig günstigen Eindruck. Unter seinen Mitarbeitern mögen ja viele völlig unfähige Persönlichkeiten gewesen sein, seine Befehle mögen häufig unausgeführt geblieben sein, es fragt sich aber, ob Kuropatkin selber auf der Höhe war, ob seine Anordnungen überhaupt ausführbar gewesen sind. Man kennt ja Kuropatkins Vorliebe für in's kleinste gehende, aber der wirklichen Sachlage nicht entsprechende Befehle, die auf Grund falscher Voraussetzungen erlassen wurden. Man kennt auch seine Gewohnheit, Andere für seine Fehler verantwortlich zu machen. Sein Buch bestätigt auch für den Laien diese längst bekannten Thatsachen.

Der ungünstige Eindruck wird noch erhöht durch den pathetischen Schlußsatz, der im schärfsten Gegensatz steht zu der von ihm so ausführlich erzählten Komödie der Irrungen der russischen Befehlshaber. Dieser Satz lautete: „Hätte das große Rußland, einig mit dem Zaren, fest und einträchtig über die Japaner zu siegen gewünscht, und keine Opfer gescheut, um sein Gebiet zu schützen und seine Ehre zu wahren, so hätte die glorreiche russische Armee, gefestigt durch das Vertrauen des Zaren und des ganzen russischen Volkes, furchtlos gekämpft, ohne ihre Kräfte und ihr Leben zu schonen, bis der Feind besiegt worden wäre." Diese schwülstige Prahlerei läßt deutlich erkennen, daß Kuropatkin bei Abfassung seines Berichts nicht durch sachliche, sondern in erster Linie durch persönliche Beweggründe geleitet worden ist. Und es scheint, daß seine Bemühungen nach dieser Richtung nicht ganz erfolglos geblieben sind. Man spricht jetzt mit großer Bestimmtheit davon, daß Kuropatkin zum Statthalter des Kaukasus ernannt werden wird an Stelle Woronzow-Daschkows, der von seinem Urlaub nicht mehr auf den Posten zurückkehrt. Damit wäre für ihn die trübe Zeit der kaiserlichen Ungnade beendet, und in der Sonne der kaiserlichen Huld würde der geschlagene Feldherr wieder ein großer Mann werden.

Ersparnisse für Mittwoch.

WIEBOLDT'S
MILWAUKEE AVENUE AND PAULINA STREET.

Strümpfe	Schwarze gerippte nahtlose Kinderstrümpfe — Größen 5 bis 8½ — 10c Werth — zu	5c
Strümpfe	Schwere wollegemischte nahtlose Socken für Männer — 15c Werthe — das Paar zu	10c
Spitzen	Weiße Cluny Spitzen und Bänder — werth bis zu 15c — die Yard zu	5c
Spitzen	Fancy baumwoll. Spitzen — Normandy und Point de Paris — dazu passende Einsätze — werth bis zu 10c — Yard	5c
Unterzeug	Gerippte fließgefütterte Leibchen und Beinkleider für Kinder — werth bis zu 50c — zu	15c
Gas-Schirme	350 Dutzend Gas-Schirme — 4 Dekorationen und Formen — 30c Werthe — per Stück	12c
Bier-Krüge	Glas-Bierkrüge — mit fancy Metall-Deckeln — werth 50c — zu	25c
Hemden	Negligee-Hemden für Männer — in hellen und dunklen Mustern — 75c-Werth — zu	29c
Ueberzieher	Männer-Ueberzieher — der Rest unserer regulären $10-Ueberzieher — zu	$3.95
Beinkleider	9 bis 11 Vorm. — Männer-Beinkleider — werth bis $2 — 32 bis 42 Taillenmaß	$1.19
Damen-Suits	aus Wolle — werth bis zu $12.50 — die Auswahl zu	$3.60
Damen-Suits	Aus Wolle — werth bis zu $20.00 — die Auswahl zu	$7.50
Orangen	1 Waggonladung extra fancy Nabel Orangen — am Mittwoch das Dutzend zu	29c

WIEBOLDT'S
MILWAUKEE AVENUE AND PAULINA STREET.

Netting	Fancy Gardinen-Netting — 15c Werth — für Sash-Gardinen — per Yard	9c
Stangen	Silver End Gardinen-Stangen — neues Slip End Muster — 10c Werth — zu	6½c
India Linon	40zöll. India Linnen und Longcloth — gute, verwendbare Längen — 25c Werth — per Yard	8½c
Percales	28zöllige doppelt gefaltete Percales — in den allerbesten Frühjahrsmustern — werth 10c — per Yard	5½c
Kleiderstoffe	36zölliges reinwollenes schwarzes Granite Cloth und schwarzes Etamine — 58c Werth — zu	35c
Suitings	36zölliges Beige Suiting — einfach karrirt und gestreift — neueste Schattirungen — 39c Werth — zu	19c
Sacques	Flannelette Sacques für Damen — regulärer $1.50 Werth — zu	89c
Shawls	Einfache Shawls für Damen — 1½ Yds. im Quadrat — $1.50 Werth — zu	85c
Kaffee	8.30 bis 11 Vorm. — Frisch gerösteter Kaffee — das Pfund zu	10c
Seife	Fünf Stücke Santa Claus Seife zu nur	12c
Bratwurst	Hetzels berühmte Bratwurst — am Mittwoch das Pfund zu	6½c
Wäscheklammern	Beste Sorte Waschklammern — 6 Dutzend zu	5c
Theekessel	Nr. 8 Granite eiserne Theekessel — zu nur	39c

Kurzwaaren

Seiten-Strumpfhalter für Kinder — schwarz und farbig — Paar	5c
Weiße Perlmutterknöpfe — das Dutzend zu	1c
Nickelplattirte Sicherheitsnadeln — per Dutzend	1c
Weißes baumwollenes Einfaßband — 2 Rollen für	1c

Liköre

White Horse Rye, Gallone	$1.85
Holländischer Wachholderschnaps — volle Quarts	55c
Rosenlikör, volle Quarts	65c
Cream Pure Rye, regul. Preis $1.25, volles Quart	79c

Tabak

Lillian Russel od. Lord Aston 5c Zigarren, Kiste von 50	$1.25
Alice Nielsen Zigarren, wth. $1.50 — Kiste von 50 zu	75c
Polnischer Schnupftabak — der beste im Markte, das Pfund zu	23c
Black Cat Rauchtabak — 5c Größe — 5 Packete für	17c

Droguen

Lemke's St. Johannestropfen, zu	15c
Kohlers Kopfwehpulver, zu	15c
Burkhardts Vegetable Compound Pillen zu	15c
Mentholated Hustensyrup, zu	15c

HIRSCH, Augen-Spezialist, sagt:

Leute, welche kurz- oder weitsichtig oder beides zusammen sind, und es unterlassen gute Brillen zu beschaffen, werden bald an entzündeten Lidern, Kopfweh oder zahlreichen nervösen Beschwerden des Kopfes leiden müssen. Warum nicht alle üblen Folgen von Augen-Ueberanstrengung vermeiden, indem Ihr ohne Aufschub vorsprecht bei

HIRSCH, Augen-Spezialist bei Wieboldt's.

Goldene randlose Kneifer, vollständig. $2.95

Beinahe 4000 zufriedengestellte Patienten seit Februar 1905.

Schwindsucht

behandele ich nach einer ganz neuen

wissenschaftlichen und erfolgreichen Methode. Diese Krankheit wird durch einen besonderen Zustand des Blutes genährt und verbreitet. Ich behandele das Blut direkt, und ganz gesundes Blut macht Schwindsucht unmöglich. Behandlung $1 die Woche.

DR. C. PUSHECK,
192 East Washington St., Chicago.
Kannst Du nicht kommen, so schreibe mir.